Halle.

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftenum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 41.52 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 244 90.

Nummer 114 — Mittwoch, 17. Mai 1939 — 51. Jahrgang

Führer und Führerkorps im Saargebiet

Auch das Saarland wird durch eine unüberwindliche Mauer aus Beton und Stahl geschützt

Der Führer dankt den Westwall-Arbeitern

Die Bevölkerung huldigt dem Befreier und Beschützer des Saarlandes

dnb. **Saarbrücken**, 17. Mai.

Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt, wie schon berichtet, den Westwallbauten im Bereich des Saargebietes.

Die Fahrt des Führers geht abermals bis zur Grenze. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein wie nur irgend möglich. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalles möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet.

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Besichtigungen der Wasserbauten, Besprechungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse. Dem Führer ist es während seiner Fahrt aufgefallen, daß im Saargebiet noch zahlreiche schienengleiche Uebergänge vorhanden sind. Sogleich erkundigt er sich, wie viele solcher ungeschützten Uebergänge es im Gebiete noch gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, gibt Auskunft und erhält sogleich vom Führer den Auftrag, für die Beseitigung dieses Zustandes zu sorgen.

Ganze Berghänge befestigt

Aber nur kurz ist die Rast. Dann geht es wieder weiter, aufs neue an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Höckerlinien vorüber. Auf engstem Raum maskieren sich die Werke zu ganzen Bastionen — das Industriegebiet der deutschen Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten. Die Verteidigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig unsichtbar. Nur dem Kundigen fallen sie auf. Ihm aber entrollt sich im Vorüberfahren ein Panorama von seltener Eindringlichkeit. Ganze Berghänge sind oft wie übersät von solchen Werken, eine unzerreißbare Front aus Stahl und Beton. Mit Stolz und tiefer Freude sehen wir dies gewaltige Werk, das hier in noch nicht einem Jahr entstanden ist.

Auf dem Hindenburgturm bei Berus wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berghügel, weit schweift von ihm aus der Blick ins Saarland hinein über die weiten grünen Wiesen und Wälder und die rauchenden Schlote der Zechen und Fabriken. 1934 wurde der Hindenburgturm von den Saarländern noch in der Besetzungszeit gebaut. Hier am Fuß des Hindenburgturmes erwartet jetzt Gauleiter Bürckel den Führer. Nur kurz ist der Aufenthalt. Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriestädte, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarlautern, Völklingen, Saarbrücken weiteifern miteinander. Herrlich sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen wogt im Winde.

Langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm brausende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten. Und dann kommt Saarbrücken, die treue Stadt, die einen besonderen Schutz vor feindlicher Bedrohung erhalten hat. Aufmerksam prüft der Führer auch hier jedes Panzerwerk und jeden Panzerstand.

Am Dienstagabend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Operette „Die Dubarry" im Gautheater Saarpfalz. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der NSDAP. zusammen, die sich ebenfalls auf einer Besichtigungsreise im Westen befinden.

In der Pause begrüßte der Führer eine Abordnung von Arbeitern des Westwalles, die der Oberbefehlshaber des Heeres, von Brauchitsch, nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gautheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen und durch sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Ansprache für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

Der Führer setzte am Mittwoch seine Inspektionsreise im Raume der Saarpfalz fort.

Die Fahrt der Reichs- und Gauleiter

Der erste Tag der Besichtigungsfahrt der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. führte durch das Saartal von Saarbrücken nach Trier und dann über die Höhenzüge des Hunsrück wieder zurück nach Saarbrücken. Generale des Heeres gaben dem Führerkorps der Partei an mehreren wichtigen Punkten durch Vorträge einen umfassenden Einblick in die Größe und die Gestaltung des riesigen Sicherheitswalles im deutschen Westen. Einen besonders sinnfälligen Ausdruck fand die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht am Abend in Saarbrücken gelegentlich der Festaufführung, die im neuen Gautheater in Anwesenheit des Führers stattfand. **Da sah man den grauen Ehrenrock des Soldaten** neben dem braunen Ehrenrock des politischen Kämpfers, die Reichsleiter und Gauleiter neben den Generalen der Wehrmacht.

Besichtigungsfahrt der Presse

Der Himmel ist wolkenverhängt und wenig maienhaft, als Vertreter der deutschen Presse am dritten Tag des Führerbesuches zur Besichtigung der westlichen Grenzsicherungen des Reiches starten. Unter der zuvorkommenden Betreuung fachverständiger Offiziere wurde der Presse zum erstenmal in breiterem Rahmen Gelegenheit gegeben, das Wunderwerk eines einjährigen Festungsaufbaues zu besichtigen. Kaum ein anderer Gau des Reiches konnte — wenigstens gefühlsmäßig — die gewaltige Arbeitsleistung besser ermessen, die Hunderttausende deutscher Männer in Ausführung des Führerbefehls in weniger als Jahresfrist vollbrachten, als der Gau Saar-Pfalz. Hier erlebte jeder Volksgenosse Tag um Tag und Nacht um Nacht die grandiose und entschlossene Melodie der Arbeit mit, die dem großen Werk der Sicherung des deutschen Lebens dient. Die Fahrt ging auf der mehr als 100 Kilometer langen Front zwischen Saarbrücken und Trier durch Riesenanlagen von Bunkern, Verhauen, Höckerlinien, Tankfallen und ähnlichen Einrichtungen, die dem Grenzschutz dienen.

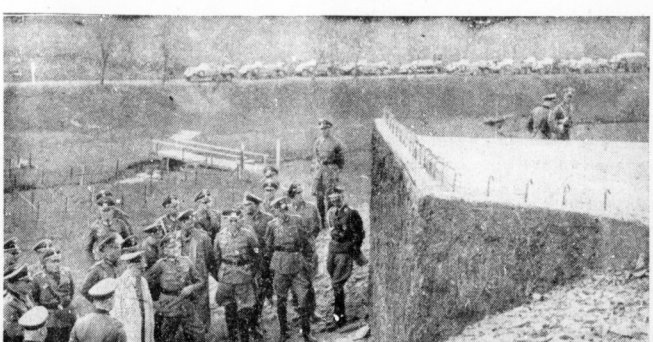
Der Duce an der französischen Grenze

Pariani über den gewaltigen Ausbau der italienischen Wehrmacht

J. **Rom**, 17. Mai.

Am dritten Tage seiner Piemontreise besuchte Mussolini die italienischen Grenzbefestigungen im Gebiet des Mont Cenis. Durch das Tal der Dora Riparia begab er sich von Turin aus zunächst nach dem römischen Susa, wo er eine Augustusstatue einweihte. Mit der Bahn fuhr er dann bis zu der italienisch-französischen Grenzstation Bardonecchia, berühmt als Winterkurort und als Schlüssel des italienischen Befestigungsgürtels. Auf der Fahrt nach Bardonecchia hatte Mussolini Muße, die Befestigungsanlagen am Mont Cenis zu studieren und sich von ihrer Wirksamkeit zu überzeugen. Lebhaft interessierte er sich auch für die starke Artilleriestellung auf dem Monte Chaberton, dem höchstgelegenen Fort Europas. In Bardonecchia selbst nahm Mussolini einige Kinderheime in Augenschein. Ferner inspizierte er die dortigen Grenztruppen, die ihm mit ihren Soldatenliedern eine große Freude bereiteten. Das Städtchen Pinerolo, bekannt durch seine Kavallerieschule, war das nächste Ziel der Mussolinischen Inspektionsfahrt. Schließlich besuchte der Duce auch noch das Grab des großen italienischen Staatsmannes Cavour und am Nachmittag die Weinlandschaft um das Städtchen Asti. Abends kehrte Mussolini wieder nach Turin zurück.

In Rom steht man noch immer unter dem Eindruck der jüngsten Mussolinirede. Man bedauert, daß sich auch Frankreich völlig negativ zu ihr verhält und belastet mit der Verantwortung am Scheitern einer vernünftigen Revisionspolitik einzig und allein die Westmächte. Inzwischen gab der stellvertretende Kriegsminister General Pariani in seiner Haushaltsrede vor der Kammer ein eindrucksvolles Bild von der Stärke und Einsatzbereitschaft des italienischen Heeres. General Pariani feierte insbesondere die „zweigleisige Division" als Ausdruck des italienischen Offenswillens, wie er sich im Spanienkrieg bekundete. Nach dem neuen Heeresreglement verfügt Italien jetzt im Frieden über 13 Divisionen Spezialtruppen, 51 Infanteriedivisionen und 12 Divisionen Grenz- und Bersaglieri-Truppen, wozu noch die gleichfalls spezialisierten Bataillone der Faschistischen Miliz kommen. General Pariani verweilte dann auch bei den neugebildeten großen Einheiten, wozu vor allem die Po-Armee zu rechnen wäre, ein Komplex rasch beweglicher motorisierter Truppen. Auch über die jüngste Teilmobilmachung, mit der die italienischen Kadres in der Heimat und im Imperium erheblich verstärkt werden konnten, gab Pariani ein sehr günstiges Urteil ab. Die Schlagkraft und die sofortige Einsatzbereitschaft der italienischen Armee stehen somit über allen Zweifeln. Auch auf dem Gebiete der materiellen Vorbereitung seien wesentliche Fortschritte gemacht worden. Die Rüstungsindustrie werde in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre bisherige Produktion auf das Vierfache steigern. Sehr sorgfältig sei die Rohstoffversorgung betrieben worden. Außerdem richte sich die Wehrmacht heute weitgehend nach den Geboten der Autarkie. Selbstverständlich könne er hierzu keine Zahlen nennen, doch könne er versichern, daß die Versorgung mit den neuen Maschinengewehren, mit den neuen Mörsern, mit den neuen Panzerabwehrgeschützen und Flak bereits weit vorgeschritten sei. Das gleiche gelte für die Munitionsversorgung unter Verwendung neuer autarkischer Sprengstoffe sowie für die Tanks, bei denen bald ganz neue Typen eingesetzt würden.



Der Führer bei der Besichtigung des deutschen Westwalls

Unsere Aufnahme zeigt den Führer vor einem Festungswerk im Westen. Hinter dem Führer der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, rechts vom Führer General der Infanterie von Witzleben. (Presse-Illustrationen, Hoffmann-M.)

Wacht im Westen

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

nsk. **Saarbrücken**, 17. Mai.

Die Fahrt des Führers entlang der Westgrenze zur Besichtigung des dort geschaffenen gewaltigen Befestigungswerkes ist ein Ereignis, das diejenigen ganz besonders bewegt, die schon einmal vor zwanzig Jahren als Soldaten des Großen Krieges die eherne Wacht im Westen des Reiches gehalten haben. Wenn man heute dieses einzigartige, lückenlose Befestigungssystem aus Stahl und Beton durchquert, wenn man durch den tiefgegliederten Panzergürtel jener militärisch bis ins letzte durchdachten Anlagen fährt, die von den fleißigen Händen hunderttausender deutscher Arbeiter in wenigen Monaten buchstäblich aus dem Boden gestampft wurden, dann werden in den alten Frontsoldaten Erinnerungen lebendig an jene Zeit, da sie vier Jahre lang die Front im Westen unter so ganz anderen Verhältnissen und Bedingungen gehalten haben.

Angesichts dieses undurchdringlichen, großartigen Verteidigungswalls mit allen seinen Schutzmitteln und Sicherungen tauchen wie ein böser, wenn auch stolzer Traum jene Bilder wieder vor ihnen auf, die ein Leben unsäglich harten Kampfes und treuer Kameradschaft unauslöschlich in ihre Seele gegraben haben. Wir denken an die Kette der blutigen Abwehrschlachten von La Bassé, Ypos und Loretto, die Hekatomben von Menschenopfern forderten, wir denken an die Hölle von Verdun, die keiner vergessen kann, der sie in ihren Schrecken erlebte, wir erinnern uns der endlosen Todesschlacht an der Somme, der furchtbaren Abwehrkämpfe von Arras, wo in jedem Graben Regimenter und Divisionen verbluteten, wir gedenken der Schlachtfelder Flanderns, deren Granattrichter Hunderttausenden deutscher Soldaten zum einsamen Grab wurden.

Damals ein unsagbar tapferes, aber auch unsäglich zermürbendes, opferreiches Ringen der Menschen in einem ungleichen Abwehrkampf gegen die Uebermacht des Materials.

Und heute?

Wer mit dem erfahrenen Auge des Frontsoldaten die tiefgegliederten Anlagen des deutschen Westwalls betrachtet, wer Gelegenheit hat, diese lückenlos ineinander greifende Kette der tief in die Erde versenkten Betonwerke und stählernen Abwehrnester zu begehen, wer ihre bis ins letzte fürsorglichen Einrichtungen, Deckungen und Sicherungen für jeden Mann der kämpfenden Truppe sieht, den überkommt ein Gefühl tiefster Beruhigung und unendlicher Zuversicht.

Er weiß: Hier wird der deutsche Soldat, der vier Jahre lang fast deckungslos dem Eisenhagel einer ganzen Welt trotzte, nun selbst in Stein und Eisen stehen. Eine stählerne, unzerbrechliche Wacht, an der jeder Angriff zerschellen muß!

Er weiß: Hier wird er nicht mehr hingekauert an die Wände der Granattrichter ein Erdloch verteidigen — um sich die tobende Hölle, unter sich die gelbe Pfütze, über sich die Geschoßgarben der Flieger, neben sich niemand und vor sich den Tod. Er weiß, daß er sich hier mit ebenbürtigen Waffen verteidigen wird. Gegen den Angriff von Eisen und Dynamit steht seine Deckung von Stahl und Beton. Gegen die panzergeschützten Feuerschlünde der Tanks stehen die unpassierbaren Hindernisse und das gezielte Feuer seiner Abwehr aus noch besserer Deckung.

Er weiß: Der deutsche Soldat, der diese Stellung hält, wird nicht mehr inmitten des Trommelfeuers in Erdlöchern unter Zeltbahnen ruhen, schlaflos und gequält in Erwartung des Volltreffers, der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung entweder ihn oder die Kameraden in den Nachbarlöchern zerschmettern wird. Er wird nicht mehr — wenn er Glück hat — die Nacht zusammengerollt wie ein Hund auf einer Stollentreppe verbringen und nicht mehr voll berechtigten Neides auf die wenigen Bunker der hohen Kommandostellen blicken, sondern selbst mit seinen Kameraden darin hausen.

Ein meterdickes Betondach über dem Kopf, wird er heute sicher und ruhig in einem Bett aus Draht- oder Bastgeflecht schlafen, ein Ofen wird ihn erwärmen und eine Saugpumpe für Lüftung sorgen. Er wird sein Waschbecken finden, wenn er aufsteht, sich seinen Kaffee kochen und tagtäglich sein warmes Essen haben, denn auch Wasser- und Stromversorgung sind hier gesichert. Der Soldat dieser Stellung wird auch im schwersten Feuer nicht mehr ohne Verbindung mit seiner Truppe und seinen Kameraden sein. In der Beständigkeit seiner Verbindungen wird er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0001

der Heimat nähergerückt sein und die Heimat ihm. Die Mütter werden wissen, daß ihre Söhne geborgen und die Frauen, daß ihre Männer voll Zuversicht sind.

Diese Stellungen sind stark und uneinnehmbar! Denn um den lebendigen Wall der Leiber, der im Großen Kriege vier Jahre lang standhielt, ist nun ein einziger unzerstörbarer Block aus Stahl und Beton gelegt. Im wahrsten Sinne des Wortes! Denn wo in diesem Schutzwall kein Beton ist, da ist Stahl! — Der blanke Stahl der Schußgarben, die auch die kleinsten Lücken schließen.

In Zukunft werden die deutschen Soldaten im Westen nicht mehr in Erdlöchern, sondern in Tausenden und aber Tausenden von steinernen Festungen in Stellung liegen. Jeder dieser vielen Bunker, jedes dieser waffendröuenden Werke ist im einzelnen uneinnehmbar! Denn sie sind nicht nur Bauten aus Stein und Stahl, sondern auch Burgen der Kameradschaft; die Männer, die sie in sicherer Deckung verteidigen, werden auf Gedeih und Verderb zusammenhalten. Als Ganzes ist dieser Wall unüberwindlich, weil seine Bunker und Werke eine geschlossene Mauer und ihre Verteidiger die granitene Einheit der deutschen Armee bilden!

Das Deutschland von heute aber ist unbesiegbar, weil ein Volk von 80 Millionen, zusammengekaßt durch eine wunderbare Idee, wie eine verschworene Gemeinschaft hinter seinem Führer steht. Als ein einfacher Frontsoldat kämpfte er in den Gräben und Granatlöchern des Großen Krieges — als Oberster Befehlshaber der deutschen Soldaten schuf er seinem Volk diese Wehr des Friedens.

Der Tag des deutschen Rechts

Vom 19. bis 21. Mai in Leipzig

nsg. **Leipzig**, 17. Mai.

Das Programm des „Tag des deutschen Rechts", der vom 19. bis 21. Mai 1939 in Leipzig als erster großdeutscher Rechtswahrertag von Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Reichsminister Dr. Frank durchgeführt wird, sieht eine große Anzahl führender Männer aus Partei und Staat als Redner vor. Der „Tag des deutschen Rechts" wird am Donnerstag, 18. Mai, durch die Eröffnung der Ausstellung „Rechtswahrer und Film" und die Verkündung der Preisträger des Filmwettbewerbes, den der NS. Rechtswahrerbund zusammen mit der Tobis veranstaltet hat, eingeleitet. Der eigentlichen Festveranstaltungen nehmen am 19. Mai in der Messehalle 7 ihren Anfang. Dabei sprechen neben dem Reichsrechtsführer Dr. Frank der Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Reichsleiter Bouhler, Reichsstatthalter Konrad Henlein und der Oberbürgermeister von Leipzig. Kurz vorher wird durch den Reichsführer des NSRB. die große Ausstellung „Volk und Recht" im Grassi-Museum der Oeffentlichkeit übergeben. Bei den Rechtsanwälten steht im Vordergrund die Frage der Altersversorgung. Darüber wird Justizrat Prof. Dr. Noack sprechen. Am Sonnabend werden u. a. sprechen Reichspostminister Ohnesorge, die Staatssekretäre Dr. Neumann und Dr. Stuckart und der Oberbürgermeister von Halle, Prof. Dr. Dr. Weidemann.

Der polnische Terror

Jagd auf deutsche Schulkinder

Kattowitz, 17. Mai.

Wie weit die Verhetzung gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien fortgeschritten und zu welchen „Heldentaten" das aufgeputschte Polentum fähig ist, zeigen neuerdings Vorfälle, die auf eine regelrechte Jagd nun auch auf deutsche Schulkinder hinauslaufen.

In verschiedenen Ortschaften Ostoberschlesiens wurden Schulkinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren auf dem Heimwege von den Schulen von Banden polnischer halbwüchiger Burschen überfallen, beschimpft und mißhandelt. Besonders bezeichnend ist ein Vorfall, der sich in Emanuelssegen zutrug, wo etwa 15 polnische Burschen über drei deutsche Schulkinder herfielen und sie mit einem Gummischlauch mißhandelten. Aehnliche Vorfälle werden aus Schwientochlowitz und Tarnowitz berichtet.

Diese Ausschreitungen gegen wehrlose Kinder nehmen derart bedrohliche Ausmaße an, daß sich sogar ein polnischer Lehrer in der staatlichen deutschen Schule in Eintrachthütte veranlaßt gesehen hat, die ihm anvertrauten Kinder zu warnen; er sagte zu ihnen: „Geht einzeln nach Hause, damit auch die Polen nicht erwischen." Diese Aufforderung eines polnischen Lehrers spricht Bände und beweist mehr als alles andere, welche Unsicherheit die Hetze und der Haß gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien in das tägliche Leben hineingebracht haben.

Moskau bleibt hartnäckig

Potemkin kommt nicht nach Genf — England kompromißbereit?

Eigene Drahtmeldung unseres Londoner Korrespondenten

str. **London**, 17. Mai.

In den Verhandlungen zwischen England und Sowjetrußland fand gestern ein rascher Wechsel der Lage statt, wobei sich zuletzt herausstellte, daß die englische Regierung bereits dabei ist, ihren Umfall vorzubereiten und der sowjetrussischen Regierung ein Kompromiß vorzuschlagen.

Der Hergang gestern war folgender: Am Morgen fand eine Besprechung zwischen Chamberlain und Lord Halifax statt, in der die Antwort der sowjetrussischen Regierung vom Vortage erörtert wurde. Im Laufe des Tages trafen Anregungen der französischen Regierung ein, in denen versucht wurde, den englischen und sowjetrussischen Standpunkt einander anzunähern. Am Nachmittag wurde von der sowjetrussischen Botschaft bekanntgegeben, daß der hiesige Botschafter Maiski nach Genf fahren werde und nicht der stellvertretende Außenkommissar Potemkin. Diese Mitteilung der sowjetrussischen Botschaft erregte hier ungeheures Aufsehen und wurde als eine Warnung der sowjetrussischen an die englische Regierung aufgefaßt. Die Tagung der Genfer Liga war vor kurzem auf ausdrücklichen Wunsch der Sowjetregierung auf eine Woche vertagt worden, um dem stellvertretenden Kommissar Potemkin Gelegenheit zu geben, sich von seiner Balkanreise ein wenig zu erholen und dann nach Genf zu kommen. In amtlichen englischen Kreisen konnte man Enttäuschung, ja Bestürzung feststellen. Man sah in der Mitteilung, daß Maiski nach Genf fahren werde, verschiedentlich sogar ein Anzeichen dafür, daß Sowjetrußland sich womöglich von den Verhandlungen zurückziehen werde. Richtiger dürfte jedoch die Auslegung sein, daß Moskau auf die englische Regierung einen Druck ausüben wollte, um die sowjetrussischen Bündnispläne durchzusetzen. Am Abend trat der außenpolitische Ausschuß des Kabinetts zusammen, um die Lage zu beraten. Das Ergebnis war der Beschluß, entgegen den bisherigen Plänen sofort eine englische Antwort auf die letzte sowjetrussische Note zu erteilen. Der britische Botschafter in Moskau, Seeds, soll heute eine Unterredung mit Molotow nachsuchen, in der er die englische Antwort überreicht. Sowohl durch die schnelle Beantwortung der sowjetrussischen Note sowie auch durch den Inhalt der neuen englischen Vorschläge hofft man zu erreichen, daß Potemkin doch noch nach Genf kommt und somit der englische Plan direkter Verhandlungen zwischen den für die Außenpolitik im wesentlichen verantwortlichen Männern durchzusetzen und in Genf eine Dreimächtekonferenz zustande kommt.

Der Inhalt der englischen Antwort wurde naturgemäß nicht bekanntgegeben, es verlautet jedoch, daß sie folgende vier Punkte umfaßt: 1. Ein reines Militärbündnis, wie es Sowjetrußland vorgeschlagen hat, wird nach wie vor von der englischen Regierung nicht für zweckmäßig gehalten. Nach Pressemeldungen soll allerdings ein Hilfeleistungsvertrag vorgesehen sein. 2. Sowjetrußland soll Polen, Rumänien und die Türkei garantieren, nach Pressemeldungen auch die baltischen Staaten, jedoch ist diese Lesart zweifelhaft. 3. Um die Gegenseitigkeit herzustellen, garantieren England und Frankreich dafür die europäischen Grenzen der Sowjetunion. Auf diese Weise will man eine direkte englische und französische Garantie der baltischen Staaten vermeiden, da diese in die allgemeine Garantie eingeschlossen wären. Die baltischen Staaten legen keinen Wert auf eine besondere Garantie, die ihre außenpolitische Stellung nur erschweren könnte. 4. Militärische Besprechungen über allgemein interessierende Fragen. Der Wunsch nach Generalstabsbesprechungen zwischen England und Sowjetrußland ist naturgemäß von dem Abschluß eines Militärbündnisses abhängig. Um den sowjetrussischen Wünschen nach Generalstabsbesprechungen jedoch entgegenzukommen, hat England Besprechungen in dieser allgemeinen Form vorgeschlagen. Nach Pressemeldungen enthält die englische Antwort außerdem als weitere Punkte noch den Vorschlag einer gemeinsamen Dreimächteerklärung, die sofort veröffentlicht werden soll. Die Erklärung soll sich in allgemeinen Wendungen gegen Angriffsabsichten wenden und den Willen ausdrücken, jedem Angriff in Europa einen gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Es ist zweifelhaft, ob Sowjetrußland sich hiermit einverstanden erklären wird. Diese Dreimächteerklärung soll nach englischen Absichten die Stelle eines provisorischen Abkommens einnehmen und möglicherweise in Genf veröffentlicht werden.

Es ist offensichtlich, daß die sowjetrussische Regierung die Zwangslage der englischen Regierung ausnutzt. Die englische Regierung glaubt aus innerpolitischen Gründen und auch außenpolitischen Prestigerücksichten sich ein Scheitern der Verhandlungen mit Sowjetrußland nicht leisten zu können. Der Sowjetregierung steht es nach wie vor frei, von den Verhandlungen zurückzutreten, wenn ihre Wünsche nicht vollständig oder nahezu vollständig erfüllt werden. Es ist wahrscheinlich, daß der leidende Teil bei den Verhandlungen England sein wird, dem wahrscheinlich die Rolle zufällt, die Kluft zwischen den bisherigen englischen und sowjetrussischen Vorschlägen durch eigene Zugeständnisse zu überbrücken. Auf der anderen Seite ist abzuwarten, ob die gegebene Inhaltsangabe der neuen englischen Antwort stimmt.

Paris wieder hoffnungsvoller

ek. **Paris**, 17. Mai.

Der englische Außenminister Lord Halifax trifft am Sonnabendnachmittag um 15.45 Uhr in Paris ein, wo er bis zum späten Nachtschnellzug nach Genf Station machen wird. Er wird eine eingehende Aussprache mit Daladier und Bonnet haben, und zwar soll die Frage der Mitwirkung Sowjetrußlands an der Einkreisungspolitik dabei noch einmal grundsätzlich durchgesprochen werden. Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über den Abschluß eines Garantiepaktes sind wieder einmal ins Stocken geraten, und zwar deshalb, weil die Machthaber augenscheinlich gewillt sind, sich ihre Mitbeute teuer bezahlen zu lassen. Man gibt in Paris offen zu, daß die in London überreichte sowjetrussische Note keineswegs höflich ist, sondern im Gegenteil sehr scharf im Ton und sehr schneidig im Inhalt. Sie bezwecke, meint man, nichts anderes als die Einrichtung einer Entente cordiale genau wie sie heute zwischen Paris und London bestehe.

Trotz alledem glaubt die Pariser Morgenpresse schon heute sagen zu können, daß England den sowjetrussischen Wünschen einen Schritt entgegengekommen sei. Die englische Regierung habe sich gestern in ihrem Ministerrat entschlossen, die volle Gegenseitigkeit der Verpflichtungen und der Vorteile des künftigen Garantiepaktes mit der Sowjetunion anzuerkennen. Sie sei auch zur Einleitung von Generalstabsverhandlungen bereit. Allerdings sei noch keine Formel gefunden, die der Gefahr begegne, daß etwa Sowjetrußland einen ideologischen Krieg, d. h. einen bolschewistischen Kreuzzug in Europa entfessele. Auch dürfte es nicht dahin kommen, daß Sowjetrußland nun etwa auch noch die Forderung stellt, selbst und eigenmächtig über den Grad der Hilfeleistung an Polen und Rumänien entscheiden zu dürfen. Trotzdem hält man in Paris an der Behauptung fest, die Russenverhandlungen könnten so gefördert werden, daß selbst noch die Möglichkeit bestände, daß Potemkin persönlich in Genf erscheinen würde, gewissermaßen zur Belohnung für das gute Verhalten Englands und Frankreichs.

Polnische Handelsbesprechungen in Paris

ep. **Paris**, 17. Mai.

Nach dem polnischen Verteidigungsminister Kasprzycki, der in Begleitung polnischer Militärsachverständiger seit zwei Tagen in Paris weilt, trifft nun auch am morgigen Donnerstag der polnische Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Dr. Adam Rose, in Paris ein. Er wird mit den zuständigen französischen Stellen Verhandlungen mit dem Ziele einer Verstärkung des französisch-polnischen Warenaustausches führen.

Das britische Königspaar in Kanada

dnb. **London**, 17. Mai.

Die „Empreß of Australia" mit dem englischen Königspaar an Bord ging kurz nach 23.30 Uhr kanadischer Zeit, etwa 4.30 Uhr hiesiger Zeit, 14 Meilen östlich von Quebec vor Anker. Das Schiff wird hier liegenbleiben, um Mittwoch um 8 Uhr morgens kanadischer Zeit, 13 Uhr hiesiger Zeit, in Quebec zu ankern.

Wie das Blatt des sowjetrussischen Kriegsmarinekommissariats „Krasnyj Flot" berichtet, finden zur Zeit in der Ostsee Uebungen der sowjetischen Ostseeflotte statt.

Die Reichskolonialtagung in Wien

Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien

Wien, 17. Mai.

Der Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsleiter General Ritter von Epp, traf am Dienstag zur ersten Großdeutschen Reichskolonialtagung in Wien ein. Nach dem Empfang durch den Vizebürgermeister, SS-Standartenführer Blaschke, wurden der Reichsleiter und der italienische Kolonial-Vizegouverneur Dr. Meregazzi im historischen Festsaal des Rathauses von den zahlreichen Gästen begrüßt. Vizebürgermeister Blaschke gab zunächst ein Bild von der kolonialen Tradition Wiens und hob die besondere Aufgeschlossenheit der Bevölkerung für den kolonialen Gedanken hervor, die noch verstärkt werden durch den Gedanken, daß die Rückgabe der uns geraubten Kolonien eine Frage der Ehre des deutschen Volkes sei. Der Leiter der offiziellen italienischen Abordnung, Kolonial-Vizegouverneur Dr. Meregazzi, unterstrich in seiner Ansprache, daß der Duce die Entsendung der offiziellen Abordnung des faschistischen Italiens angeordnet habe, so daß ihre Anwesenheit keiner Kommentare bedürfe. Er erinnerte an die Worte des Duce vom 28. Oktober 1937, in der die Notwendigkeit der Kolonien für das deutsche Volk herausgestellt wurde und schloß mit den Worten: „Geführt von unseren beiden großen Führern, Mussolini und Hitler, blicken wir in die Zukunft mit der Sicherheit der Starken und Glaubenden."

Ritter von Epp betonte in seiner Ansprache, daß Deutschland heute in der Lage sei, Kolonien zu erhalten und zu entwickeln. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Ausland die Zusammenarbeit in der kolonialen Frage zwischen Italien und dem Reich verstehen werde.

Unter Hinweis auf das Mailänder Abkommen und die letzten Reden des Führers und des Duce wies der Reichsleiter darauf hin, daß eine Schicksalsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien geschaffen worden sei, die ihre großen Auswirkungen haben werde. — Auf der Nachmittagslagung in der Wiener Nordwestbahnhalle sprach Ritter von Epp zu über 10 000 Versammelten. Er führte aus, daß das ganze deutsche Volk in der Kolonialfrage geschlossen hinter dem Führer stehe und sprach dann über die Aufgaben des Reichskolonialbundes, deren wichtigste die Betreuung der deutschen Schulen in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika seien. In verschiedenen deutschen Anstalten werden deutsche Kinder aus den Kolonien und junge Deutsche aus dem Reich für die Tropen ausgebildet. Zum Schluß seiner Ansprache gelobte der Reichsleiter dem Führer, daß sich der Reichskolonialbund mit all seiner Kraft für die Vertiefung des kolonialen Wollens einsetzen werde. — Am gleichen Tage begannen bereits die Fachvorträge auf der Tagung des Reichskolonialbundes.

Kurze Nachrichten

Stabschef der SA. Viktor Lutze wurde anläßlich seines Besuches beim diesjährigen Reichslager der HJ. in Braunschweig das goldene Ehrenzeichen der HJ. durch den Reichsjugendführer überreicht.

*

Im Rahmen einer Besichtigungsreise durch die Bereiche verschiedener SA.-Gruppen besichtigt der Stabschef der SA., Viktor Lutze, am 18., 19. und 20. Mai Teile der thüringischen SA. Im Anschluß daran führt seine Reise nach Wien, wo er die gesamte ostmärkische und südmährische SA. verschen wird.

*

Laut einer amtlich bekanntgegebenen Verordnung der Sowjetregierung wird die Dauer der Dienstpflicht für die Angehörigen der roten Flotte auf fünf Jahre und für die Angehörigen der Küstenverteidigung auf vier Jahre verlängert.

Das Paffen lassen -
„besser" rauchen!
ATIKAH 5Pf

Das große Heimweh / Von Josef Friedrich Perkonig

Vor einiger Zeit, da wir von der Erde als Geburtsstätte sprachen und dabei die oft heftige Liebe zu dem Orte unseres Ursprungs bedachten, die eine bittersüße, eine seltsame Trägheit des Herzens genannt werden muß, versuchte ein sehr kluger Mensch mir einzureden, und er berief sich dabei auf allerjüngste lebenskundliche Forschungen, Heimweh wäre eine Krankheit von geheimnisvollen Drüsen, insofern nämlich, als Art und Menge ihres abgesonderten Saftes und seine Verwandtschaft zum Blute, in das er ja schließlich träufelte, von dem Boden abhingen, auf dem der betreffende Mensch eben lebte, von der Luft und dem Wasser, die in sein Leben eingingen. Doch es genügte nicht etwa ein zufälliger Aufenthalt, und zählte er nach Jahren, obwohl auch in diesem Falle Mensch sich allmählich an Erde anpaßte, er müßte zu einer dauernden Uebereinstimmung und damit für die Verteilung zu jenem Heimweh dem bestimmten Flecken Erde vielmehr von Anbeginn zugeboren sein. Aendere sich nun infolge des Wechsels der Umwelt der zauberhafte Zusammenhang zwischen Drüse und Blut auch nur um Haargrade, dann wäre eben die Ursache für jene merkwürdige Krankheit gegeben, die wir Heimweh zu nennen gewohnt sind, ein Herzweh, an dem man auch sterben kann.

Die Tatsache dieses Heimwehs läßt sich nicht fortleugnen; wir haben lächerliche, rührende, erschütternde Zeugnisse dafür, oft genug sind sie ursprüngliche Träumen die Vorbilder gewesen, und sie sind ewige Gestalt geworden in der Dichtung aller Völker. Stärke, Dauer und Ausdruck des Leidens wechseln, manche Zeiten haben es verschwiegen oder unterdrückt, andere wieder förmlich gezüchtet und gepflegt, und es scheint, als übte manche Landschaft ihre gefährliche Lockung, die der Ursprung jener schmerzlichen Erinnerung ist, mit besonderer Kraft aus, wie Gebirge und Meer.

Ich weiß um Menschen, die, von einer unstillbaren, durch Vernunft nicht zu überredenden Sehnsucht buchstäblich gehetzt, vom anderen Ende der Welt gereist kamen, ich kannte einen Soldaten, kaum kann sein Leib im Grabe zerfallen sein, der ein Rätsel für die Aerzte war. Seine Lunge war völlig zerstört, und nach dem Befund der weisen Herren hätte er längst tot sein müssen, doch er konnte vor Heimweh nicht sterben, er wollte sein junges Leben nicht in der Stadt, nicht in einem Spital, aushauchen, aber spät erst entrang sich seinen Lippen der letzte Wunsch, als hätte er sich früher, solange die Stunde des Abschieds noch nicht nahe war, seiner geschämt; das ist so vielleicht Soldatenart. Man brachte den Verlöschenden unter unsäglichen Mühen in sein kleines Vaterhaus auf dem Berge, ein wahres Wunder mußte man es heißen, daß er nicht unterwegs auf den elenden Straßen verschied, aber nein, er hielt den letzten Seufzer in sich zurück, bis er auf dem Bette lag, in dem ihn seine Knabenträume beglückt hatten. Er spottete der Wissenschaft und erwehrte sich des Todes durch die zauberische Gewalt des Heimwehs. Es sind nicht alle Menschen gleich anfällig, aber manche wirklich so sehr, daß sie nicht daran denken dürfen, für immer von dort fortzuwandern, wohin sie von einer unerforschlichen Bestimmung gepflanzt worden sind. Sie wissen, sind sie nun einmal von dem Feuer des Schmerzes gebrannt oder auch nur von einer sanften Glut berührt worden, um ihre eigentliche Veranlagung und ihr seßhaftes Beharren muß dann nicht unbedingt Neue zu einem Orte sein, es ist vielleicht nur die Furcht vor Heimweh.

Auch ich zähle zu jenen, die mit solcher unbedankten und doch wieder beglückenden Trägheit des Herzens begabt sind, ich habe darunter gelitten, und ich habe mich ihrer gescheut. Immer aber habe ich mich bemüht, den verborgenen Ursprüngen solchen Gefühls auf die Spur zu kommen; vergeblich natürlich. Denn wozum sollte meine Vermessenheit höher belohnt sein als die eines anderen vor mir, dem das Herz die Antwort auf eine vorlaute Frage schuldig geblieben ist. Doch eine leise Ahnung, die man freilich nicht in Worte fassen kann, ward mir immerhin geschenkt.

Daß die edle Kastanie in kühler Luft nicht zu dauern vermag und die Birke in glühender ebenso, erklärt noch nichts, hier sind unerforschte, selbstverständliche Lebensgesetze im Spiele. Daß Geschöpfe zum Beispiel auf Kalkboden andere Gestalt annehmen als ihre völlig gleichgearteten Brüder auf Urgestein, und daß sie zu verkümmern beginnen, wenn sie ihre Heimat wechseln müssen, erklärt etwas mehr. Es scheint, als wollte es auf eine Weise jene nüchterne Behauptung von dem Wesen des Heimwehs bestätigen. Selbst wenn ich mich nun dazu bekennen würde, ein letzter Rest von undurchsichtigem Zauber und göttlichem Zutun bliebe dann immer noch übrig, jenes allerletzte Tausendstel, das den gläubig fein Wollenden auch in dieser ausgeräuberten Welt noch erschauern läßt. Dann wäre also dieses Heimweh, um das wir Dichter uns dauernd bemühen, ob wir es nun bei seinem ersten wahren Namen nennen, ob es uns in einer seiner unzähligen Gestalten bewegt, denn alles und jedes ist für uns Unvollendete: ja Heimweh nach irgend etwas, dann wäre also dieses Heimweh zwar wirklich die sichtbar gewordene Störung eines körperlichen Vorganges, vermehrt um ein Teilchen unwägbaren, ungreifbaren Jenseits.

Und doch wieder sage ich mir: so kann es auch nicht sein. Solches Heimweh würde einige Dauer des Anlasses, aus dem es entspringt, voraussetzen. Ich aber habe es um mich war dabei nicht minder zum Sterben schwer unes Herz, gepaßt in einer einzigen Stunde, die mich buchstäblich aus dem heiteren Himmel überfiel, und sie wog reichlich auf das gesammelte schmerzliche Gefühl von Jahren. Von einem zum anderen Augenblick fast war ich krank geworden, so schnell kann sich keine Drüse regen, so bald kein Blut vergiftet sein.

Das war damals an den bitteren Himmelfahrtstage des Jahres 1919. Ein halbes Jahr lang hatten wir Kärntner den Südslawen, die unsere Heimat unbedingt zerstückeln wollten, standgehalten, wir hatten Anfang Mai das Land sogar freigemacht, es war ein regelrechter kleiner Krieg auf eigene Faust, in den wir Kärtner uns da verwickelt hatten, denn Oesterreich befand sich mit Südslawien nicht im Kriegszustand, wir hatten furchtbar geblutet und hofften nun auf einige Ruhe.

Aber da überfiel uns, die wir keine zweitausend Feuergewehre zählten, eine grauenhafte Uebermacht von zehn Regimentern und eine sehr starke Artillerie; man muß es den Südslawen lassen, sie vollbrachten ihre Sache gründlich, wir hatten, soweit wir überhaupt noch lebten oder frei waren, kaum Zeit, unser nacktes Leben zu retten. Und da irrte ich denn, ehe ich mich zu den übrigen Verspringen sammeln ließ, auf den Höhen über der Drau hin, von wo ich in meine verlorene Heimat, das Rosental, noch schauen konnte, und die Tränen sandte nicht nur der ohnmächtige Zorn in meine Augen, sondern schon das Heimweh.

Da lag die geliebte Landschaft zu meinen todmüden Füßen ausgebreitet, bis in die letzten Falten mir wohlvertraut, Aecker und Flußau, Wald und Hügel, und die Dörfer, jedes einzelne meiner Kindheit verschwistert. Doch während ich so auf der Höhe saß und in meinem hoffnslosen Kummer meinen schweren Kopf gern auf die Erde hingelegt hätte, die ja mit jener entrungenen dort in der Tiefe des Tales noch verbunden war, gewann neben dem klaren, wohlbekannten Bilde der Landschaft ein anderes allmählich Gewalt.

War es der Schmerz, war es ein geheimnisvoll Schöpferisches, plötzlich entbunden, das aus irgendeinem Grunde das helle Bildnis der Heimat vor mir zu umkleiden begann — über die Hügel schritten meine Ahnen als Schatten, Vater, der Graveur, Großvater, der Messerschmied, Urvater, als Bauern, Rohrschmiede, Müller, ich hörte den Strom meines Geschlechtes rauschen, sah mich als Kind, sah die Mutter, sah die Geschwister, so füllte sich die Schale der verlorenen Heimat bis zum Rande, und irgend etwas Geheimnisvolles in mir hielt nicht inne, mir selbst Dinge, die mir gleichgültig gewesen waren und auch wirklich gering sein mochten, teuer und teurer zu machen. Heute noch spüre ich jenes unheimlich Belebte und Drängende in mir, das mich vor einem stets natürlich scheinenden, durchaus gewöhnlichen Bilde zum Sterben bereit machte: vor Heimweh. Dieser plötzlichen Verwandlung nun, die das heimatliche Tal da unter mir ja wohl nicht verändert haben konnte, die es aber doch mit einem unbenennbaren Hauch umhüllt haben mußte, daß es mir mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0002

Der Kampf gegen die Tuberkulose

Die Aufgaben des Tuberkulose-Hilfswerks der NSV.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt hat einmal gesagt, daß die Gesamtarbeit der NSV. dem gesunden Leben unseres Volkes zu dienen habe, mithin nur auf den gesunden Menschen, seine Gesundverdung und Gesunderhaltung ausgerichtet sei; damit hat er den Aufgabenkomplex der NSV. umrissen. Auf einem Teilgebiet dieser Sorge für ein gesundes Volk hat sich seit dem Jahre 1934 schon die NSV. eingesetzt, als sie das Tuberkulose-Hilfswerk ins Leben gerufen hat.

Seit einigen Jahren schon war es den Bekämpfern der Tuberkulose klargeworden, daß in dem Kampf gegen diese größte und verbreitetste aller Volkskrankheiten insofern ein Stillstand eingetreten war, als es nicht mehr gelang, die Ziffer der Sterblichkeit durch die Tuberkulose — 1930 sieben Todesfälle auf je 10 000 Lebende im Jahr — weiter herabzudrücken. Es mußten bei aller Anerkennung der Kampfleistung gegen die Tuberkulose Lücken und Schäden vorhanden sein, die diesen Kampf gewissermaßen in einen Gleichgewichtszustand mit der Verbreitung und den Auswirkungen der Tuberkulose gebracht hatten.

Es ergab sich bei einer sachlichen Ueberprüfung der Tuberkulosebekämpfung, daß die Hauptfehlerquellen folgende waren: Hier und da erfolgte eine formell-bürokratische Erledigung der Heilanträge, wobei zuerst die Kostenfrage und dann erst der Mensch berücksichtigt wurde. Daher ergab sich häufig eine zu späte Einweisung des Tuberkulosekranken in eine Heilstätte. Einige Volksschichten fielen in der Betreuung aus, da sie keiner Krankenkasse oder Sozialversicherung angehörten, so daß die Kostenträger fehlten. Besonders aber fehlte eine „vorbeugende wie nachgehende Fürsorge" und weiter eine einheitliche Zielsetzung bei den von den Kostenträgern gewährten Heilverfahren.

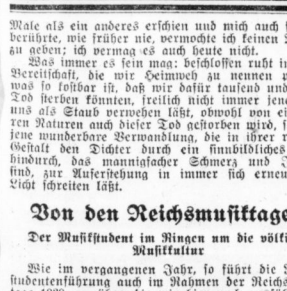
Hier setzte nun auf gemeinsame Initiative des verstorbenen Reichsärzteführers Dr. Wagner und des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt die Bewegung ein, die durch die Gründung des Tuberkulosewerkes der NSV. die aufgezeigten Lücken und Fehlerquellen zu schließen versuchte. Zunächst nahm sich das Tuberkulosehilfswerk aller der Volksgenossen an, die in der Betreuung aus Mangel an Kostenträgern bisher überhaupt ausgefallen waren. Diese ausgesprochene Krankenhilfe mit Mitteln der NSV. hatte das Ziel, ein unbedingtes Gemeinschaftsinteresse wahrzunehmen, das heißt, im vorbeugenden Sinne die Familie des Betreffenden vor einer Ansteckung zu schützen und sie somit der Gemeinschaft zu erhalten. Weiter liegt dieses Gemeinschaftsinteresse auch dann vor, wenn durch die Hilfe der NSV. ein an Tuberkulose erkrankter Ernährer oder eine tuberkulosekranke Mutter einer erbbiologisch wertvollen oder im Ausbau begriffenen Familie erhalten werden können, die ohne Ernährer oder Mutter eine Belastung für die Gemeinschaft bilden würde.

Ein völkisch-nationales Gemeinschaftsinteresse im Sinne eines Vertrauensverhältnisses zwischen Staatsführung und Staatsbürger ist natürlich auch dann gegeben, wenn ein an sich erkannter Tuberkulosefall nur deshalb noch nicht zur Behandlung gebracht werden kann, weil hier und da rein verwaltungsmäßig arbeitende Kostenträger durch eine lange Prüfung der Kostenübernahme oder Kostenverteilung eine Verzögerung der Heilbehandlung bewirken würden. Aus diesen Fällen entwickelte das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV. das Prinzip der „Schnelleinweisungen". Gerade diese Schnelleinweisungen haben sich als sehr segensreich erwiesen, hängt doch der Erfolg von Heilbehandlungen sehr stark von der rechtzeitigen Heileinweisung ab.

Man ersieht, daß das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV. durchaus im Sinne einer positiven Gesundheitsführung arbeitet. Indem es den Kranken zur Behandlung bringt, schützt es den Gesunden vor Ansteckung, erhält darüber hinaus wertvolle Volkskräfte für die Gesamtaufgaben der Nation, die sonst als Opfer der Tuberkulose zu buchen wären.

Darüber hinaus hat das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV. das Primat der Partei auf die Gesundheitsführung im Sektor der Tuberkulosebekämpfung dahingehend zum Ausdruck gebracht, daß es überall in den seit einigen Jahren gebildeten Gauarbeitsgemeinschaften zur Tuberkulosebekämpfung die geistige Führung und Ausrichtung wie auch die Geschäftsführung übernahm. Sein Leiter, Reichsamtsleiter Dr. Otto Walter, Leiter des Amtes „Volksgesundheit" im Hauptamt für Volksvohlfahrt der NSDAP., Reichsleitung, ist zugleich auch der geschäftsführende Vorsitzende des im November 1938 gegründeten Reichstuberkuloserates. In dieser Eigenschaft ist er auch der Präsident der XI. Konferenz der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose, die vom 16. bis 20. September 1939 in Berlin stattfinden wird und mehr als 1000 Wissenschaftler aus 44 Staaten der Welt als Gäste sehen wird.

Aus kleinen Anfängen hat sich das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV. zu einem Werk entwickelt, das in vorderster Front den Großkampf gegen die Tuberkulose aufführt. Daß dieser Großkampf notwendig ist, mag man aus den abschließenden Ziffern über die Tuberkulose in Großdeutschland ersehen: Rund einhalb Millionen Deutscher leiden an Tuberkulose, von denen etwa 400 000 mit einer offenen Tuberkulose behaftet sind. Sie sind aber nicht nur selbst krank, arbeitsunfähig und daher unglückliche Menschen, sondern darüber hinaus ernste Gefährder ihrer Familien und Mitmenschen. Die inneren „Reparationslasten" dieses Kampfes erfordern heute noch eine Summe von etwa 1,5 Milliarden RM., das heißt mehr als das Ergebnis von drei Winterhilfswerken. Trotz dieser ungeheuren Leistungen und Summen sterben heute noch in Deutschland im Jahr 50 000 Menschen an der Tuberkulose, zumeist in der Blüte der Jahre. Daß diese Zahl sich vermindert, dafür arbeitet das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV.



Thérèse Humberts „letztes Glück"

Endlich eine Erbschaft — Knöpfe im Tresor

Thérèse Humbert, die „große Thérèse", lebt noch. Das erfuhren zu ihrem Erstaunen die Pariser über jene Frau, die vor Jahrzehnten durch einen phantastischen Riesenschwindel in aller Munde gewesen war. Sie hatte es verstanden, in der Pariser Gesellschaft eine große Rolle zu spielen, weil sie rauschende Feste gab und das Geld mit vollen Händen ausstreute. Es war samt und sonders geborgtes Geld, gegeben von arglosen Leuten, die auf das Märchen von einer amerikanischen Millionenerbschaft hereingefallen waren.

Frau Humbert erzählte Langes und Breites von zwei Brüdern Crawford, die nur in ihrer Phantasie existierten, aber sonst nirgendswo. Der Nachlaß dieser angeblichen Multimillionäre war in einem Tresor aufbewahrt, der auf ihren Antrag gerichtlich versiegelt wurde. Durch gesetzliche Vollmachten brachte sie es dahin, daß zu Ende des vorigen Jahrhunderts namhafte Rechtsanwälte, unter ihnen sogar der spätere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, für die erdichteten Brüder Crawford gutgläubig als Anwälte in langjährigen Prozessen auftraten. Jahrelang hielt sich das von Thérèse Humbert errichtete Schwindelgebäude, bis es eines schönen Tages gleich einer Seifenblase zerplatzte. Die durch Gerichtsbeschluß angeordnete Oeffnung jenes Tresors brachte die Wendung. In dem Tresor lag kein Wertpapier, keine Banknote, kein Gold, kein Silber, sondern einige Knöpfe. Nun wurde die „große Thérèse" samt ihren mehr oder weniger mitschuldigen Familienangehörigen verhaftet. Der Prozeß ergab, daß selbst gewiegte Geschäftsmänner um ungeheure Summen geprellt worden waren. Der angerichtete Schaden belief sich auf Millionen. Die Schwindlerin wurde zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Hernach lebte sie dürftig in völliger Zurückgezogenheit. Jetzt wird die Erinnerung an den Skandal wieder geweckt. Thérèse Humbert hat nämlich hochbetagt eine bescheidene Erbschaft gemacht, die erste wahrhaftige Erbschaft. Sie ist die Erbin ihres Bruders Louis Taurignac, des einzigen Familienmitgliedes, das nicht in den Schwindel verwickelt war. Der Nachlaß kam zur Versteigerung. Eine Anzahl Neugieriger war erschienen. Unter den Hammer kamen auch einige Bilder, die von der Hand des verstorbenen Gatten der Schwindlerin herrühren. Frédéric Humbert stammte aus guter Familie, war der Sohn eines ehemaligen Justizministers der französischen Republik und ein ziemlich talentierter Maler. Der stille bescheidene Mann war das willenlose Werkzeug seiner betriebsamen Gattin gewesen. Sie, die mit einem Fuß bereits im Grabe steht, hat durch die Ironie des Schicksals noch ein dürftiges „letztes Glück" erfahren.

Sechste Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck

Die sechste Reichstagung der Nordischen Gesellschaft findet in diesem Jahr vom 19. bis 21. Juni in Lübeck statt. Nach dem Auftakt durch ein „deutsch-nordländisches Konzert" beginnen die Veranstaltungen, die im Zeichen der zwischenstaatlichen Arbeit stehen, mit dem „Tag des Nordens". Der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse, wird die Reichstagung eröffnen; anschließend sprechen der Präsident des Großen Rates der Nordischen Gesellschaft, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Drechsler, sowie hervorragende Nordländer. Auf der Freilichtbühne wird die Komödie des finnischen Dichters Aleksis Kivi „Die Heideschuster" aufgeführt, eine Buchausstellung „Deutschland und der Norden" wird von Reichsamtsleiter Hans Hagemeyer eröffnet werden. Den Abschluß des ersten Tages bilden eine Großkundgebung auf dem Marktplatz, auf der Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Hinrich Lohse sprechen werden, und das Mitternachtskonzert in der angestrahlten Marienkirche. Der 21. Juni ist der „Tag des nordischen Gedankens" und bleibt weltanschaulichen Fragen gewidmet. Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Walter Groß über „Die Schicksalsgemeinschaft des Blutes unter den germanischen Völkern" wird Reichsminister R. Walther Darré über das Thema „Das Bauerntum — Grundlage der nordischen Völker" sprechen. Mit der traditionellen Sonnenwendfeier am Holstentor wird die sechste Reichstagung geschlossen. Die Feier wird diesmal von der SA. gestaltet. Stabschef Lutze wird die Feuerrede halten.

Das Stuttgarter Schachturnier

In den ersten vier Stunden des Europa-Turniers des Großdeutschen Schachbundes wurden vorläufig nur zwei Partien zu Ende gespielt. Richter konnte gegen Staldi den ersten Punkt machen. Nach lebhaftem Kampf gelang es ihm durch ein Springeropfer unter Ausnützung der gegnerischen Zeitnot, die Dame zu gewinnen. Unentschieden endete die Begegnung zwischen Dr. Vidmar und Szily. Abgebrochen wurden die Partien zwischen Bogoljubow und Heß, bei besseren Gewinnaussichten für den ersteren. Ferner steht die Partie zwischen Kieninger und Eliskakes für den Deutschlandmeister wahrscheinlich auf Gewinn. Vermutlich dürfte auch O'Kelly seine dritte Partie gegen Foltys gewinnen. Stand nach der dritten Runde: O'Kelly 2, 1 Hängepartie; Dr. Vidmar 2; Bogoljubow 1½, 1 Hängepartie; Richter 1½; Eliskakes, Engels, Foltys und Kieninger je 1, 1 Hängepartie; Staldi und Szily 1; Grob 0, 1 Hängepartie.

Ein rabiater Brandstifter

Drei Schwerverletzte

Zu schweren Zwischenfällen kam es am Dienstag in einer größeren Strumpffabrik in Perpignan. Ein Spanier, der schon seit längerer Zeit im Verdacht des Diebstahls stand, wurde dabei überrascht, als er wieder größere Mengen Strümpfe stehlen wollte. Er wurde sofort entlassen. Kurz vor Fabrikschluß erschien er jedoch wieder am Arbeitsplatz, bedrohte die Belegschaft mit einem Revolver und steckte aus Rache die Zellulosevorräte in Brand.

Ein Werksangehöriger, der den Brandstifter an weiteren Missetaten hindern wollte, wurde von diesem durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Der Fabrikbesitzer, der sich zwischen die beiden werfen wollte, wurde ebenfalls von einer Revolverkugel getroffen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Eine junge Arbeiterin, die sich nicht rechtzeitig aus dem brennenden Fabrikgebäude hatte retten können, erlitt lebensgefährliche Brandverletzungen. Als Polizei und Feuerwehr nach langen Versuchen in das Gebäude eindringen konnte, fand man den Brandstifter tot auf; er hatte sich das Leben genommen.

Dienstagmorgen 9.30 Uhr trafen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga wieder in Belgrad ein, wo sie feierlich begrüßt wurden.

Führertagung des NSV.

Göring weiht die neue Reichsluftschutzschule in Berlin-Wannsee

Das Reichsluftschutzbund hält, beginnend am 22. Mai, seine erste großdeutsche Führertagung, verbunden mit einem Amtsträgerappell, in Berlin ab. Am 23. Mai wird in Berlin-Wannsee die neu errichtete Reichsluftschutzschule des RLB. durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring geweiht. Am gleichen Tage weiht der Generalfeldmarschall auch die neue NSV.-Fahne, deren Verleihung die enge Verbundenheit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Bewegung auch äußerlich zum Ausdruck bringt. Die neue Fahne zeigt — an Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe — auf rotem Tuch den silbernen Gardestern mit dem schwarzen Hakenkreuz. Beim Festakt werden 200 Fahnen aus allen Teilen Großdeutschlands geweiht.

*

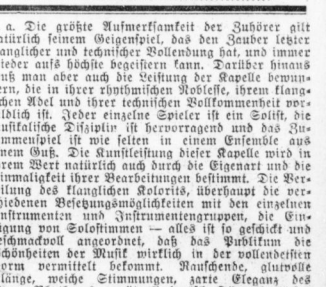
Die Reichsluftschutzschule, zu der am 2. März 1938 der Grundstein gelegt wurde, ist in allen ihren Teilen fertiggestellt. Für Kommandeur ist Generalmajor Becke. Bei der Schulung der an die Reichsluftschutzschule berufenen Selbstschutzkräfte wird auf die erzieherische Seite der Ausbildungsarbeit besonderer Wert gelegt. 200 Lehrgangsteilnehmer können untergebracht werden, denen neben der theoretischen Belehrung und der praktischen Ausbildung an den für den Reichsluftschutzbund nötigen Geräten Sportmöglichkeiten und Räume für Geselligkeit in ausgedehntem Maße zur Verfügung stehen. Die Teilnehmer sind in acht Wohnhäusern untergebracht, die Zimmer mit Belegschaften von ein bis zu vier Mann enthalten, alle zeitgemäß mit Waschräumen und Badeeinrichtungen ausgestattet. Die Schule mit ihren Gebäuden selbst ist schon Lehrgegenstand an sich. Die auf einem 65 000 qm großen Waldstück verteilten Häuser sind nach den neuesten Grundsätzen der Luftschutzbautechnik erstellt. Vorbildlich sind auch die überall angelegten Luftschutzräume. Sie sind von besonders starker Konstruktion. Ebenso bieten die nach dem neuesten Stand der Technik gebauten Häuser völligen Schutz gegen Brandbomben. Die Verdunkelung des ganzen Geländes und der auf ihm liegenden Gebäude kann automatisch von einer Stelle erfolgen.

In den Luftschutzräumen sind alle Einrichtungen getroffen, wie sie zu einem völlig sicheren Luftschutz einer Gemeinschaft nötig sind. Die Räume können auf elektrischem Wege oder durch Menschenkraft ständig mit Frischluft versehen werden. Ein großer Raum ist als Sanitätsraum eingerichtet mit Tragbahren und Fürsorgeeinrichtung für erste Hilfe. Zum Luftschutz gehört weiterhin natürlich auch Kenntnis der Wirkung der Kampfstoffe und der Zusammensetzung der Abwehrmittel, die wir gegen die sträflichen Wirkungen gefunden haben. Zur Ausbildung in dieser Richtung ist ein Laboratorium eingerichtet worden. Weiter gehört zur Ausbildung der Selbstschutzkräfte Kenntnis der Zusammensetzung und Wirkung der Atmungsgeräte und ihrer zweckmäßigen Behandlung und Lagerung.

Als Lehrgangsteilnehmer werden nur noch führende Amtsträger des Reichsluftschutzbundes — Angehörige der Ortsgruppenstäbe und Leiter der Luftschutzschulen im Reiche — einberufen und ausgebildet. Voraussetzung für die Aufnahme in der Reichsluftschutzschule ist völlige Beherrschung aller den Luftschutz betreffenden praktischen Dinge.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkunde: Friedrich-Karl Straßer; für Handel: Dr. Walter Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitische Nachrichten: Werner Zickler (z. Zt. im Wehrdienst), i. V. für Sport Carl Jungbauer, für unpolitische Nachrichten Dr. Karl Gehnich; für die unterhaltende Seite und Schriftfum: Rudolf Wiesch (in Urlaub), i. V. Walter Britting; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schwiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Drexler, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spretke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 5 gültig. Anzeigenpreis: Grundpreis 4 Rpf. für die 1-spaltige mm-Zeile, Textteil 12 Rpf. für die 3-spaltige mm-Zeile. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Bei gerichtlicher Beitreibung oder Konkursen erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Bei Nichterscheinen infolge Betriebsstörung oder Behinderung durch höhere Gewalt erlischt jeder Anspruch auf Ersatz. Für unverlangte Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 4 1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten



Male als ein anderes erschien und mich auch seltsam berührte, wie früher nie, vermochte ich keinen Namen zu geben; ich vermag es auch heute nicht.

Was immer es sein mag: beschlossen ruht in jener Bereitschaft, die wir Heimweh zu nennen pflegen, was so kostbar ist, daß wir dafür tausend und einen Tod sterben könnten, freilich nicht immer jenen, der uns als Staub verweben läßt, obwohl von einschenken Naturen auch dieser Tod gestorben wird, sondern jene wundersame Verwandlung, die in ihrer reinsten Gestalt den Dichter durch ein sinnbildliches Grab hindurch, das mannigfacher Schmerz und Irrtum sind, zur Auferstehung in immer sich erneuerndes Licht schreiten läßt.

Von den Reichsmusiktagen

Der Musikstudent im Ringen um die völkische Musikkultur

Wie im vergangenen Jahr, so führt die Reichsstudentenführung auch im Rahmen der Reichsmusiktage 1939 — über die wir hier noch ausführlicher berichten werden — verschiedene Veranstaltungen durch. Die Studenten der Musikhochschulen des Reiches befinden sich während der Tage in einem Musiklager in der Josef-Goebbels-Jugendherberge, das am Dienstagnachmittag im Rahmen einer kulturpolitischen Kundgebung eröffnet wurde. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand ein Vortrag des Musikreferenten der Reichsstudentenführung, Schroth, über das Thema „Der Musikstudent im Ringen um die völkische Musikkultur". Der Kampf, so sagte er, gehe um die Schaffung einer Einheit von körperlicher Ertüchtigung, geistiger Erziehung, weltanschaulicher Ausrichtung und musischer Erziehung. Bei der musischen Erziehung wiederum gehe es nicht darum, einzelne große Künstler, sondern unsere ganzen Mannschaften musisch zu erziehen. Aus jeder Kameradschaft müsse eine singende Mannschaft werden. Anschließend marschierten die 200 Teilnehmer des Musiklagers, die Studentenschaft des Gaues Düsseldorf und die Kameradschaft „Schlageter" der Universität Köln zum Schlageter-Ehrenmal, wo der stellvertretende Reichsstudentenführer, SA.-Standartenführer Horn, eine erhebende Ansprache an die Studenten richtete.

Die Wiedergeburt der deutschen Sprachkunst

Das weitgesteckte Ziel der Reichsmusiktage, nicht nur die fachlich interessierten, sondern alle Kreise der am deutschen Musik- und Kulturleben Teilhabenden zu erfassen, bestimmte auch Anlage und Aufbau der Tagung „Singen und Sprechen". In Vertretung des erkrankten Präsidenten Prof. Donisch eröffnete Müller-Blattau diese Tagung des deutschen Fachbeirates des internationalen Rates zur Förderung der Sing- und Sprachkultur, in deren ersten Teil Prof. Geißler-Erlangen einen eindrucksvollen Vortrag über „Das Sprechen im Gesamtbau der Kultur" hielt. Von der Tatsache ausgehend, daß das Sprechen als Kunst wie überhaupt die Bedeutung des leibhaft wirkenden Wortes seit Goethe in der allgemeinen Anerkennung an Geltung vollkommen verloren habe und erst heute wieder durch die Macht der öffentlichen Rede neu in Erscheinung trete, entwarf er in vielen Zügen ein zwingendes Bild von dem Auf und Nieder, das die Wort- und Sprechkunst im Laufe der deutschen Geschichte erfahren hat. — Der Vortrag „Musik und Sprache in Spannung und Ausgleich" von Prof. Dr. Müller-Blattau stellte Klopstocks, des „musikalischen Dichters", Sprachernneuerung und ihre musikalische Ausdeutung durch Gluck in den Mittelpunkt. Aufs engste verwoben mit Darbietungen Glückscher Werke unter Leitung von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg wuchs der Vortrag über sich hinaus zu einer anschaulichen Deutung des Namens und des Sinnes dieser Tagung „Singen und Sprechen" und weiterhin zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Musiker des Wortes, Christoph Willibald Gluck.

Volksmusik auf den Reichsmusiktagen

Der zweite Tag der Reichsmusiktage 1939 gehörte vornehmlich der Volksmusik. Bereits am Vormittag fanden sich 40 Landschaftsleiter des Reichsverbandes für Volksmusik, der 12 000 Laienkapellen umfaßt, zu einer Arbeitstagung zusammen. Geschäftsführer Fischers gab einen Ueberblick über die Arbeit dieser ausführenden Kulturorganisation. Durch die Schaffung und Förderung von Gemeinde- und Stadtkapellen, von Werks- und Werkschrorchestern, so sagte er u. a., soll die Musikpflege in kleinen Orten und ländlichen Bezirken und in den Betriebsgemeinschaften durch Laien und ehemalige Berufsmusiker vorangetrieben werden. Die vornehmste Aufgabe des Reichsverbandes für Volksmusik bestehe aber in der Bereitstellung von wertvollen und instrumentengerechten Werken und Sammlungen. — Am Nachmittag und Abend boten in zwei Sonderveranstaltungen die Spielgruppe des Konservatoriums der Reichshauptstadt sowie mehrere Liebesmusikalische Vereinigungen aus Süd- und Westdeutschland vor einer aufgeschlossenen Hörerschaft vorbildliche Beispiele neuer volkstümlicher Spielmusik dar.

Barnabas von Géczy

Der Name dieses Künstlers hatte gestern eine Menge Zuhörer in das Stadtschützenhaus hier gezogen, wie denn dieser Name auf die Rundfunkhörer, das große Publikum und die tanzende Jugend einen unaussprechlichen Zauber ausübt, wo er auch erklingen mag. Und das mit Recht. Aus Géczys Musik klingt jener dämonische Zauber, wie wir ihn von den Zeitgenossen des großen Geigers Paganini oft geschildert bekamen. Barnabas von Géczy ist zweifellos ein Geiger größten Formates. Er erfüllt alle künstlerischen Voraussetzungen, um als Konzertsolist für ernste Musik wirken und ebenso wie jetzt vor dem Publikum bestehen zu können. Daß er nicht diesen oft sehr harten Weg gegangen ist, verdankt er sicherlich seinem frohen und temperamentvollen Wesen, das ihn als Ungarn besonders auszeichnet. Daß er der Unterhaltungsmusik durch seine hohe Kunst höchsten Adel verleiht und sie damit in eine künstlerische Sphäre rückt, muß ihm immer gedankt werden. So spielte er gestern mit seinem Kammerorchester, das aus zehn Spielern besteht, Werke von Mascagni, Haydn, Schubert, Komzak und Fridl. Im zweiten Teil folgten dann Tänze von Raschubee, Rignier, Glaser, Ritter u. a. Die größte Aufmerksamkeit der Zuhörer gilt natürlich seinem Geigenspiel, das den Zuhörer letzter klanglicher und technischer Vollendung hat, und immer wieder aufs höchste begeistern kann. Darüber hinaus muß man aber auch die Leistung der Kapelle bewundern, die in ihrer rhythmischen Roblesse, ihrem klanglichen Adel und ihrer technischen Vollkommenheit vorbildlich ist. Jeder einzelne Spieler ist ein Solist, die musikalische Disziplin ist hervorragend und das Zusammenspiel ist wie selten in einem Ensemble aus einem Guß. Die Kunstleistung dieser Kapelle wird in ihrem Wert natürlich auch durch die Eigenart und die Einmaligkeit ihrer Bearbeitungen bestimmt. Die Verteilung des klanglichen Kolorists, überhaupt die verschiedenen Besetzungsmöglichkeiten mit den einzelnen Instrumenten und Instrumentengruppen, die Einfügung von Solostimmen — alles ist so geschickt und geschmackvoll angeordnet, daß das Publikum die Schönheiten der Musik wirklich in der vollendetsten Form vermittelt bekommt. Rauschende, glutvolle Klänge, weiche Stimmungen, zarte Eleganz des Tango-Rhythmus, gemütvolle deutsche Tänze beglücken die Zuhörer. Die eingefügten Solostücke des Pianisten Erich Kaschubee und des Cellisten Heinz Gerhardt halten sich auf der gleichen hohen Linie und finden herzlichen Anklang. Immer wieder rauschte der Beifall durch den Saal, und viele Blumensträuße zierten das Podium. Die Begeisterung der Zuhörer fand keine Grenzen. Barnabas von Géczy mußte sich daher zu mehreren Zugaben entschließen. Carl Schmidt.

Erweiterung des Gutenberg-Museums. Die Mainzer Ratsherren billigten einen Nachtragshaushalt, der einen Betrag von 190 000 RM. für die Erweiterung des Gutenberg-Museums enthält. Der kleinere Teil des Betrages dient zum Erwerb an das Gutenberg-Museum anstoßender Anwesen, die dem Museum dienstbar gemacht werden sollen. Für den Erweiterungsbau und die erforderlichen Umbauten wurde eine erste Rate von 100 000 RM. vorgesehen. — Japanische Stellen wollen dem Gutenberg-Museum in Mainz eine Anzahl seltener Drucke aus der ersten Zeit des japanischen Buchdrucks schenken, wie sie das Museum noch nicht besitzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0003

Die Wölfin Wosca und andere Tiergeschichten

VON ERNEST THOMPSON-SETON

9. Fortsetzung

Eine Kleinigkeit über das Schaf

Wahrscheinlich stammt das Hausschaf von einem in Asien vorkommenden wildlebenden Bighorn ab. Ursprünglich war sein Fell wie das aller Wildschafe: ein rauhes Oberhaar, das sich abnutzte, und eine feinere Unterwolle gegen die Unbill der Witterung. Der Mensch hat durch Zuchtwahl ein Schaf entwickelt, das überhaupt kein Oberhaar mehr hat, dessen Wolle dagegen ungeheuer dick wird. In gewissen Schafzuchten erscheint manchmal das Oberhaar wieder. Dieses wildlebende Schaf durchstreifte die ebenen Hochländer, floh aber vor Wölfen und anderen Raubtieren in die Felsengebirge. Dort lebte schon seit ewigen Zeiten sein Verwandter, die Ziege.

Wenn in der Brunstzeit zwei männliche Schafe miteinander kämpften, zogen sie sich fünfzig Fuß und tiefer in ihre Ebenen zurück und fuhren mit den Köpfen gegeneinander los, wobei Gewicht und Stärke den Sieg entschieden. Die Folge war, daß sich die mächtigen Nacken und Hörner des Bighorns entwickelten. Wenn die Ziegen kämpften, hatten sie keinen Platz, um zurückzuweichen und vorzurennen. So gerieten sie auf irgendeinem schmalen Felsgrat aneinander, drehten und wendeten sich Horn an Horn und versuchten, sich gegenseitig in den Abgrund zu drängen oder zu stoßen. Darum formte sich bei den Ziegen das gebogene Horn und bildete sich ihre wunderbare Wendigkeit aus, ihre Geschicklichkeit, sich auf einem Fuß zu drehen und im Gleichgewicht zu tänzeln. Und bis zum heutigen Tag haben Schafe und Ziegen diese alten Gewohnheiten beibehalten.

Ein paar Worte über das Rindvieh

Unser Hornvieh kommt von den wilden Rindern, die vor langer Zeit alle Wälder und Ebenen Europas bevölkerten. Wahrscheinlich waren sie verschieden gefärbt; vorherrschend dürften doch wohl der schwarze Kopf und die schwarzen Schenkel gewesen sein, der weiße Bauch und ein weißer Stern auf der Stirn. Im übrigen glichen sie dem langgehörnten Rind unserer Weideplätze. Eine alte Kuh führte die Herde, ein starker Bulle beherrschte sie. Die Kühe versteckten die Kälber zwei oder drei Tage, bis sie stark genug waren, der Mutter zu folgen. Ihr Hauptfeind war der Wolf. Wurde ein Mitglied der Herde angegriffen, so vereinigte sich die ganze Herde zu seiner Verteidigung, wurde es schwer verwundet, wandte sich die Herde gegen dieses Tier und stieß es aus. Ein Krüppel mußte die Raubtiere anlocken und die gesunden Tiere gefährden. So hart es auch klingt, die oberste Pflicht der Gemeinschaft ist die Gemeinschaft selbst, die höchste Pflicht der Herde gilt der Sicherheit der Herde.

Und bis heute hat sich beim Vieh, was dies anlangt, nichts geändert. Durch nichts wird eine Kuh so wütend gemacht wie durch einen Hund, den Wolf des Hofes. Und nichts erregt den Bullen mehr als der Geruch des Blutes seiner eigenen Verwandtschaft.

Bemerkungen über die Katze

Von allen unseren Haustieren hat sich die Katze am wenigsten in ihrem Wesen verändert. Sie lebt heute noch in derselben Weise wie ihre Voreltern am oberen Nil, von ihrer Moral abgesehen. Es ist eine unselige Tatsache, daß die Gewöhnung an das Haus immer einen Sittenverfall bei den wilden Tieren zur Folge hatte.

Ein anderes Ergebnis menschlicher Einmischung, das man überall beobachten kann, ist das allmähliche Verschwinden der urtümlichen Färbung. In der Wildnis wäre die gefleckte, geschwärzte und ungleichmäßige Zeichnung der Tiere übel angebracht gewesen. Wilde Tiere tragen eine fast ebenmäßige Färbung, die der Umgebung angepaßt ist. Spuren der Urfarbe der Katze kann man häufig noch gewahren, nicht weniger oft wird man aber finden, daß die heutige Färbung geradezu das Widerspiel der uralten Tracht ist. Diese ursprüngliche Ausstattung dürfte ein gelbliches Grau gewesen sein, mit schmalen, dunkleren Flecken am Körper, einer tigerähnlichen Zeichnung des Gesichts und schwarzen Tupfen am Schwanz.

Vor nicht langer Zeit sagte ein Freund zu mir: „In meinem Wald treibt sich eine Wildkatze herum, vielmehr keine eigentliche Wildkatze, sondern eine gewöhnliche Katze, die wildert und in einem hohlen Baum ihre Jungen hat."

„Ich will dir beschreiben, wie sie gefärbt ist," antwortete ich ihm. Und ich schilderte genau die alte Farbe, von der ich hier oben sprach, und er bestätigte mir, daß ich richtig geraten hatte.

Der Katze eignet eine merkwürdige Gewohnheit, die der Erklärung bedarf. Das ist die ewige Unruhe der Schwanzspitze. Wenn eine Katze einen Vogel anschleicht oder auf eine Maus lauert, sollte man doch meinen, nur die allerstrengste Bewegungslosigkeit könnte den Erfolg bringen.

Ihre Färbung läßt sie mit der Umgebung verschmelzen, ihre Bewegungen sind das Beherrschteste, das man sich vorstellen kann, aber ihre Schwanzspitze rührt sich immerzu in einer Art und Weise, daß man glauben möchte, die Katze müsse durch sie unbedingt verraten werden.

Ganz im Gegenteil aber hilft sie sich damit. Als geschickte Jägerin schleicht sie derart behutsam durch das Gras, daß sie jedes Stückchen Deckung zu ihrem Vorteil ausnutzt, und selbst ihre Bewegungen sind der Umgebung angepaßt. Die Färbung unterstützt sie bei ihrem Vorhaben. Von ihrem Opfer kann sie unmöglich entdeckt werden. Schlimmstenfalls liegt da irgend etwas Pelziges im Gras, das ist aber auch alles, was zu entdecken ist.

Nun nähert sich aber eine andere Katze, die diesem Pelz ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Sie merkt nicht gleich, was es ist, meint am Ende gar, es sei etwas Eßbares und zögert jedenfalls nicht, sich anzuschleichen. Aber längst zuvor, ehe sie nahe genug herankommt, um die erste Katze bei ihrer Beschäftigung stören zu können, meldet die wehende Schwanzspitze durch die Nationalfarben: „Verschwinde, ich bin eine Katze wie du!" Die unruhige Schwanzspitze, die der Vogel nicht sehen kann, da der Körper der Katze sie verdeckt, ist ein Flaggenzeichen. Immer und zu allen Zeiten haben die Katzen zu solchem Zweck ihre Schwanzspitzchen bewegt, das ist gewiß, und eine andere Erklärung wird wohl kaum zu geben sein — was sollte es auch sonst mit dieser merkwürdigen Angewohnheit für eine Bewandtnis haben?

Etwas über die Pferde

Allgemein wird angenommen, daß unser Pferd von zwei verschiedenen Stämmen herkomme. Einmal von den rauhhaarigen, straffmähnigen, asiatischen, rötlichgrauen Hengsten und Stuten, die behaarte Hufe hatten und deren Haupttfeind der Wolf war, einer äußerst streitbaren Rasse, deren Hengste ein mächtiges, hundeähnliches Gebiß besaßen.

Dem anderen Stamm war ein blankes Fell eigentümlich, glatte Hufe, eine schwere Mähne und eine außergewöhnliche Schnelligkeit. Die Decke war dünn, dem Rücken entlang zog sich eine dunkle Linie. Die Heimat dieser Art war entweder Nordafrika oder das südwestliche Asien. Ihr gefährlichster Feind war der Löwe, ihre beste Waffe wider ihn die Raschheit. Beim geringsten Anzeichen eines heranschleichenden unsichtbaren Feindes scheute dieses Pferd.

In unseren Mischlingsrassen von heute einen sich diese beiden Arteigenschaften. Die Schnellen scheuen und fliehen, die Langsamen nehmen den Feind an und kämpfen. Sie verhalten sich nicht anders als ihre Vorfahren in grauen Erdzeiten.

Das reinrassige Vollblut ist unleugbar das schnellste vierbeinige Geschöpf. Schnelligkeit gewährte ja auch seinen Ahnen die alleinige Sicherheit. Und das einzige taugliche Gebiet, das dieser Anforderung entsprach, waren die hochgelegenen trockenen Ebenen des Berglandes. Aus technischen Gründen ist nun eine dicke Zehe geeigneter, eine solche Schnelligkeit zu erzielen, als vier oder fünf kleinere Zehen. Deshalb bildete das Pferd die Zehen der Vorfahren allmählich zurück und beschränkte sich endlich auf eine einzige Zehe, den Huf.

Aber — jedes Ding hat seine Schattenseite — dadurch verlor das Pferd die Geschicklichkeit, sich auf weichem Grund, auf Schlamm- oder Sumpfboden, zu bewegen, der weite Strecken des Geländes überzog. Hier waren die vierzehigen Ahnen des Pferdes zu Hause, auch das Hornvieh und die Schweine; für das einhufig gewordene Pferd wurde ein solches Gebiet aber zur wahren Todesfalle. Und bis zum heutigen Tag können wir sehen, daß mit Behagen die Kuh nachgiebigen Grund betritt, während die Pferde davor zurückschrecken. Ich habe das unzählige Male beobachtet, als ich Kühe und Pferde über die Weiden des Westens trieb. Gelangten wir zu irgendeiner Weggabelung, etwa bei einer etwas abschüssigen Bodenwelle, und die Straße verzweigte sich in eine höher liegende und eine tiefer liegende Bahn, um sich kurz darauf wieder zu vereinigen, so bevorzugten die Pferde, auch die alten und müden, stets den oberen trockenen Weg und die Kühe den unteren feuchten. Es machte zwar keinen großen Unterschied aus und war auch durchaus ungefährliches Gelände, aber Pferde und Kühe handelten gemäß der Ueberlieferung, die sich vererbt hat aus den Tagen, da die Vorfahren noch durch die unwegsame Wildnis streiften.

Fortsetzung folgt.

ERSTENS Aromatisch... ZWEITENS Leicht... DRITTENS Frisch...!

„Wer etwas von Cigaretten versteht, wird einer Marke niemals nur „aus Gewohnheit" treu bleiben. Wenn die „Astra" mir nicht durch ihr Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische immer neuen Genuß schenkte, hätte ich schon längst endgültig gewechselt. So aber bin ich stets schnell zur „Astra" zurückgekehrt."

17. April 1939
Helmut Andree, Kaufmann, Lübeck, Reiherstieg 32/34

Der Kenner lehnt Übertreibungen ab!

„Die Schönheit edlen Schmucks liegt niemals in der Anhäufung teuren Materials ⟶ begründet. Viel öfter wird vielmehr gerade weise Beschränkung zu höchster geschmacklicher und künstlerischer Vollkommenheit führen. Auch beim Rauchen liegt für mich der Genuß nicht in der Übertreibung — sondern in der genießerischen Auswahl. Deshalb rauche ich die leichte und aromatische „Astra" — die aber auch Zug um Zug mit besonderem Behagen." So äußerte sich am 29. April 1939 der bekannte Berliner Juwelier H. J. Wilm in seinen geschmackvollen Verkaufsräumen Berlin W, Tauentzienstraße 18.

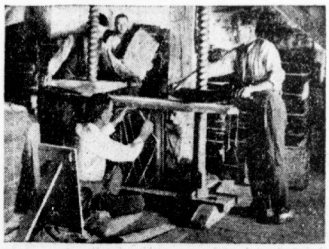
„Die „Astra" ist bei mir immer frisch!"
Herr Franz Petraß, Zigarrenhändler in Kiel, ⟶ Klinke 22, ist fast etwas gekränkt, als er auf unsere Frage am 6. April 1939 diese Antwort gibt. „Die „Astra" muß ja frisch sein, denn sie wird bei mir so viel verlangt, daß sie keine Zeit hat, alt zu werden. Eine Cigarette, so aromatisch und so leicht wie die „Astra", kommt auch immer frisch in die Hand des Rauchers."

Immer die gleiche Güte – niemals enttäuschen!

⟵ „Wie wahr dieses Wort ist, das lernt man im Umgang mit Tieren", meinte Herr Erich Hirsch, Tierpfleger im Zoologischen Garten zu Münster (Westf.), am 27. Januar 1939. „Vielleicht hängt es deshalb etwas mit meinem Beruf zusammen, wenn ich auf allen Lebensgebieten gleichbleibende Güte so besonders schätze. Die „Astra", die ich regelmäßig rauche, hat mich noch nie enttäuscht. Sie ist gleichbleibend aromatisch, leicht und frisch."

Tabak-Erfahrung von Kindesbeinen an. ⟶

Nur 1,8 ha groß ist die berühmte Weinbergslage „Berncasteler Doctor" — gegenüber einer Gesamt-Weinanbaufläche von etwa 75 000 ha im Altreich. Beim Tabak ist es das Gleiche: Unzählige Ballen edelster Jaka- und Djebel-Tabake werden in den berühmten Höhenlagen Smyrna und Samsun geerntet. Und doch sind nur wenige davon für die „Astra" geeignet. Um aus 100 oder 150 Provenienzen 5 oder 10 herauszufinden, die den Forderungen der „Astra" — Aroma und Leichtigkeit — entsprechen, dazu gehört ein besonderes Können. Technik der Organisation und familiengebundenes Wissen um den Tabak — beides vereinigt sich im Hause Kyriazi. Vom Großvater auf den Enkel vererbt, ist es Tradition schon seit Jahrzehnten in dritter Geschlechterfolge.



Zahlreich und unterschiedlich mögen die Gründe sein, die täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra" greifen lassen. Immer wieder aber sind es diese drei Eigenschaften der „Astra", die von den Rauchern besonders gelobt werden: ihr volles, reiches Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische. Und in dieser Beziehung bleibt die „Astra" sich treu. Besondere Kenntnis der Tabak-Mischkunst und der Provenienzen edler Tabake, die im Hause Kyriazi seit 3 Generationen verwurzelt ist, bürgt für gleichbleibende „Astra"-Qualität. Darum probieren auch Sie diese aromatische und leichte Cigarette! Rauchen Sie die „Astra" eine Woche lang und stellen Sie fest, wieviel sie Ihnen zu bieten vermag. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra".

Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 17. Mai.

Wir dulden still

Lied der Frauen, am Himmelfahrtstag zu singen

Himmelfahrt — kein Tag im Jahre
Hilft uns Frau'n zu solchem Ruhm
Und erzählt auf ähnlich klare
Art von unserm Duldertum.

Steh'n wir einsam und geschnitten
Heut auch von den Männern da,
Bringen grade solche Sitten
Unsre besten Seiten nah'.

Legten wir in aller Frühe
Auf das Brot heut nicht die Wurst?
Füllten wir nicht voller Mühe
Thermosflaschen für den Durst?

Dabei haben wir mitunter
Still zum Himmel aufgescheut,
Wolken schauten bös' herunter,
Doch wir sagten es nicht laut.

Und wie wir heut früh geschwiegen,
Schweigen wir auch heute nacht,
Wenn wir es zu hören kriegen,
Wie der Donner laut gekracht.

Wir versorgen selbst den Kater
Gut mit Hering morgen früh
Ohne Frage an den Vater:
„Na, wie war die Herr'npartie?"

Nein, wir sind auch dann wie gestern
Gütig, liebevoll und zart
Und — weil wir so gar nicht lästern —
Engel fast auf Himmelfahrt.

Linda.

Ausbau der Brachwitzer Straße

In diesem Jahre ist es nunmehr genau zehn Jahre her, daß die Stadt den ersten Teil der Brachwitzer Straße und damit die damals einzige ausgebaute Zufahrt zum neuen Hafen Halle-Trotha dem Verkehr übergab. Aus der in jener Zeit noch sehr ruhigen Vorortstraße ist heute ein sehr stark befahrener Straßenzug geworden. Er erhält in der Verlängerung über die eigentliche Hafeneinfahrt, die Hansastraße, hinaus seine Bedeutung durch die inzwischen errichteten Gebäude des Heereshauptverpflegungsamtes längs des Hafenbeckens 1 und längs der Brachwitzer Straße selbst. Neben dem Ausbau mustergültiger Eisenbahnanlagen über die Straße, die bereits fertiggestellt sind, erfolgt zur Zeit der Ausbau der Straße zwischen den Heeresbauten auf rund 20 Meter. Eine bedeutsame straßenbauliche Leistung ist jedoch seit kurzem mit der Verlängerung des Straßenzuges vollzogen worden. Sie entspricht einer völligen Neuanlage der Straße, die vorher nur ein Feldweg war. Von der Einfahrt zur Städtischen Kläranlage auf dem Ostufer des toten Saalearms bis zur Höhe der Franziusmark zieht sich das breite Band der mit makellosem Kleinpflaster versehenen Straße hin. Auf einer bereits vorhandenen Brücke wurde die Göthe, die hier in den Saalearm mündet, überschritten. Das ausgewaschene Ufer der ehemaligen Saale ist durch Aufschüttungen und Neuböschungen ausgeglichen worden.

Ergänzungsprüfung der Oberschule für Mädchen

Der Reichserziehungsminister hat in einem neuen Erlaß angeordnet, daß Schülerinnen der Oberschule für Mädchen, hauswirtschaftliche Form, die Ostern 1939 und 1940 das Reifezeugnis der hauswirtschaftlichen Form erhalten und ein akademisches Studium ergreifen wollen, für das ihr Zeugnis keine Berechtigung gibt, vor Beginn ihres Studiums eine Reifeprüfung ablegen müssen, deren Zeugnis die Hochschulberechtigung in sich schließt. Er ist damit einverstanden, daß in diesem Prüfungsgange wenn er spätestens ein Jahr nach der ersten Prüfung erfolgt, auf die Leistungen Rücksicht genommen wird, welche die betreffende Schülerin bei der Reifeprüfung der hauswirtschaftlichen Form schon nachgewiesen hat und daß im allgemeinen nur in Geschichte, in zwei der drei Fremdsprachen Englisch, Französisch und Latein, in Mathematik und Physik geprüft wird, in der zweiten, d. h. der in der hauswirtschaftlichen Form nicht behandelten Fremdsprache und in Mathematik auch schriftlich. Ueber die Prüfung ist ein vollständiges Reifezeugnis auszustellen; für die Fächer, in denen nicht besonders geprüft worden ist, ist die Zensur des Zeugnisses der Oberstufe (hauswirtschaftliche Form) zu übernehmen. — Da wir in Halle in der Helene-Lange-Schule eine Oberschule für Mädchen (hauswirtschaftliche Form) besitzen, hat der Erlaß für unsere Stadt besondere Bedeutung.

* **Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen.** Am gestrigen Nachmittag gegen 13.30 Uhr stießen an der Ecke Berliner-/Dessauer Straße ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer wurde leicht verletzt, beide Fahrzeuge leicht beschädigt.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Mittwoch, 17. Mai, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4.20 Uhr
Sonnenuntergang	19.57 Uhr
Dauer der Dämmerung	46 Min.
Mondaufgang	2.54 Uhr
Monduntergang	16.58 Uhr

Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 16. 6.: 13,0;

Mai	Lufttemp. Celsius		Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit in Sek.	Bewölkung	Besondere Wettererscheinung
16.	14.12	+ 18,0	744,5	46	SSW	1	heiter	—
16.	21.12	+ 11,8	746,5	61	C¹)	—	„	—
17.	7.12	+ 8,5	748,3	76	C¹)	—	„	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 16,0 mm hinzuzurechnen. (C¹) Windstille

Sicherstellung der Nahrungsfreiheit

Aufruf zum Kampf gegen die Landflucht

Pflug und Schwert sind die Garanten nationalsozialistischer Aufbauarbeit. Beide sind wertlos ohne den starken Arm, der sie führt. Dem Aufbau der Nahrungsfreiheit muß die Sicherstellung folgen. Sie erfordert ewig neuen Einsatz zum Dienst am Boden. Partei, Nährstand und Hitler-Jugend rufen auf, besonders die landgeborene Jugend für diesen Zweck stark zu machen und die Besten der gesamten Jugend an die Front dieses völkischen Kampfes zu stellen. Dem erfolgreichen idealistischen Einsatz der Jugend folgen jetzt Maßnahmen, um Ausbildung und Existenzgründung der Tüchtigsten sicherzustellen. Der Reichsbauernführer hat im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V." ins Leben gerufen. Alle Angehörigen des Reichsnährstandes, alle Personen und Unternehmen, die auf mancherlei Lebens- und Wirtschaftsbeziehungen zum Landvolk ihr Dasein begründen, werden aufgerufen, der Förderungsgemeinschaft beizutreten und angemessene Förderungsbeträge zur Verfügung zu stellen. Wir haben im mitteldeutschen Raum gleichermaßen zu gewährleisten den Bestand des alteingesessenen Bauerntums mit seiner vorbildlichen Landwirtschaft und die Entwicklung lebenswichtiger Industrie-Unternehmen im Rahmen des Vierjahresplanes. Alle an der Lösung dieser vielgestaltigen Aufgaben beteiligten Volksgenossen haben die Verpflichtung, zur Durchführung der vom Jugendführer des Deutschen Reiches gestellten Aufgabe mitzuwirken. Wir erwarten deshalb ihren Einsatz für die Erhaltung, Förderung und Seßhaftmachung der landgeborenen Jugend und für die Gewinnung landwilliger Jugend für die Berufe des Nährstandes im Rahmen der durch die Förderungsgemeinschaft gestellten Aufgabe.

Heil Hitler!

Eggeling
Gauleiter,
Gau Halle-Merseburg.

Reckewerth
Obergebietsführer,
Gebiet Mittelland.

Lehmann
Landesbauernführer,
Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt.

Werkbildnisse in Sgraffito

Interessante künstlerische Arbeit der Brüder Paul und Gerhard Pabst — Die Industrie als Förderer der heimischen Kunst

Damit Kunst sich überhaupt entfalten kann, müssen deren Träger, die Künstler, zu Arbeit und Brot kommen. Daß dies vor der Machtübernahme in völlig unzulänglicher Weise der Fall gewesen ist, darüber gibt es nur eine Meinung. Mit der wundervollen Selbstverständlichkeit, stets jeweils das Nächstliegende zu tun, hat dann auch in diesem Fall die nationalsozialistische Staatsführung gehandelt: sie erteilte in steigendem Umfang an Maler, Architekten, Bildhauer und Kunsthandwerker Aufträge, die heute ein großartiges Ausmaß erreicht haben. Damit war der Boden bereitet und der Impuls zu neuer Kulturentfaltung fast zwangsläufig gegeben. Denn an den Aufgaben lösen sich die latenten schöpferischen Kräfte aus. Der Staat hat mit seiner großzügigen Auftragspolitik gezeigt, daß zuerst die materiellen Vorbedingungen für Kunstleistungen geschaffen werden müssen; aber er kann auf die Dauer nicht als alleiniger Mäzen auftreten. Unter seinen starken Fittichen muß auch die private Kunstförderung einsetzen, denn gerade die persönliche, unmittelbare Beziehung zur Kunstschöpfung ist wesentlich und zur Ausbildung einer einhaftzahlen starken Kunstlerschaft unbedingt notwendig.

Weite Wege sind hier noch zu gehen. Bedenkt man, daß jeder echten Kunst- und Kulturleistung ein bedeutender sittlicher Wert innewohnt, so braucht über ihre starke volkserzieherische Wirkung kein Wort verloren zu werden. Hier nun kommt der Privatindustrie eine höchst bedeutende Schlüsselstellung zu; sie verfügt nicht nur über die materielle Voraussetzung Kunstwerke für ihren Bereich anfertigen zu lassen bzw. anzukaufen, sondern ihr wird damit zugleich auch ein wunderbares volksbildendes Mittel an die Hand gegeben. Die Parole ist ja gegeben: Schönheit der Arbeit. Diese erschöpft sich nicht nur in einem freundlichen sauberen Arbeitsplatz, sondern verlangt — weiter gefaßt —, daß der Gefolgschaft auch höhere und edlere Schönheitswerte nahegebracht werden.

In Diemitz hat das bald 100jährige Drahtwerk der Firma Bwe. Spatz und Söhne in dieser Richtung einen schönen Vorstoß gemacht. Im Zuge des Ausbaues eines Gefolgschaftshauses — das am 1. Mai der Betriebsgemeinschaft übergeben wurde — hat sie neben anderen Einrichtungen einen großen Speise- und Festraum ausgebaut, der einen interessanten künstlerischen Wandschmuck durch ein großes Sgraffito erhalten hat. Sgraffito in seiner klassischen Form ist eine Malerei in Kratzputztechnik; das heißt, der Künstler schneidet seine Formen und Figuren aus dem noch nassen Mörtelbewurf heraus, unter dem eine oder mehrere farbige Putzschichten angebracht worden sind. Diese Technik, jahrhundertelang überhaupt nicht angewendet, wurde bis vor wenigen Jahren verhältnismäßig sehr selten geübt und dann fast ausschließlich für öffentliche

Paul Pabst bei der Arbeit (Werkphoto)

dekorative Zwecke. Das heutige Bedürfnis aber nach einer dauerhaften Wandbildtechnik, die klare, auf weite Sicht hin berechnete Ansichten liefert, ließ das Sgraffito in die vorderste Linie der verwendeten Wandmalereitechniken rücken. In Diemitz nun haben die ausführenden Künstler, das in Halle gut bekannte Künstler-Brüderpaar Paul und Gerhard Pabst, das umgekehrte technische Prinzip verwandt, indem sie farbige Putzschichten übereinander legten, so daß nunmehr die Malerei erhaben auf dem Mörtelgrund ansteht. Ein weiteres Beispiel dieser bisher noch kaum erprobten Technik findet sich an den Fassaden der Leunasiedlungshäuser an der Merseburger Straße angewendet.

Das Motiv des Wandbildes haben die Künstler aus dem Bereich der Betriebsgemeinschaft des Drahtwerkes gewählt: ein Nagelschmied und ein Drahtzieher, zwei Typen, die sie unmittelbar nach dem Leben schufen, stehen mit den Zuftgnten ihrer Fachtechnik großformig vor ihrer lang sich hinstreckenden Betriebsstätte. Dem großen Gemälde entsprechen auf der gegenüberliegenden Seite in großen Schriftblocks zusammengefaßte Sprüche und das Bild des Führers in dekorativer Einfassung. Unter den Schriftblocks ist eine lange Reihe gleichmäßig gerahmter Photographien angeordnet, die sämtliche Gefolgschaftsmitglieder seit Bestehen des Werkes, sofern sie gestorben oder — bei den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern — aus dem Betrieb heraus geheiratet haben, umfassen. In drei, vier Fällen, wo kein Bild mehr aufzutreiben war, umschließt der Rahmen nur den Namen, die Geburts- und Sterbedaten sowie die Beschäftigungsart und -zeit im Werk. Schließlich muß noch die Ehrentafel der im Weltkrieg gebliebenen ehemaligen Betriebsangehörigen erwähnt werden, die in der oben geschilderten Zementputztechnik eine würdige künstlerische Fassung erhalten hat.

Damit ist ein Feierraum entstanden, dem über seine unmittelbaren Zwecke hinaus beispielhafte Bedeutung zukommt. Wenn die Gefolgschaft in dem Raum zur Feierstunde zusammenkommt, so findet sich gewissermaßen jeder einzelne unter den Arbeitern in seinem Stand durch die Kunst erfaßt und objektiviert und damit ins Ueberpersönliche und Monumentale erhoben. Somit wird ihm auch seine eigene Arbeit in einem neuen, gleichsam feierlichen Lichte erscheinen. Diese Auseinandersetzung des Arbeiters mit dem Kunstwerk erweckt in ihm ästhetische und ethische Bildungsfaktoren, seelische Reaktionen, die ihm Empfindungen fern vom Alltag aufschließen und ihn neuen Werten zugänglich machen. Gerade dies aber läßt die gar nicht hoch genug einzuschätzende Bedeutung erkennen, die jedem guten Kunstwerk zukommen muß, das solcher Art zur Wirkung gelangt.

K. M.

Große Zeche — und kein Geld

Betrügereien am laufenden Band — Zuchthaus für unverbesserlichen Schwindler

Das hallische Schöffengericht verurteilte den am 10. November 1906 geborenen ledigen Alfred Ebert aus Halle wegen Diebstahls und fortgesetzten Betruges im strafverschärfenden Rückfall zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zu 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren zehn Tagen Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

*

Er war kein unbeschriebenes Blatt mehr, der 32jährige Alfred E., als er jetzt wieder einmal wegen zahlreicher Schwindeleien auf der Anklagebank saß. Bereits im Jahre 1929 hatte man ihn wegen Betruges in fünfzehn Fällen und wegen eines Diebstahls zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, und seitdem waren in kurzen Abständen weitere Strafen einander gefolgt, fast alle wegen Eigentumsvergehens; ein Jahr später lag schon Rückfallbetrug vor! Nur die Strafe, die er im Jahre 1935 erhielt, fiel aus dem Rahmen, — nämlich ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust wegen Zuhälterei. Bemerkenswert ist die Skrupellosigkeit, mit der E. von jeher zu Werke ging. So war er z. B. unter herzzerbrechendem Weinen bei Bekannten erschienen und hatte erzählt, seine Mutter liege soeben verstorben, oder sein Bruder sei verunglückt oder dergleichen, und hatte daraufhin einen erfolgreichen Pump vorgenommen. An seinen Geschichten war jedoch kein Wort wahr; vielmehr brachte er das Geld, das er natürlich niemals zurückzahlte, alsbald auf leichtsinnige Weise durch. Er hatte sich auch nicht gescheut, Arbeitskameraden und Mitgefangene und deren Angehörige zu schädigen. Trotzdem hatte man ihm im Jahre 1932 bei der sechsten Strafe Bewährungsfrist zugebilligt. Solche Milde hatte er jedoch falsch verstanden; sie war ihm nur ein Ansporn gewesen, sein schädliches Treiben fortzusetzen. Zuletzt war er von dem gleichen Gericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, vor zwei Jahren wegen Rückfallbetrugs und Bettelns zu neun Monaten Gefängnis und fünf Tagen Haft verurteilt worden.

Genau auf der gleichen Ebene lagen die Straftaten, die ihm diesmal zur Last gelegt wurden. Ungehemmt folgte er seinem Hang zur Unredlichkeit, und zwar nicht aus Not, sondern auch dann, wenn er sich in fester Stellung befand; allerdings war das infolge seiner Arbeitsscheu eine Seltenheit. Schon der Diebstahl, der einzige zwischen der Kette von Betrügereien, stellt einen recht groben Vertrauensbruch dar. Seine hallischen Wirtsleute, bei denen er früher gewohnt hatte, nahmen E. nach seiner letzten Rückkehr aus dem Gefängnis wieder auf. Das vergalt er ihnen übel! Er teilte das Zimmer mit dem Sohne des Ehepaars. Als er diesem einmal eine Reichsmark abborgte, merkte er, daß er sein Geld in einem unverschlossenen Koffer aufbewahrte, der auf dem Schrank stand. Noch am Abend des gleichen Tages stahl er ihm die Summe von 12 RM.! Außerdem blieb E. seinen Wirtsleuten insgesamt etwa 100 RM. schuldig.

Die Schwindeleien des Angeklagten setzen sich aus Zechprellereien und faulen Pumpgeschäften zusammen. Die zwölf strafrechtlich also fortgesetzte Handlung zu betrachtenden) Fälle ereigneten sich durchweg im Jahre 1939; die drei weiteren, früher gelegenen, ließ man unter den Tisch fallen. Greifen wir einige aus dem Dutzend heraus, weil sie die Art seines Vorgehens schlagartig beleuchten! — Am 18. Februar besuchte E. mit einem Mädel eine hallische Wirtschaft. Die beiden tranken Bier, Kaffee, Likör, und die Zeche wächst auf 10 RM. an. Dann erklärt er seelenruhig, er habe kein Geld bei sich und werde später bezahlen ... Bis jetzt hat er aber nur 2,50 RM., also gerade ein Viertel, abgezahlt! — Ein andermal kommt er zu einem Bekannten und bittet ihn um ein Darlehen von 40 RM., da seine Braut soeben verstorben sei. Sein Vater — mit dem er gar keine Verbindung mehr hat! — werde das Geld sofort zurückzahlen. Er erhält das Geld! — Meistens gab das Pumpgenie seinen Opfern irgendeine Firma an, bei der er in Stellung sei, und zwar vorsichtshalber immer eine andere. Die Enttäuschung der Gesoppten bei der Nachfrage ließ nicht auf sich warten ...

Am 21. März hatte E. in einer hallischen Bierwirtschaft einen Unteroffizier kennengelernt. Sofort machte er sich das auf seine Art zunutze. Er eilte zu einem Kaufmann in der Nähe des Lokals: „Ich bin in der Gastwirtschaft Kellner, (das war unwahr!) der Unteroffizier Y. schickt mich zu Ihnen, er braucht dringend 25 RM.. Er muß nämlich einen Fehlbetrag decken, sonst geht's ihm schlecht. Ich habe ihm selbst schon 15 RM. gegeben, aber das reicht noch nicht!" — Und er bekam das Geld ... E. schreckte also auch nicht davor zurück, andere in den falschen Verdacht unehrlicher Handlungen zu bringen, um sich selbst zu bereichern. Und 5 RM. hatte er dem Unteroffizier obendrein auf Nimmerwiedersehen abgelockt!

Genug der Beispiele! Sie beweisen, daß die Urteilsbegründung mit Recht feststellte, E. habe mit den niedrigsten und gemeinsten Mitteln gearbeitet. Er sei ein geborener Verbrecher, bei dem nur die kräftige Erziehung im Zuchthause vielleicht noch wirken könne.

—hau—

Am Freitag schulfrei

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 fällt am 19. Mai (Freitag) in allen öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht aus.

Heute spricht Ministerpräsident Marschler

Die bereits angekündigte Kundgebung des Reichsbundes für Kriegsgräberfürsorge findet, wie vorgesehen, als öffentliche Versammlung heute abend 20,15 Uhr im Stadtschützenhaus statt. Es spricht Ministerpräsident Marschler. Anschließend wird von Reallehrer SS-Untersturmführer Wildfeuer aus Hilbburghausen ein Lichtbildervortrag gehalten.

Schützt die Grünanlagen!

Die städtische Gartenverwaltung bemüht sich, die öffentlichen Grünanlagen in einen Zustand zu versetzen, daß sie Freude aller Volksgenossen sind. Das können sie aber nur bleiben, wenn sie nicht — wie leider so häufig — aus Unachtsamkeit beschädigt werden. Man denke stets daran: Der Zustand der öffentlichen Grünanlagen ist auch ein Gradmesser für die Erziehung!

Friedhofsschänder am Werk

In letzter Zeit mußte leider wiederholt die bedauerliche Feststellung gemacht werden, daß auf den Friedhöfen der Stadt Halle Blumen von den Gräbern gestohlen werden. So sind am letzten Sonnabend — Sonntag auf dem Gertraudenfriedhof von einigen Gräbern Tulpen und Narzissen entwendet worden. Um diesem schändlichen Treiben gewissenloser Elemente ein Ende zu machen, werden die Besucher der Friedhöfe gebeten, auf verdächtige Personen zu achten und über ihre eventuellen Wahrnehmungen der Friedhofsverwaltung oder der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 14, Mitteilung zu machen.

Himmelfahrtstag in den Zoo

Auf dem Reilsberg blüht der Flieder

Himmelfahrt ist der Tag der Ausflüge, aber nicht jeder hat Zeit oder Mittel, recht weit auszufliegen. Da liegt es sehr nahe, einmal die in der Stadt selbst gelegenen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Und es dürfte sich jetzt gerade kaum etwas Sehenswürdigeres in Halle bieten als der Zoologische Garten; steht doch der Flieder, die Charakterpflanze des Reilsberges, augenblicklich in vollster Blüte, und auch die meisten der vielen anderen Ziersträucher und -bäume wetteifern zusammen mit den farbenprächtigen Blütenkissen des Steingartens, den Garten jetzt in seinem schönsten Blütenschmuck zu zeigen. Außerdem treffen tagtäglich neue Sendungen von Tieren ein. Dazu die vielen Jungtiere, die es bei den Zebus, Schafen, Ziegen, Pumas, Dingos, Wölfen, Enten, Gänsen usw. gibt! Das alles macht einen Ausflug in den Zoologischen Garten gerade jetzt sehr lohnenswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0005

Das Volkswagenwerk und der KdF.-Wagen

Wenn je ein Thema derartig verlockend gewesen ist, daß bereits 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung der Saal der Volksbildungsstätte Halle, im Grundstück Dorotheenstraße 1, bis auf den letzten Platz besetzt war, so war es der Lichtbildervortrag, den der Leiter der Volksbildungsstätte, Pg. Brafsat, am letzten Mittwoch über das Volkswagenwerk und den KdF.-Wagen hielt. So war es eine überaus dankbare und auch verpflichtende Aufgabe für den Redner, die so zahlreich erschienenen Zuhörer auch einmal von der Seite des Interessiertwerdens für die allgemeinen Aufgaben und Ziele der Volksbildungsstätte an sich zu packen und gerade in der Parallele, die sich bei allen Neuschöpfungen des Dritten Reiches zwangsläufig ergibt, dem Thema „Der KdF.-Wagen" eine entsprechende Grundnote zu geben. Seitdem in Deutschland die Technik in jeder Hinsicht einen so außerordentlichen Umfang angenommen hat, ist es klar, daß der Schaffende, d. h. auch der Arbeiter, oder gerade der Arbeiter, an seinem eigenen Werk teilhaben und Freude haben soll. Daß es jeden Volksgenossen in die Lage versetzt, selbst einmal einen Kraftwagen, und zwar einen überaus präzise gearbeiteten und zweckmäßig durchkonstruierten Wagen, zu fahren, ist das große Wunder des Volkswagenwerkes. An einer großen Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern wurde dieses Volkswagenwerk von seinen ersten Anfängen, d. h. dem Versuchswerk in Stuttgart, dem Hauptwerk in Fallersleben und allen seinen Nebeneinrichtungen bis zum vollendeten KdF.-Wagen den aufmerksamen Zuhörern vorgeführt. Im Anschluß an die erfolgreichen Ausführungen fand eine kurze Aussprache über technische Einzelheiten statt, die von dem Gauwagenwart, Oberturmführer Pg. Richter geleitet wurde.

Um auch den weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Volkswagenwerk und den Volkswagen kennenzulernen, werden noch folgende Vortragstermine im Saale der Volksbildungsstätte festgesetzt: 26. Mai, 1. Juni, 6. Juni und 30. Juni. Der Eintritt zu den Veranstaltungen, die jeweils 20,30 Uhr beginnen, ist für Hörer der Volksbildungsstätte frei, für die übrigen Teilnehmer wird ein Unkostenbeitrag von nur 30 Rpf. erhoben. Anmeldungen müssen, um einen derartigen Ansturm wie beim ersten Vortrag zu vermeiden, in der Dorotheenstraße, Zimmer 31, erfolgen.

Kampfstoffe und Lebensmittel

Im Rahmen der von der Lehrgemeinschaft für chemische Kampfstoffe und Behandlung von Kampferkrankungen in diesem Semester an der Martin-Luther-Universität veranstalteten Vorlesungsfolge hielt am Montagabend im Hörsaal des Chemischen Instituts Dozent Dr. August Müller, der Leiter des chemischen Untersuchungsamtes im Hygienischen Institut der Universität Halle den vierten Vortrag über das Thema „Kampfstoffe und Nahrungsmittel". Nach Erläuterung der chemischen Eigenschaften der bekanntesten Kampfstoffe ging der Vortragende näher auf die Wirkungsweise von Kampfstoffen auf bestimmte Lebensmittel ein, die er in wasserreiche und wasserarme Lebensmittel und in solche aufteilte, die in Konserven und festen Behältnissen verpackt sind; die so verschiedenartigen Spesen reagieren natürlich auf einzelne Gifte, entsprechend deren chemischer Zusammensetzung, ganz verschieden, wobei es in erster Linie auf die Kampfstoffgruppe ankommt, auf die Konzentration der Einwirkung und auf die Dauer der Einwirkung auf die Speisen und Futtermittel. In jedem Falle wirken Kampfstoffe in Lebensmitteln giftig, wenn sie arsenige Säuren enthalten, wie etwa Blausäure oder Lost. Mit Lost vergiftete Lebensmittel lassen sich kaum wieder herstellen, ohne ihren Charakter vollständig zu ändern. Entgiftungsmaßnahmen stellen oft schwierige Operationen dar; dieser Einsatz lohnt sich nur bei der Entgiftung großer Mengen von Lebensmitteln. In jedem Fall ist natürlich bei mit Kampfstoff vergifteten Lebensmitteln mit der allergrößten Vorsicht zu Werke zu gehen und bei den geringsten Zweifeln ein Chemiker zu Rate zu ziehen. Mit dem Hinweis darauf, daß der beste Schutz gegen eine Vergiftung von Lebens- und Futtermitteln durch chemische Kampfstoffe die Vorsorge ist, wie sie eine sachgemäße Aufbewahrung der Nahrungsmittel darstellt, schloß Dozent Dr. Müller seine von den Zuhörern mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen.

Mit Zeichenstift und Palette

Das Städtische Amt für Vortragswesen im Kulturamt der Stadt Halle hat auch in diesem Sommerhalbjahr wieder einige Volksbildungskurse eingerichtet, die für jedermann offen sind. So fand am Dienstagabend ein Vortreffen zu der vom Universitätslektor und Maler Professor Fischer-Lamberg geleiteten Arbeitsgemeinschaft „Mit dem Skizzenbuch durch Halles Umgebung" statt. Vorerst war die Beteiligung nur gering, doch ist zu erwarten, daß bei dem nächsten Treffen weit mehr Teilnehmer sich einfinden, die Lust und Neigung verspüren, sich ihre nähere Heimat mit Zeichenstift und Palette zu erobern. Diese Treffen finden regelmäßig Dienstagsabends 18 Uhr statt. Als nächster Treffpunkt ist der 23. Mai, 18 Uhr, an der Giebichensteiner Brücke (Kuh) in Kröllwitz festgesetzt.

Wetterdienst der HN.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Voraussichtliche Witterung bis 18. Mai abends

Wetterlage: Die beiden am Dienstag noch getrennten Tiefdruckgebiete über Nordfrankreich und Norddeutschland haben sich zu einem das gesamte nordöstliche Deutschland umfassenden Tiefdruckgebiet vereinigt. Eine zu diesem Tief gehörige Störung liegt über Südwestdeutschland. Sie bewegt sich in östlicher Richtung und wird unser Gebiet Dienstagnacht überqueren. Ihr Durchzug wird zu Schauern und örtlichen Gewittern Anlaß geben.

Aussichten: Flachland und Gebirge: Bei mäßigen Winden wechselnd bewölkt und schauermäßige Niederschläge; nach recht kühler Nacht auftagsüber Temperaturrückgang. Lebhafte Winde um West, Kammlagen vielfach in Wolken.

Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, Niederschläge als Schauer, kühl.

SA. und HJ. im Rundfunk

In einer Gemeinschaftssendung zwischen SA. und HJ. spielt und singt unter dem Titel „Es dröhnet der Marsch der Kolonnen" der Musikzug der SA.-Gruppe Mitte und die Singschar der Hitler-Jugend des Standortes Dessau am Sonnabend, dem 20. Mai in der Zeit von 19.00—19.50 Uhr im Reichssender Leipzig.

Bei der Motor-HJ. Ammendorf

Praktische und theoretische Ausbildung am Motor

Die Ammendorfer Motor-HJ. verdient mit Recht den Namen Sondereinheit. Nicht nur die Kameradschaft und Disziplin ist hier vorbildlich, sondern auch die technische Ausbildung. Sie steht im Vordergrund. Unter fachmännischer Leitung des NSKK.-Ausbilders und des Scharführers wächst hier eine tüchtige Schar heran. Der Führung der Schar sowie dem Einsatz eines jeden Kameraden ist es zu verdanken, daß im vorigen Jahr die Schar beim Modellflugwettbewerb eine 100er DKW.-Maschine als Preis erhalten hat. Somit hat die Schar zwei Dienstmaschinen, welche den Kameraden zur Verfügung stehen. Jeden ersten und dritten Sonntag ist Fahrtdienst. Der Stolz eines jeden Kameraden ist es dann, wenn er auf den Kraftradern oder im Auto sein Können beweisen kann.

Holz und Stein in der Baukunst der vorgeschichtlichen Zeit

Der Direktor der Landesanstalt für Volkerkiskunde, Universitätsprofessor Dr. Schulz, hielt in der Fachgruppe Bauwesen vor Mitgliedern des NS. Bundes Deutscher Technik und zahlreichen Gästen einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Holz und Stein in der Baukunst der vorgeschichtlichen Zeit". Wie stark sich die Wohnkultur unserer frühesten Vorfahren von der Wohnweise der Neuzeit unterscheidet, wie sehr sie also typisch gebunden ist, zeigte Professor Dr. Schulz an einer Reihe eindrucksvoller Lichtbilder. Die Forschung hat sinnreiche Methoden gefunden, um Wohnhäuser, Kultstätten und Grabstätten auch dort rekonstruieren zu können, wo die Bedingungen für die Erhaltung nicht so gut waren, wie es z. B. im moorigem Grund der Fall ist, wo Schicht auf Schicht der zusammengepreßten Hausteile aus Zeiten gehoben werden kann. So kann man den Grundriß eines sogenannten Rundtempelhauses mit seiner Raumeinteilung, die wohl heute in den typischen deutschen Bauernhäusern dieselbe ist, an den dunklen Stellen rekonstruieren, als die sich die Pfostenlöcher im Erdreich abzeichnen. Eine derartige Ausgrabung hat die Landesanstalt für Volkerkiskunde letztereit unter Leitung von Prof. Dr. Schulz in Torna (Kreis Wittenberg) vorgenommen. Die Kultstätten und Grabmale aus Stein scheinen von Giganten erbaut, die ehrfurchtsvolle Bewunderung erfaßt uns bei der Vorstellung, daß sie mit einfachsten Mitteln erbauten wurden ohne die Hilfsmittel, die wir heute kennen. Die frühen Zeugen der hohen Kultur unserer Vorväter ergreifen uns tief, weil sie nur Wirklichkeit werden konnten aus einer eingeborenen Schöpferkraft und dem Gestaltungsdrang im nordischen Menschen, der damit die Voraussetzungen schuf für alle menschliche Kultur überhaupt. — Der Beifall, mit dem die Zuhörer dem Vortragenden dankten, galt zugleich dem Wert der Arbeit, die uns dieses Wissen erschließt. M. Sch.

Mitteldeutschland

3 Millionen RM. für Kleinsiedlungen

Der Reichsarbeitsminister hat dem Regierungspräsidenten in Merseburg zur Weiterführung der Kleinsiedlung und zur Förderung von Kleingärten für das laufende Rechnungsjahr zunächst weitere 3 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Es ist somit möglich den Volksgenossen Gelegenheit gegeben, sich um eine Kleinsiedlerstelle oder einen Kleingarten zu bewerben. Die Anträge sind zweckmäßig bei den in den einzelnen Orten ansässigen oder bekannten Siedlungsgesellschaften zu stellen. Außer den Gau- und Kreisheimstättenämtern sowie deren Ortsbeauftragten erteilen auch die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister Auskunft und Rat.

Urteil im Zuckschwerdt-Prozeß

Drei Jahre sechs Monate Zuchthaus

Der frühere Magdeburger Bankier Zuckschwerdt, der sich, wie bereits gemeldet, vor dem Sondergericht Halle wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen Devisenvergehens zu verantworten hatte, wurde nach sechstägiger Verhandlungsdauer am 15. Mai wegen der genannten Straftaten zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, zur 133 000 RM. Geldstrafe und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung im Betrage von 133 000 RM. erkannt. Die Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe angerechnet. Der mitangeklagte frühere Prokurist Jordan wurde wegen Beihilfe zu einem der Devisenvergehen des Angeklagten Zuckschwerdt zu fünf Monaten Gefängnis und zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die nach dem Urteil des Sondergerichts vom Angeklagten zu zahlenden Geldbeträge sind aus seinem Privatvermögen sichergestellt.

Mit 1397 RM. durchgebrannt

Leipzig. Vor dem Leipziger Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte, bereits vielmal wegen Unterschlagung vorbestrafte Paul D. aus Schkeuditz zu verantworten. Von einem Leipziger Schneidermeister, bei dem er tätig war, erhielt er am 10. März d. J. den Auftrag, einen Betrag von 1397 RM. zum Finanzamt zu schaffen. Unterwegs kam D. plötzlich der Gedanke, mit dem Gelde durchzubrennen. Er fuhr also mit seinem Fahrrad erst noch einmal ins Geschäft zurück, wo er heimlich seine Uniform als Feuerwehrmann anzog. Dann fuhr er mit der Eisenbahn nach Berlin, schickte seiner Frau 50 RM. und pendelte dann kreuz und quer durch Deutschland. Dresden, Linz, Wien, Nürnberg, Kassel, Hannover, Teplitz, Bodenbach und Halle waren die Orte, an denen er sich teils mehrere Tage, teils aber auch nur einige Stunden aufhielt. Am 21. April kehrte er endlich wieder nach Leipzig zurück, wo er sich, wie er vor Gericht angab, sogleich der Polizei stellen wollte. In der Stadt wurde er aber zufällig vom Sohn des Meisters gesehen, der sogleich seine Festnahme veranlaßte.

Das Schöffengericht verurteilte D. wegen Unterschlagung zu acht Monaten Gefängnis.

Generalangriff auf die Lose

Querfurt. In einem Geschäft unternahm ein Mann einen Generalangriff auf den „Los-Bauchladen" des Braunen Glücksmannes und kaufte ihm den ganzen Rest Lose ab, die er noch bei sich hatte. Tatsächlich fand sich unter den Losen neben einer Anzahl kleinerer Gewinne ein solcher von 500 RM., so daß der Einsatz doppelt und dreifach wieder herauskam.

Ballon-Landemeldungen

Bitterfeld. Von den am Sonntag aus Anlaß des Kreisappells der NSDAP. von Bitterfeld aufgestiegenen Ballonen liegen nunmehr alle Landemeldungen vor. Die Landeorte sind: Ballon „Leipziger Messe II" Gerskeld (Köhn), „Bruno Loerzer" Obergrenzebach (Krs. Trensa), „Elektrometall" Bebra, „von Tschammer und Osten" bei Neustadt (Krs. Marburg-Lahn), „Dr. Pistor" Schreckbach (Krs. Alsfeld), „Dr. Max Jaeger" Billingen (Krs. Gießen), „Bitterfeld XII" Neustadt (Krs. Marburg-Lahn), „Saale" Immichenhain (Krs. Alsfeld. — Das Preisgericht wird seinen Spruch erst nach genauer Festlegung der Entfernungen fällen. Wie es aber scheint, ist der Ballon „Dr. Max Jaeger" unter der Führung der Pilotin Frl. Diehl am weitesten gekommen.

Zufahrt zum „Wannsee von Dessau"

Dessau. Nunmehr ist die Zufahrt der Autos zum Strandbad Mildensee an der Reichsautobahn Berlin—Halle—Leipzig festgelegt worden. Für die auf der Autobahn ankommenden Badegäste wird ein großer Parkplatz an der Reichsautobahn selbst geschaffen, für die auf der Landstraße Ankommenden führt von der Kreisstraße Dessau—Oranienbaum künftig eine 18 Meter breite Stichstraße zum großen zweiten Parkplatz am Seestrand. Die 18 Meter breite Zugangsstraße wird zwei Fahrbahnen erhalten.

Kinder liefen über die Straße...

Eilenburg. Die fünfjährige Helga K. wurde, als sie, ohne sich nach beiden Seiten umzusehen, hinter einem Lastanhänger auf den Fahrdamm lief, von einem Kraftwagen erfaßt und einige Meter weggeschleudert. Das Kind ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

*

Nienburg. In der Gattersleben er Straße, an der Einmündung der Querstraße, lief der 5jährige B. über die Straße, um den Ball zu holen, der ihm auf den Fahrdamm gerollt war. Im gleichen Augenblick nahte ein mit Kies beladener Lastwagen und überfuhr den Jungen. Das Kind wurde sofort nach Bernburg in die Klinik gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Erster Bauernhof im neuen Dorf

Edderitz (Krs. Köthen). Im neuen Dorfe Edderitz herrscht rege Tätigkeit. So ist in der Zwischenzeit der erste Bauernhof entstanden. Im alten Dorf werden in absehbarer Zeit zwölf weitere Grundstücke der Spitzhacke und dem Bagger zum Opfer fallen. Die tiefste Stelle des Tagebaues beträgt jetzt ungefähr 20 Meter, so daß nur noch wenige Meter bis zur Braunkohle abzutragen sind.

Geldtasche verloren — und wiedererhalten

Torgau. Dieser Tage wollte ein Mann bei der Bank einen größeren Geldbetrag einzahlen. Am Schalter stellte er fest, daß er die Geldtasche unterwegs verloren hatte. In begreiflicher Angst kam er zur Polizei, um den Verlust zu melden. Man kann sich die Freude vorstellen, als der Mann hörte, daß die Geldtasche mit Inhalt schon abgegeben worden war. Ein ehrlicher Volksgenosse, ein Arbeiter aus der Spitalstraße, hatte sie gefunden.

40 Segelflugzeuge am Laucha-Hang

Allerlei Wissenswertes von der „mitteldeutschen Rhön" — Ein aufschlußreicher Besuch aus Anlaß des bevorstehenden Segelflugwettbewerbs der NSFK.-Gruppe 7

Vom 28. Mai bis 4. Juni findet der 8. Laucha-Segelflugwettbewerb der Gruppe 7 des Nationalsozialistischen Fliegerkorps statt. Wir haben aus diesem Anlaß den im Bereich der NSFK.-Standarte 36 (Halle) gelegenen Flughafen Laucha aufgesucht und dort mit Unterstützung des Pressereferenten der Standarte, Truppführer Ostwald, Einblick in den derzeitigen Stand der Dinge in der „mitteldeutschen Rhön" genommen, deren Bedeutung ihren wohl stärksten Ausdruck in der Schaffung der Reichssegelflugschule Laucha-Dorndorf des Nationalsozialistischen Fliegerkorps gefunden hat. Die folgenden Ausführungen berichten von unseren Erfahrungen und geben zugleich einige Daten aus der Entstehungszeit des Flughafens.

*

Wer heute Gelegenheit hat, den lebhaften Flugbetrieb im Flughafen Laucha zu sehen, dem erscheint es kaum glaubhaft, daß dort noch vor sieben Jahren überhaupt nichts war. Es waren damals, ja sogar früher noch, wohl einmal hallische Flieger da draußen aufgetaucht; die Polizei aber hatte sie daran gehindert, den von ihnen entdeckten Hang in Betrieb zu nehmen, weil sie dies Unternehmen für zu gefährlich hielt. Erst im Spätsommer 1932 kam die Sache in Schwung. Die Stadt Laucha hatte ihre Chance erkannt. Gemeinsam mit anderen interessierten Kreisen ging man ans Werk: am 1. Oktober 1932 konnte nach nur zwei vierwöchigen Bauzeiten die erste Flugzeughalle geweiht werden; der Merseburger Rekordsegelflieger Rudolf Oelschner, dessen wir unlängst hier gedachten, hat an der Entstehung des „Fliegerhorsts Laucha-Dorndorf", der heutigen „Reichssegelflugschule Laucha-Dorndorf", wesentlichen Anteil gehabt. Ihm zum Gedenken trägt jenes Bauwerk den Namen „Rudolf-Oelschner-Halle". Es ist inzwischen so mancherlei drüben auf dem Flughafen entstanden. Aus einer Halle sind deren vier geworden. Zwei Mannschaftsgebäude, eine Werkstatt und eine Garage sind vorhanden. Das Flughafenverwaltungsgebäude aber, das man seinerzeit bald errichtete, erweist sich längst als nicht mehr ausreichend: Ein weiig weiter südlich wird deshalb ein großes neues Verwaltungsgebäude erbaut, das allen Anforderungen des umfangreichen Schulbetriebs genügen wird; das bisherige Verwaltungsgebäude wird dann Gästen zur Verfügung stehen können, die außerhalb der Kurse nach Laucha kommen, um dort bei günstigem Wind zu starten.

Die besonderen Vorzüge des Lauchaer Geländes sind bekannt und brauchen deshalb hier nur kurz aufgezählt zu werden. Laucha besitzt einen Steilhang von etwa 120 Meter Höhe, wie er seinesgleichen sucht, was nicht zuletzt der Hangrekord von 28 Stunden 50 Minuten beweist; hier wird für die C-Prüfungen geschult. Es ist weiter nicht ganz so hohes und steiles Anfängerschulgelände vorhanden, an dem die Schulung für die A- und B-Prüfungen sowie die Vorschulung für die C-Prüfung vorgenommen wird. Die Wiesenflächen, die dem Berg vorgelagert sind, eignen sich hervorragend für Landungen, mögen sie nun beabsichtigt sein, oder mag die eine oder andere Maschine „absaufen". Da auf dem Flughafen außerdem noch Schleppmaschinen bereitstehen, kann selbst bei noch günstigen Winde der Flugbetrieb durchgeführt werden. Wie stark er ist, das zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß in den vier Flughallen insgesamt etwa 40 Segelflugzeuge, einschließlich der Gleitflugzeuge, untergebracht sind. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl von Hochleistungsflugzeugen verschiedener Konstruktionen, u. a. auch der doppelsitzige „Kranich". Drei von diesen Flughallen gehören, um dies hier mit zu sagen, der Reichssegelflugschule, die vierte dem Segelfluglager der NSFK.-Gruppe 7 (Elbe/Saale).

Die Kurse der Reichssegelflugschule, deren Schulführer der Sturmführer Meyer ist, geben dem Flugbetrieb in Laucha vor allem das Gepräge. Vom Februar bis zum November laufen sie, und zwar jeweils vom 2. bis zum 26. des betreffenden Monats. Jeder Kursus umfaßt 100 bis 120 Mann. Wie eifrig gearbeitet wird, das mag die Tatsache beweisen, daß im letzten Kursus über 600 Flugstunden geleistet worden sind. Schulführer Meyer hält übrigens den Streckenrekord von Laucha; er ist von dort bis nach Breslau gesegelt. Der Segelflugmeisterer, Sturmführer Kühnold, hat die Strecke bis nach Berlin geschafft. Er ist einer der wenigen Träger des goldenen C-Abzeichens, das einen Ueberlandflug von über 300 Kilometer und eine Ueberhöhung des Startortes um 3000 Meter zur Voraussetzung hat. Mit solchen und anderen Männern des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist die Arbeit gegeben, daß die Teilnehmer an den Kursen der Reichssegelflugschule hervorragend unterrichtet werden. Auch zum Unterricht der zeitlich kürzeren Kurse des Segelfluglagers, das jeweils etwa 15 bis 20 Mann umfaßt, werden erstrangige Lehrer eingesetzt. Neben diesen Kursen läuft insbesondere ein lebhafter Schulungsbetrieb her, an dem das NSKK., die Flieger-HJ. und auch die Segelflieger der Wehrmacht gleichermaßen beteiligt sind. Auch Motormaschinen kommen zu Besuch. Der Verfasser dieser Zeilen hatte beispielsweise Gelegenheit, aus einer Maschine des NSFK.-Sturms 13/36, Halle, sich das Ganze von oben anzusehen. Leider war an dem betreffenden Tage ziemlich viel „Dreck", d. h. also Dunst, so daß sich ihm die Schönheit des Ausblickes über das Unstruttal nicht im vollen Maße erschließen konnte.

Sie ist über das rein Fliegerische hinaus ein besonderer Anziehungspunkt des Flughafens und wird sicher auch mit dazu beitragen, diesen am Pfingstfest zum Ziel recht vieler Volksgenossen zu machen. Ihnen wird sich an den Feiertagen und den folgenden Tagen zweifellos ein ungemein interessantes Bild bieten.

gr.

Böswillige Ausnutzung von Lehrlingen

„Früh um sieben ging's schon mit dem Schlagen los"

Das Soziale Ehrengericht für den Reichstreuhänderbezirk Mitteleibe hatte sich in Dessau mit einem Fall von Lehrlingsausnutzung zu beschäftigen. Richard N. betreibt seit 1932 in Dessau einen kleinen Betrieb, in dem Werkzeuge für die Industrie hergestellt werden. Früher beschäftigte N. auch Gesellen, in den letzten Jahren dagegen nur Lehrlinge. Drei sind ihm weggeblieben, der vierte ist noch bei ihm in Kost und Wohnung. Wegen der Behandlung dieser Lehrlinge war N. wiederholt energisch verwarnt worden. De er alle Ermahnungen in den Wind schlug, so mußte gegen ihn das Ehrengerichtsverfahren eröffnet werden.

Die vier Lehrlinge traten als Zeugen auf, und N. mußte im wesentlichen das zugeben, was die Zeugen aussagten. Es handelte sich um Ueberschreitung der Arbeitszeit in wesentlichem Umfang, um Urlaubskürzungen, um teilweise zu wenig gezahltes Taschengeld, um Schläge, die N. so reichlich austeilte, daß der eine Zeuge sagte: „Um sieben Uhr früh ging's mit dem Schlagen schon los", und um Schimpfkanonaden.

Der Anklagevertreter beantragte die schwerste Strafe, nämlich Aberkennung der Fähigkeit zur Führung eines Betriebes.

Das Ehrengericht verurteilte N. zur Aberkennung der Fähigkeit, in seinem Betrieb Minderjährige unter 21 Jahren zu beschäftigen.

Die Beweisaufnahme ergab eine Reihe schwerer Verfehlungen, aus der folgende hervorgehoben seien: Die Lehrlinge wurden teilweise auch Sonntags bis zu sechs Stunden beschäftigt, N. sagte zwar, das haben sie freiwillig getan und seien dafür extra bezahlt worden, aber die Zeugenaussagen ergaben, daß es mit der Freiwilligkeit eine sehr dehnbare Sache war. Zudem darf nach dem Jugendschutzgesetz ein Lehrling Sonntags überhaupt nicht beschäftigt werden. Am Sonnabend lag der Arbeitsschluß wie alle Tage erst um 17 Uhr herum, während für Lehrlinge um 13 Uhr Schluß sein soll. Wenn N. auch über das gerade noch angängige Züchtigungsrecht nicht soweit hinausging, daß man von Mißhandlungen reden kann, so war ein Mißbrauch des Züchtigungsrechtes in dem sehr umfangreichen Maß gegeben, in dem N. „Backpfeifen" austeilte. Das begann früh und endete am Abend. Besonders reichhaltig war das Schimpflexikon.

In der Hauptverhandlung meinte N. bei dem Vorhalt, daß seinetwegen öfter die Lehrlinge die Berufsschule versäumen, daß sie bei ihm vielleicht rechnen lernen würden, in der Berufsschule aber nicht. Die Arbeitsantreibung durch Schläge war keine Seltenheit. Die Backpfeifen waren — um mit dem Vorsitzenden zu reden — mit einer solchen ausgezeichneten „Handschrift" versehen, daß mancher Lehrling dabei die Bekanntschaft seines Kopfes mit dem Schrankstock machte.

Nach Schluß der Beweisaufnahme kam das Gericht zu dem oben erwähnten Urteil. In der Begründung sagte das Ehrengericht: Die Arbeitszeit darf bei Lehrlingen auf keinen Fall überschritten werden. Der Jugend tut der ihr zustehende Urlaub im vollem Umfange not. Die Unzufriedenheit eines Lehrherrn mit Lehrlingen darf dieser keineswegs mit ungebührlichen Schimpfworten und Schlägen zum Ausdruck bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0006

Eder siegte nach Punkten

Im Berliner Sportpalast wurde gestern abend der Boxkampf Gustav Eder — Omar Kouidri ausgetragen. In ausgezeichneter körperlicher Verfassung trat Gustav Eder gegen den Kolonialfranzosen zum Zehnrundenkampf an. Es gab ein mitreißendes Gefecht. Der Franzose erwies sich als ein unerhört kampfstarker Boxer, der Eder schwer zu schaffen machte. Zwar übernahm der Deutsche von der ersten Runde an die Führung, doch Kouidri gab nach Kräften zurück. Eders beste Runde war die sechste, in der es ihm gelang, durch schwere Rechte seinen Gegner zu erschüttern, der sich aber gegen Ende der Runde wiederfand. Die übrigen Runden verliefen ausgeglichen. Der Punktsieg Eders stand nie in Frage.

Vopel schwer gestürzt

Der erfolgreiche deutsche Radrennfahrer Heinz Vopel erlitt bei dem New Yorker Sechstagerennen einen schweren Unfall. In der 2. Stunde nach Beginn des Rennens kam er oberhalb der Kurve dadurch zu Fall, daß er mit dem rechten Pedal seines Rades am Kurvengeländer hängenblieb. Vopel stürzte die Kurve hinunter und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

„Drei-Heide-Fahrt"

der Motorgruppe Leipzig

Der am Sonntag durchgeführten „Drei-Heide-Fahrt 1939" der Motorgruppe Leipzig des NSKK. widmete Gruppenführer Schade folgendes Geleitwort: „Durch die zunehmende Entwicklung der Motorisierung in Deutschland wird der Kraftsportsport stets ein wesentlicher Faktor zur körperlichen Ertüchtigung des deutschen Mannes sein und bleiben. Entschlußkraft, Mut und eine harte Faust

NS-Reichsbund für Leibesübungen - Reichsfachamt Fußball

Entscheidendes Gruppenspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Sonntag, den 21. Mai 1939, 15.30 Uhr, Horst-Wessel-Kampfbahn, Halle

Stuttgarter Kickers - SV. 05 Dessau

Eintrittspreise: Tribüne RM 1.25, Stuhlplatz RM 1.50, 1. Stehplatz RM 1.—, 2. Stehplatz RM —.70 zuzügl. Sportgr. Wehrmacht, RAD. und Jugend nur an den Tageskassen erhältlet.

Vorverkaufsstellen: Sporthaus Schneo, Halle, Sporthaus Krauss, Halle, Mitteldeutsche National-Zeitung, Halle, Gr. Ulrichstr. u. Riebeckplatz, Hallesche Nachrichten, Gr. Ulrichstr. u. Leipziger Str., Saale-Zeitung, Rannische Str. u. Kleinschmieden

sind die Grundpfeiler, auf denen sich die Siege türmen. Die bei allen motorsportlichen Veranstaltungen unseres stolzen Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps bewiesene Sportkameradschaft aber möge auch dem Kampfe während unserer „Drei-Heide-Fahrt 1939" den schönsten Inhalt geben."

Diese Worte sind von den mehr als 1000 Teilnehmern (701 Fahrzeuge) am Wettkampf in vollem Maße beachtet worden. 82 Mannschaften und 218 Einzelfahrer auf Krafträdern, 6 Mannschaften und 45 Einzelfahrer (mit Beifahrer) auf Krafträdern mit Seitenwagen, 44 Mannschaften und 219 Einzelfahrer (mit Beifahrer) auf Personenwagen — jede Mannschaft zu drei Fahrzeugen — stritten in sportbegeistertem Wettkampf um die Siegespalme. Selbstverständlich stellte das NSKK. den größeren Teil der Teilnehmer; daneben waren aber in starkem Maße noch Wehrmacht und Polizei, DDAC., SA. und SS vertreten. Die Motor-HJ. trat mit 19 Mannschaften und 54 Einzelfahrern an den Start, der um 6 Uhr in Mitweida vor sich ging. In sorgfältigster Weise war die Veranstaltung, die aus der Startprüfung, der Orientierungsfahrt (Collmberg bei Oschatz, Pfarrbrücke bei Lausa, Wüstemark-Podity in der Dahlener Heide usw.), zwei Sonderprüfungen (Durchfahren einer Wegstrecke von 25 Kilometer nach Kartenskizzen 1:25 000 und Orientierungsaufgaben an Hand von vorgeschriebenen Einheitsblättern) und der Fahrzeugstandsprüfung bestand, vom NSKK. vorbereitet worden, so daß ein reibungsloser Ablauf dieser an sich mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten verbundenen Veranstaltung von vornherein gesichert war.

Frühjahrswettkämpfe der SS

Am 18. Mai 1939, dem Himmelfahrtstage, finden wie alljährlich in Halle auf dem Sportplatz der Reichsbahn am Ranenser Weg die Frühjahrswettkämpfe der SS statt. Mit dieser Veranstaltung treten die Sportabteilungen der SS in diesem Jahre erstmalig wieder an die Oeffentlichkeit. Der SS-Sturmbann I der 26. SS-Standarte, der Veranstalter dieser Kämpfe, hat folgendes Programm zusammengestellt: Einen Mannschaftsvierkampf (100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Handgranatenweitwurf), eine 10×100 m Hindernisspendelstaffel und einen 1500-m-Mannschaftslauf.

Zur Ausgestaltung des Rahmenprogramms findet ein Handballspiel der 1. Mannschaft der SS gegen den Polizeisportverein statt. Während der Ausstragungen der Kämpfe spielt der Musikzug der 26. SS-Standarte. — Der Kachmittag findet seinen Abschluß in einem Großkonzert des SS-Musikzuges in der Saalschloßbraueret.

Wehrsportlicher SA.-Führer-Wettkampf

Wenn die SA.-Männer und Unterführer der Standarte 96 an den letzten Sonntagen bei den Wehr- und Sportkämpfen ihr Können unter Beweis stellten, so gehen morgen, Donnerstag, die SA.-Führer an den Start. Alle SA.-Führer der Standarte 96 müssen an dem wehrsportlichen SA.-Führer-Pflichtkampf teilnehmen. An einzelnen Disziplinen sind zu nennen: KK.-Schießen, Pistolen-Schießen, Einzel-Orientierungslauf über 5 Kilometer, Handgranaten-Ziel- und Weitwurf, Ueberwinden der 200-Meter-Wehrkampfbahn, 100 Meter Schwimmen.

Die Wehrwettkämpfe beginnen am Donnerstag 7,30 Uhr im Schießhaus Heide, während die Schwimm-Wettkämpfe am Freitag 20 Uhr im Stadtbad durchgeführt werden.

Pflichtspiele im Tennis

am Himmelfahrtstag

Klasse A: HHC. Halle I — ATC. Halle II, TC. Leuna I gegen TC. Naumburg, THC. Halle II — TV. Wittenberg I. Klasse B: TC. Torgau — SB. Delitzsch, Post-Sport-Verein Halle — TC. Wiehe, TC. Sangerhausen — TC. Hettstedt, TG. Wolfen — TG. Griesheim, TC. Zeitz — TC. Weißenfels, TC. Leuna II — Zeitzer SG., TV. Merseburg — TC. Ammendorf, SV. 90 Merseburg — HHC. Halle II, TC. Mücheln — TC. Eisleben, TC. Bitterfeld — TC. Elsterwerda, TU. Schkeuditz — SV. Wolfen, TU. Dürrenberg — TU. Sandersdorf.

Zum 100. Todestage Guts Muths

Am 21. Mai, dem 100. Todestage von Guts Muths, wird der Reichssportführer als Führer der deutschen Leibesübungen mit Vertretern der Partei und des Staates in Schnepfenthal weilen, um diesen Wegbereiter der deutschen Leibesübungen zu ehren. Schon vor fünf Jahren wurde durch den Reichssportführer in Schnepfenthal eine Turnhalle „Guts Muths" geweiht.

Turn- und Sportplätze, Turnvereine und Turnhallen und viele Straßen tragen in Deutschland den Namen Guts Muths, eines Mannes, der am 9. August 1759 in Quedlinburg im Harz geboren wurde. Von der alten Kaiserstadt, die sich mit Stolz die Gründerstadt des Ersten Reiches nennt, führte sein Weg nach Schnepfenthal im Thüringer Wald. Hier hat er über ein halbes Jahrhundert an der berühmten Salzmannschen Erziehungsanstalt gewirkt und so ehrenvolle Rufe auch an den inzwischen bekanntgewordenen Pädagogen ergingen, hat er sich doch niemals von seinem Werk getrennt. Im benachbarten Ibenhain ist er dann am 21. Mai 1839 im Alter von 80 Jahren nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben gestorben.

Noch heute bewahren diese Orte zahlreiche Erinnerungen an diesen Mann. Sein Geburtshaus in Quedlinburg (Pölle 39) ist zwar in Privatbesitz, aber bereits seit 1871 mit einer Erinnerungstafel versehen, die der Berliner Turnlehrerverein anbringen ließ. 1904 wurde das von Professor Richard Anders, ebenfalls einem Quedlinburger, geschaffene Guts-Muths-Denkmal enthüllt, das ihn mit seinem Lieblingsschüler, dem berühmten Geographen Karl Ritter, zeigt. Daneben bewahren die frühere Oberrealschule und eine Turnhalle in seiner Vaterstadt die Erinnerung an diesen Vorkämpfer der Leibesübungen, an dessen Wohnhaus in Schnepfenthal deutsche Turner 1861 eine Tafel anbringen ließen, in der er als „Begründer der deutschen Turnkunst bezeichnet wird. Ein schlichter Gedenkstein auf dem Friedhof der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal bezeichnet die Stätte, wo ein großer Deutscher ruht, dessen Gedanken seiner Zeit weit vorauseilten.

Sechsundzwanzigjährig wurde Guts Muths nach Schnepfenthal berufen, eine hohe Auszeichnung für den noch unbekannten Pädagogen und eine verantwortungsvolle Aufgabe, die er in über 50jähriger Tätigkeit zu seiner Lebensarbeit gestaltete. Eine Frucht siebenjähriger Erfahrungen erschien 1793 seine „Gymnastik für die Jugend" mit dem Motto: „Ihr lehrt Religion, Ihr lehrt sie Bürgerpflicht, auf ihres Körpers Wohl und Bildung seht Ihr nicht." Drei Jahre später folgte sein grundlegendes Buch „Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers und Geistes" unter dem Leitwort „Ihr könnt fröhlich sein und scherzen, doch verscherzt die Unschuld nicht" und 1817 sein „Tagebuch für die Söhne des Vaterlandes", aus dem „ein anderer Klang, ein Widerhall der Jahre 1814 und 1815" zu uns tönt. Von seinen übrigen Schriften (die aufzuzählen hier der Platz fehlt, so gewaltig war die Arbeitsleistung dieses großen Erziehers) muß noch sein „Lehrbuch der Schwimmkunst" aus dem Jahre 1789 genannt werden. Schon diese flüchtige Aufzählung zeigt aber, wie umfassend das Lebenswerk dieses Mannes war, dessen Einfluß weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausging. Bis ins hohe Alter blieb er den Leibesübungen treu. Bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum sah man ihn mit den jungen Zöglingen turnen, der Achtzigjährige gab noch Turnstunden!

Aus Anlaß der Turnhallenweihe in Schnepfenthal hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten am 27. Mai 1934 das Leben und Wirken von Guts Muths wie folgt anerkannt: „Möge in der weiteren Entwicklung der deutschen Leibesübungen im neuen Staate die Quelle Guts Muths nie versiegen. Guts Muths und Jahn, beide nebeneinander, nicht hintereinander als zwei Generationen von Erzeuger und Vater, sondern als Gleichberechtigte auf dem Boden der deutschen Leibesübungen." Den Geist seines Wirkens aber charakterisiert trefflich sein Wort: „Nicht wurzeln, wo wir stehen, sondern weiterschreiten!"

Der schwere Weg von „Blau-Rot"

Kann Vfl. 96 den gefährlichen Sturm des deutschen Meisters stoppen?

Im Pokalspiel erwartet morgen Vfl. Halle 96 in der Horst-Wessel-Kampfbahn den derzeitigen deutschen Fußballmeister Hannover 96. Ueber den sportlichen Werdegang der beiden Vereine haben wir gestern bereits ausführlich berichtet. Wenn auch der deutsche Meister diesmal nicht mehr im Rennen um die Meisterschaft 1939 ist, wird er doch sein ganzes Können einsetzen, um im Pokal des Reichssportführers siegreich zu bleiben. Die Gäste werden in folgender Aufstellung antreten:

Ell

Sievert — Peypold

Taubert — Deike II — Männer

Malecki — Pöhler — Wente — Rich. Meng — Erich Meng

(Die endgültige Aufstellung von Hannover steht noch nicht fest, da auch noch die Möglichkeit besteht, daß Jakobs Mittelläufer spielt, der für die Nationalmannschaft in Stuttgart vorgesehen ist.)

Die Hallenser Blauroten haben natürlich einen schweren Stand. Tennoch ist ihre Aufgabe nicht unlösbar. Verstehen sie es, sich rechtzeitig auf das Spiel des deutschen Meisters einzustellen, können sie ihm ein gleichwertiges Spiel liefern. In der Hauptsache wird es sich wohl um die Läuferreihe handeln, der es gelingen müßte, den gefährlichen Sturm der Namensvettern zu stoppen. Dadurch könnten sich die 96er Stürmer entfalten und durch kurzes und entschlossenes Handeln zu einem Erfolge kommen. Die

Um den Tschammer-Pokal!

Morgen, Himmelfahrt 15.30 Uhr

Horst-Wessel-Kampfbahn

Der Deutsche Meister

Hannover 96 — Vfl. Halle 96

Vorverkauf: Heute bei K. Schaper, Markt 13 und Sporthaus Schneo. Morgen ab 9 Uhr an den Kampfbahn-Kassen (Stehplatz 0.80 einschließlich Sportgroschen)

Blauroten werden dem deutschen Meister in folgender Aufstellung gegenüberteten:

Geister

Müller — Willoschek

Fritzsche — Pfeil — Kammerl

Thormann — Ritheimer — Gabbert — Hoffmann — Merkweiser

Wir erwarten in dem Pokalkampf von den Blauroten, die nur noch als einzige die Stadtfarben vertreten, eine Energieleistung, wenngleich wir dem deutschen Meister einen knappen Sieg nicht vorenthalten können.

Als Schiedsrichter fungiert Rühle, Merseburg.

Der deutsche Fußballmeister Hannover 96

Von links stehend: Burmeister (Mannschaftsbetreuer), Pöhler, Wente, Fritz Deike, Sievert, Jakobs, Männer, Meier, Ernst Deike, Reckel, Trainer Fuchs. — Von links knieend: Erich Meng, Petzold, Eli, Pritzer, Malecki, Lay, Richard Meng. (Aufnahme: Feller)

Sportkämpfe der Standarte 75

Am letzten Sonntag trafen die Mannschaften der Sturmbanne der Standarte 75 zu den Ausscheidungskämpfen für die Gruppenwettkämpfe an. Von jedem Sturmbann hatten sich je eine Wehrmannschaft in Stärke von 36 Mann und einem Führer, eine Radfahrstreife in Stärke von 8 Mann und einem Führer und eine Mannschaft zum Orientierungslauf in Stärke von 8 Mann und einem Führer zum Kampfe gestellt.

Siegermannschaft bei den Wehrmannschaftskämpfen (Gepäckmarsch mit Sonderaufgaben): Sturm 1/75 (Sturmführer Fritsch). Siegermannschaft bei der Radfahrerstreife: Sturm 1/76 (Sturmf. Fritsch). Siegermannschaft beim Orientierungslauf: Sturm 28/75 (Sturmführer Oberstturmf. Bonde). Sieger im Fußballausscheidungskampf: Sturmbann 1/75. Sieger im Handballausscheidungskampf: Sturmbann 1/75. Sieger in der 4×100-Meter-Staffel: Sturmbann III/75. Sieger in der 4×200-Meter-Hindernisstaffel: Sturmbann III/75. Wehrkampf: Klasse A: 1. Rottenf. Hoffmann (6/75) 57 Punkte; 2. Rottenf. Heise (6/75) 43 Punkte; 3. SM.-Mann Knoche (6/75) 38 Punkte; Klasse B: 1. Rottenf. Steuding (24/75), 2. Schaf. Teuchert (15/75), 3. Rottenf. Schneider (25/75). Klasse C: 1. Obertruppf. Lindner (20/75), 2. Rottenf. Reinbolt (1/75), 3. Obertruppf. Georgi (21/75). Schleuderball: 1. Oberführer Lüdemann. Diskuswerfen: 1. Oberführer Lüdemann. Handgranatenweitwurf: 1. Oberführer Lüdemann.

Auf den Fußballfeldern im Zahnkreis

Himmelfahrt ist der Tag der Ausflüge, aber diese können auch mit einem Freundschafts-Fußballspiel verbunden werden: Braunsdorf und Borussia Halle spielen an der Heide und Ammendorf 1910 geht nach Neumark. Das allerdings bringt mit sich, daß zwei Vertreter der ersten Kreisklasse gegen zweite Kreisklasse und eine Reservemannschaft spielen:

SV. Lettin — Borussia Reserve,
Vfl. Dölau — Braunsdorf,
SV. Neumark — Ammendorf 1910.

SV. Lettin ist stark im Kommen, ihr Sturm schoß letzthin in einem Spiel neun Tore. Wenn er auch im Spiel gegen Borussia Reserve nicht auf neun Tore kommen wird, so trauen wir ihm doch einen Sieg zu. — Vfl. Dölau und Braunsdorf sind sich bekannt. Beide Mannschaften sind technisch gut. Es wird am Heiderand ein schönes Spiel abrollen. — Auch SV. Neumark und sein Gast Ammendorf verfügen über ein solches Können. Neumark ist Tabellenzweiter der ersten Kreisklasse und Ammendorf hatte das Pech, aus der Meisterklasse abzusteigen. Man darf gespannt sein, wie Ammendorf nun in seiner neuen Umgebung gegen eine Spitzenmannschaft abschneiden wird.

Schladebach veranstaltet ein Turnier, an dem Sportfreunde Markranstädt Reserve, Schladebach, Großdeuna und Bad Dürrenberg 2 teilnehmen. — In Lieskau kommen drei Spiele zur Durchführung. Als Gast erscheinen dort Post Halle I, II und A-Jugend. Glückauf Kanena folgt einer Einladung nach Meuschau. In Brachwitz tritt der SC. Kröllwitz mit zwei Mannschaften an, Viktoria Osmünde erwartet Favorit Halle II.

Was gibt's auf dem Turf?

Englien

1. R.: 1. Osbor (Elvien), 2. Phyrne (Robin), 3. Empreflee (Ehirion). Tot.: Sieg 29 (Eint. 306), Platz 21, 44. 2. R.: 1. Thallfiste (Gigant), 2. Bernlauct (R. Bates), 3. Bareme (Gleises). Tot.: Sieg 22 (Eint. 27), Platz 12, 12, 3. R.: 1. Birdjos (Guibo), 2. Tamino (R. Haes), 3. Challot (Soubagne). Tot.: Sieg 92, Platz 34, 28, 52. 4. R.: 1. Margun (Velat), 2. Empreß (R. Bates), 3. Ouhgln (Leurson). Tot.: Sieg 96, Platz 82, 81, 31. 5. R.: 1. Trame (Guibo), 2. Bellovaque (Chauffour), 3. Hospodar (Lock). Tot.: Sieg 41, Platz 18, 23, 23. 6. R.: 1. Rex II (Dunn), 2 Northumbrie (Duveau), 3. Frascuelo (R. Bates). Tot.: Sieg 39 (Eint. 94), Platz 39, 31.

Voraussagen für Donnerstag

Breslau: 1. Malatter — Galapeter. 2. Guck — Mimicry. 3. Stall Kav.-Regt. 8 — Triton. 4. Trojaner — Feuereifer. 5. Stall Kav.-Regt. 8 — Miß Goolafß. 6. Arkturus — Mathilde. 7. Bretonne — Harald.

Leipzig: 1. Ligister — Landsunge. 2. Muskat — Bedinchen. 3. Marillo — Herzfeiter. 4. Granitor — Mtlo. 5. Pater — Quisita. 6. Starofe — Heimwehl. 7. Karamba — Silberner Pfeil. 8. Askania nova — Tauperle.

Dortmund: Dukaten — Falkner. 2. Seni — Gnom. 3. Treuer Geselle — Cyrillus. 4. Flavier — Stall Rösler. 5. Agnat — Morgenruf. 6. Spitzweg — Bärbel. 7. Eyck — Kurigalsu.

Longchamp: 1. Argentino III — Harfleur. 2. Quadi — Blue Bird. 5. Canot — Stall Martinez de Hoz. 4. Gunters Moon — Stall M. Boussac. 5. Mr. Deeds — Red Sun. 6. Tranquil — Le Craton.

Sport-Bekanntmachungen

Mitteilungen des Kreisfachwarts für Radsport

Reichssportabzeichen-Prüfungen 1939 in Halle

In Gruppe 5 (Radfahren) habe ich für Halle nachstehende Termine festgelegt: Mittwoch, 24. Mai, 17,15 Uhr, Mittwoch, 21. Juni 17,30 Uhr, Mittwoch, 23. August, 17,15 Uhr und Sonntag, 10. September, 10 Uhr. Treffpunkt und Umkleidegelegenheit: Reichsbahnhof zur Stadt Halle-Reideburg. Den Vorschriften entsprechende Fahrräder und Urkundenbücher sind mitzubringen, letztere sind vor der Prüfung abzugeben.

Blotzfeld.

Amtliche Bekanntmachung des Fachamtes Leichtathletik des Kreises 7 (Sachsen)

Durch die Verlegung der Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend schreibt der TSV. Leuna mit Genehmigung des Gebietsfachwarts noch folgende Wettbewerbe anläßlich seines reichsoffenen Sportfestes am 21. 5. 39 aus: Hitler-Jugend (Jahrg. 1929/1922): 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen und 4×100-Meter-Staffel. Hitler-Jugend (Jahrg. 1923/1924): 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen. Meldungen nimmt noch Kameraß Koch, Leuna, Webergasse 16, möglichst umgehend entgegen.

gez. Herbert Lehmann, Gebietsfachwart.

Sportvereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Unsere 1. Elf spielt am kommenden Sonnabend 18,30 Uhr auf unserem Platz gegen PSV. Treffpunkt 17,30 Uhr „Reilsburg". Die 2. Elf spielt am kommenden Sonntagvormittag 10 Uhr gegen SSG. Asmann. Treffpunkt 9 Uhr „Reilsburg".

Gartenschläuche kauf bei Gummi-Bieder

Verkaufsstellen: Schuh-Schütz Leipziger Straße 11 — Schuhhaus Dasbach Gr. Ulrichstr. 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0007

Besinnlicher Rundgang durch einen zoologischen Garten

Tiernamen reden — Was bedeuten die Worte Giraffe, Löwe usw.?

Deutschland hat wundervolle, vorbildliche zoologische Gärten; und deutsche Tierliebe wie deutscher Bildungshunger machen sie für weiteste Teile unseres Volkes, zumal in der nun einsetzenden schöneren Jahreszeit zu einem beliebten Ausflugsziel in arbeitsfreier Zeit. Und wer ein wenig dazu neigt, den Dingen nachzugrübeln, die ihn entzücken, der wird vielleicht schon einmal bei diesem oder jenem Tiernamen gestutzt haben! Was bedeutet denn so mancher fremdklingende Name? Er muß das um so eher tun, als manche — ohne weiteres verständliche — Namen ja geradezu bildhaft besondere Eigenschaften oder auch Heimatsangaben enthalten; denn wenn wir von der Angorakatze oder vom Ameisenfresser, vom Polarfuchs oder dem Stinktier sprechen, dann sind wir uns über wichtige, charakteristische Einzelheiten der Sonderheit oder Herkunft schon klar. Sollten nicht also auch die fremdklingenden Benennungen der Tiere irgendeinen tieferen Sinn verbergen? Gewiß, nur ist er manchmal unauffindbar, oft nur mit gewisser wissenschaftlicher Wahrscheinlichkeit deutbar.

Schwager Postillon ruft zur Fahrt in den Mai

In dem landschaftlich vielleicht schönsten Teil der Mark, in dem Gebiet zwischen Neuruppin und Binenwalde, wurde jetzt ein regelmäßiger Postkutschendienst eingerichtet. Vierspännig zieht Schwager Postillon mit seiner Kutsche durch die Landschaft. (Scherl-Bilderdienst-M.)

aber meistens sprachlich erforschbar und dann stets erstaunlich zutreffend. Fangen wir mit leichten Deutungen an!

Im Flamingo steckt das lateinische Wort „flamma", Flamme, so daß der rosenrote Vogel sich nach der Ansicht der meisten Fachgelehrten als „Flammenreiher" vorstellt. Das Wort Reiher selbst erklären die Sprachforscher verschieden; die wahrscheinlichste Gedankenverbindung ist die, welche auf die gerade für diese Vögel charakteristische Flugart hinweist; sie reihen sich dabei — in langer Reihe — aneinander an. Benachbarte Zoogenossen des Flamingos sind meist die Pelikane. Sie haben einen griechischen Namen; „pelekan" heißt „backen, spalten"; und wirklich, wenn diese seltsamen Vögel ihren Riesenschnabel — mit dem Kehlsack unten — auftun, dann klafft der Schnabel, als habe man den schmalen Oberteil vom bauchigen Unterteil „abgespalten".

Eine besondere Anziehungskraft auf alt und jung hat das Affenhaus. Manche Affen haben ihren Namen aus der Eingeborenensprache ihrer Heimat behalten; und was Schimpanse oder Gorilla bedeutet, müssen erst zukünftige Sprachforscher ermitteln. Hingegen wissen wir, daß Orang-Utan(g) „Waldmann", „Buschmensch" bedeutet. Der Pavian kam über Südfrankreich nach Europa; die Provenzalen nannten ihn „babouin", von „babone-Schnauze", und gerade diese hundeartige Kopfbildung zeichnet bekanntlich den „Schnauzenaffen" bemerkbar aus. Auch die Wissenschaft nennt ihn „cynocephalus", Hundskopfaffen. Was aber bedeutet das Wort „Affe" selbst? Das ist wieder überraschend drastisch! Es gibt ein nordgermanisches Wort „gapa", das heißt „gaffen", „Maulaufsperren"; im Mittelhochdeutschen schrieb man es „kapfen". Für die Benennung des neugierig gaffenden Affen — der Kehllaut ging verloren — gibt es wohl kaum eine anschaulichere Benennung! Nicht als Affe erkannt wurde von unseren Vorfahren die Meerkatze, althochdeutsch „merikazza"; sie galt ihnen als eine exotische, „übers Meer gebrachte Katze". Wenn wir das Wort Giraffe betrachten, so müssen wir das „gesprochene" Wort in die richtigere Schreibart „Zarafa" zurückübertragen; diese arabische Bezeichnung heißt auf Deutsch treffend „Langhals"! Das Kamel wird von den Söhnen der Wüste „gamal", das heißt „Höckertier" benamset. Sehr unklar liegt die Namensdeutung beim Löwen. Griechisch heißt er „leon", was unerklärlich ist; aber die Löwin kann uns vielleicht helfen; denn hellenische Dichter nennen das weibliche Königstier manchmal „leaina"; und da es ein griechisches Wort „leaino" = ich zermalme" gibt, so wäre dann die Löwin die Zermalmerin. Deutlich hingegen ist die Bezeichnung des Tigers: die alten iranischen Jäger nannten das Raubtier, das in blitzschnellem Sprunge sein Opfer niederschlägt, „tigra", das bedeutet „Pfeil"! In dem Namen Hyäne ist das griechische Wort „hys = Schwein" erkennbar; der vorstige Rücken und die Aasfresserei dieses Tieres gaben Vergleichspunkte.

So geheimnisvoll der Name Känguruh klingt, so alltäglich — wenigstens für australische Begriffe — ist er; er bedeutet nur „Tier", „Vierfüßtier", „Säugetier", ist also ein Sammelbegriff der Ureinwohner, den erst die zugereisten sprachkundigen Europäer diesem sonderbaren Springbeuteltier gesondert beilegten. Sonderbarerweise aber hat der große Riesenvogel Strauß einen sehr kleinen, höchst unansehnlichen Taufpaten; der Strauß, lateinisch „struthio", nahm seine Benennung vom griechischen „stroythos"! Und das bedeutet „Sperling"! Der Ordnung halber aber nannten ihn die Hellenen „stroythos megas", großer Spatz!

Die Gazelle hat einen arabischen Namen; „ghazala" ist „wilde Ziege". Ziege, ein germanisches Wort, hieß noch vor rund 1000 Jahren „ziga", das wurzelt in dem altarischen Sanskritwort „siag", und dieses bedeutet „hüpfen", „springen". Aehnlich entstand der Name der Gemse, die in der Steiermark und Tirol noch altsprachlich „Gams" genannt wird. In althochdeutscher Mundart nannte man das muntere Tier „gamuz"; darin steckt das alte Wort „gama", Spaß, Spiel.

Einen besonders schönen, treffenden und kennzeichnenden Namen hat die Antilope; das wird jeder zugeben, der einmal diesem Tiere in seine rehartigen, ausdrucksvollen Augen geblickt hat: „anthologos" (griechisch) bedeutet „Blumenauge"! Beim Hofen haben wir die Wahl, ob wir uns dafür entscheiden, daß dieser Name vom althochdeutschen Worte „hasan" oder vom angelsächsischen Worte „heasu", d. h. graulänzend, herkomme; das erstere ist wohl wahrscheinlicher.

Der Polup, wie man volkstümlich Tiere wie den Tintenfisch nennt, ist genau und bildhaft übersetzt „der Vielfüßler". Die Schlange heißt nach ihrer Eigenart, Bäume und Beute zu umschlingen. Die Raupe — althochdeutsch „rupa" — ist die Borstige, Rupplige. Der Name der Kröte kommt von dem althochdeutschen Ausdruck „creodan", d. i. drängen, schieben, her; es ist somit die charakteristische Bewegungsart des Tieres gut gemalt.

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß bei dem hohen Alter der Tiernamen sich nicht in jedem Falle eine sichere Erklärung geben läßt. Manche Deutung beruht, wie so manches in der Sprachforschung, auf Vermutung, die allerdings meist einen sehr hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich haben.

4000 HJ.-Führer in Braunschweig versammelt

Vom 14. bis 24. Mai findet in Braunschweig das 4. Reichsführer-Lager der HJ. statt. Unsere Aufnahmen zeigen Ausschnitte vom Lagerbetrieb in Braunschweig. (Schirner-M.)

Der größte Falschspieler des Jahrhunderts

Frank Tarbeaux' letztes Abenteuer und Ende

In der Staats-Strafanstalt von Ottawa (Kanada) starb in diesen Tagen ein alter Mann, der wegen Falschspiels einige Monate abzusitzen hatte. Aus einer Durchsuchung seiner Habseligkeiten ergab sich, daß man ihn unter einem falschen Namen verurteilt hatte. In Wirklichkeit verbarg sich unter dieser Maske ein gewisser Frank Tarbeaux, dem die Kriminalisten den Titel des größten Falschspielers unseres Jahrhunderts ohne Einschränkung zuerkennen. Er kam ursprünglich aus Mexiko, wo seine Eltern — französische Kreolen — den Knaben mit zehn Jahren als Cowboy anstellen ließen. Aber das Abenteuer stak ihm im Blut. Er lernte bei einem alten Mexikaner die Kunst des Falschspielens und wurde mit 16 Jahren zuerst in Texas und Dakota als Falschspieler verfolgt — konnte aber entkommen. Nach diesem Start tat er seinen großen Sprung in die Welt. Europa mußte sich mit ihm befassen.

Der Palast am Regent-Park

Er tauchte mit einem gewissen Lionel Woodward in London auf, wo er auf Pump einen eleganten Palast am Regent-Park auf der Ulster-Terrasse mietete. In diesem Haus zauberte er eine Atmosphäre hervor, die geeignet war, ihm die Opfer wie die Tauben zuzuführen. Das Haus war mit allen Rüstungen ausgestattet. Ein französischer Koch bereitete für die geladenen Gäste ein Diner vor, das in London damals nicht seinesgleichen hatte. Und nach dem Essen wurde ein Spielchen gewagt.

Es fiel erst viel später auf, welches Glück der Gastgeber, der schöne Frank Tarbeaux, hatte, wenn er sich an einer Partie beteiligte. Dabei spielte er lächelnd, großzügig, wußte auch ab und zu einmal elegant zu verlieren, kassierte aber doch zum Schluß immer den größeren Gewinn ein. Alles wäre auf Jahre hinaus gut gegangen, wenn sich nicht in einem südenglischen Badeort ein Zwischenfall ereignet hätte, der ernste Folgen nach sich zog.

Ein hartes Wort genügte

Dort weilten zwei Makler, also auch Männer, die mit allen Wassern gewaschen waren. Sie ließen nebenbei eine Bemerkung über das unheimliche Glück des Frank Tarbeaux fallen. Tarbeaux griff das Wort auf. Es kam zu einer Auseinandersetzung, die aber an anderer Stelle ausgetragen werden sollte. Man verständigte sich darüber, eine Aussprache im Palast am Regent-Park anzusetzen.

Hier aber konnten sich die Gemüter keineswegs beruhigen. Die Folge war ein Kampf, bei dem erst Flaschen und nachher alte Schwerter von den Wänden als Duellwaffen benutzt wurden. Die Makler trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Tarbeaux und sein Freund wurden verhaftet, konnten aber eine Kaution stellen, kamen frei und verschwanden aus England. Tarbeaux ging allein nach Südafrika, wo er bald ganz Transvaal unsicher machte. Die Behörden waren längst auf ihn aufmerksam geworden. Man wartete nur auf den Augenblick, daß man ihn verhaften konnte.

Ein gewagter Sprung

Er wurde nach einem großen Betrugsmanöver beobachtet, wie er einen Expreßzug nach Kapstadt bestieg. Zwei Kriminalisten folgten ihm und teilten ihm mit, daß er in ihrer Begleitung seine weitere Fahrt tun werde. Er fügte sich lächelnd und verwickelte in seiner bezaubernden Art die Beamten in eine nette Unterhaltung.

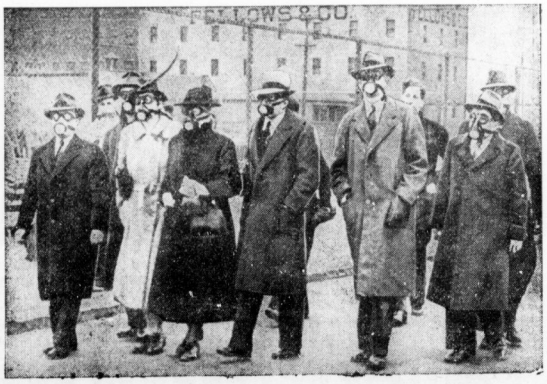
Eine seiner Helferinnen, eine Frau, von deren Doppelrolle die Behörden nichts ahnten, kam hinzu. Eine Stunde später waren die Beamten so abgelenkt, daß Tarbeaux in der Nähe einer Weide einen Sprung aus dem Expreß wagte. Er landete nicht nur ohne Verletzungen auf dem Bahndamm, sondern fand auf der Weide auch ein Pferd mit Zaumzeug. Ehe der Zug mit den Notbremsen überhaupt zum Stehen gekommen war, verschwand Tarbeaux als glänzender Reiter schon am Horizont. Doch die südafrikanischen Behörden hetzten alle verfügbaren Leute auf die Fährte. Irgendwo mußte er ja wieder auftauchen. Man fand ihn schließlich bei einem Farmer, wo er um eine Erfrischung gebeten hatte. Gefesselt wurde Tarbeaux nach England überführt, wo man ihm allerdings nur zwei Monate Gefängnis zudiktieren konnte.

Ozeanfahrt mit großer Beute

Zwei Tage nach seiner Freilassung wurde ihm in der Unterwelt ein Tip zugespielt, wonach ein junger englischer Lord mit gewaltigen Barsummen auf dem Weg nach den USA. sei. Tarbeaux fuhr mit dem gleichen Schiff und hatte bei der Ankunft in New-York den jungen Lord um genau 27 000 Pfund Sterling (!) erleichtert. Man bot einen Detektiv auf, der Tarbeaux die Beute wieder abjagen sollte. Aber dieser hatte so vorsichtig operiert, daß man ihm kein Falschspiel, keinen Betrug nachweisen konnte. Er behielt seine größte Beute und verschwand für einige Jahre von der Bildfläche. Doch dann tauchte er wieder in Spielhöllen auf. Er hatte offenbar seine Riesenbeute vertan — wie er auch sein ganzes anderes Geld zum Fenster hinausgeworfen hatte.

Zum Schluß fing man ihn als kleinen Falschspieler — genau wie er begonnen hatte. Die Gefängnisluft von Ottawa bekam ihm offenbar nicht, sofern er nicht (wie behauptet wird) einer Gefängnisrache zum Opfer fiel, weil er andere Sträflinge nachts im Spiel betrog.

Die Behörden haben eine weitere Untersuchung eingestellt, nachdem die wahre Identität des Mannes bekannt wurde, der in Ottawa als John Smith zugrunde ging.



Amerikanische Streikposten mit Gasmasken

Bei den Streikunruhen auf der Everett-Oil-Plantage verwendete die Polizei Tränengasbomben, um die Streikposten zu vertreiben. Am nächsten Tage marschierten diese, mit Gasmasken versehen, auf. Es ist ein kleines Schlaglicht auf die wachsenden Arbeitskämpfe, die unter dem Roosevelt'schen Regime in Amerika stattfinden. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Rund um die Herrenpartie

„Was, kaum sind wir vier Wochen verheiratet, und du willst mich schon am Himmelfahrtstage allein lassen, um eine Herrenpartie mitzumachen?!"

„Aber Schatzi, ich muß doch meinen Freunden erzählen, wie glücklich wir sind!"

*

An der Tischrunde der Herrenpartie im Ausflugslokal wird die Frage aufgeworfen, ob man die Frauen oder den Wein leichter entbehren könne. Ein Genießer beantwortet sie folgendermaßen:

„Das kommt auf den Jahrgang an!"

*

„Na, Franz, du siehst ja so nachdenklich aus. Worüber grübelst du denn?"

„Ich schwanke, ob ich Bier oder Wein bestellen soll."

„Aber Mensch, beides, schwanken werden wir nachher alle gemeinsam!"

*

„Nanu, Egon", fragt erstaunt Frau Krause, als ihr Mann schon gegen Abend heimkehrt, „so zeitig und ganz nüchtern? Woran liegt das?"

„An einer Wette".

„Worum hast du gewettet?"

„Ich nicht, aber du weißt doch, der Lehmann, der uns immer einlädt, der sagte, er wolle nur noch ein paar Flaschen Wein geben, wenn unter uns jemand wäre, der mit gutem Gewissen behaupten könne, daß er während seiner Ehe nie eine fremde Frau geküßt habe."

„Und weshalb hast du dich nicht gemeldet?!"

„Ach, Schatzi, du weißt doch, ich trinke lieber Bier."

*

„Beim Morgengrauen bist du erst nach Hause gekommen!" sagt die empörte Gattin. „Ich hörte die Uhr drei schlagen."

„Mein, mein Liebling, sie begann zehn zu schlagen, ich habe sie aber angehalten, damit sie dich nicht im Schlaf stören sollte."

Linoleum von Arnold & Troitzsch Halle — Große Ulrichstraße 1

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 17. Mai 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 114 / Seite 9

Reichsbahn gesund, aber —

großer Kapitalbedarf

Betrachtet man den Reichsbahnabschluß für das Jahr 1938 gleichsam als Momentphotographie, so kann man sehr wohl sagen, daß sich die Reichsbahn trotz der großen bisherigen Aufwendungen eine erfreulich gesunde finanzielle Struktur bewahrt hat. Ja, man hat im Rahmen der Betriebsrechnung, ähnlich wie schon im Jahre 1937, wieder einen namhaften Betrag an Abschreibungen vorgesehen, der vorweg den Erfordernissen der künftigen großen Bauten in Berlin, München usw. Rechnung trägt.

Aber wenn man auch sagen kann, daß der Reichsbahnabschluß mit seiner Abgabe an die allgemeine Reichskasse in Höhe von zusammen 198 Mill. RM., mit der an das Reich abgeführten Beförderungssteuer von 287 Mill. RM., mit den Abschreibungsbaw. Erneuerungsbeträgen von 575 Mill. RM. für Bahnanlagen und 260 Mill. RM. für Fahrzeuge, sowie mit den laut Gesetz vorzunehmenden Zuweisungen zur Ausgleichsrücklage von über 96 Mill. RM. und dem Kreditdienst allen Erfordernissen des Augenblickes und der nächsten Zukunft wieder gut Rechnung tragen konnte, so bleibt doch angesichts des großen, im Jahre 1940 einsetzenden Fahrzeugprogramms und vor allem angesichts des großen Bauprogramms in München, Berlin, Nürnberg, Linz, Hamburg usw. die Tatsache bestehen, daß die Finanzierungsaufgaben nicht mehr im Rahmen der heute gegebenen Möglichkeiten bewältigt werden können. Ohne weitgehende Inanspruchnahme des Kapitalmarktes sind diese vielseitigen und volkswirtschaftlich so wichtigen Aufgaben nicht durchführbar, hat man doch ausgerechnet, daß allein das Bauprogramm, das mit Berlin, München, Nürnberg usw. zusammenhängt, eine Summe von mehreren — wir schätzen mindestens ein halb Dutzend — Milliarden RM. umfaßt. Wir vermuten, daß noch im Herbst dieses Jahres die an sich schon seit längerer Zeit erwartete Reichsbahnanleihe zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden wird. Im Umfang der Anleihe wird man sich sicherlich der Situation am Kapitalmarkt anpassen. Immerhin kann man sich als Anhalt einer künftigen Reichsbahnanleihe für das Jahr 1939 vielleicht eine Summe von rund einer halben Milliarde RM. vorstellen.

Bei der Beurteilung der Investitionen muß man noch berücksichtigen, daß das große Fahrzeugbeschaffungsprogramm erst 1940 einsetzt und bis 1943 laufen wird. Unabhängig davon sind 1939 für 557 Mill. RM. Fahrzeugbestellungen herausgegeben worden, während es 1938 200 Mill. RM. und im Jahre davor 138 Mill. RM. gewesen sind. Von den laufenden Bestellungen in Höhe von 557 Mill. RM. entfallen 400 Mill. RM. auf den Ersatz von Fahrzeugen und der Rest auf die Vermehrung. Im einzelnen verteilt sich die Summe so, daß auf Lokomotiven rund 158 Mill. RM. entfallen, auf Personenwagen rund 77 Mill., auf Güterwagen 105 Mill. RM. Ueber diese Bestellungen hinaus wird man in das nächste Jahr noch mit einem Ueberhang von wenigen 100 Mill. RM. an Aufträgen eintreten. Vor allem aber wird dann im nächsten Jahr das Großbeschaffungsprogramm kommen, in dessen Dienst nicht zuletzt auch die im Herbst zu erwartende Anleihe gestellt werden soll.

Elbeschiffahrtstag 1939

Im Mittelpunkt: Der Ausbau der sudetendeutschen Elbe

Der alljährlich stattfindende Elbeschiffahrtstag gehört seit nunmehr zehn Jahren zu den wichtigsten Jahreskundgebungen der deutschen Binnenschiffahrt. Auch der Elbeschiffahrtstag 1939 wird wieder viele Hunderte von Teilnehmern aus den Kreisen der Schiffahrt, der Wirtschaft und der Verwaltung zusammenführen. Das Thema, das im Mittelpunkt des Elbeschiffahrtstages 1939 steht, ist deshalb eines der interessantesten der deutschen Wasserstraßenpolitik, weil hier zum ersten Male die Fragen des Großausbaues des Elbestroms nach den großen Wandlungen im Ostraum von maßgebender Seite erörtert und geklärt werden sollen. Neben den alten Ausbauten, die bereits zum festen Plan des Reichsverkehrsministeriums gehören, beschäftigen sich die maßgebenden Stellen mit der Frage der Schaffung großer Talsperrenbauten in Böhmen, durch die der Elbe große Wassermengen zugeführt werden sollen. Der Reichsverkehrsminister hat in Hamburg bereits erklärt, daß die größte dieser Talsperrenbauten, die Braunsperre, in das Wasserstraßenbauprogramm schon aufgenommen worden ist.

Der Elbeschiffahrtstag 1939 wird aller Voraussicht nach vom 1. bis 3. September stattfinden, und zwar im engeren Aussiger Bereiche. Neben großen Industriebesichtigungen wird abschließend eine Dampferfahrt veranstaltet werden, um den Schiffahrts- und Wirtschaftskreisen einen Einblick in die sudetendeutschen Stromverhältnisse zu gewähren. Die große öffentliche Kundgebung soll nach dem bisherigen Plan am 1. September abgehalten werden.

Höchstleistungen der Reichsbahn

Gespannte Betriebslage — Gewaltige Investitionen

Im Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1938 wird unter Bezugnahme auf die Eingliederung von mehr als 110 000 qkm Land mit über 10 Millionen Menschen deutschen Volkstums in das Reich darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn als wichtigster Verkehrsträger und unentbehrliches Glied der Wirtschaft an der Lösung dieser Aufgabe wirksam und erfolgreich mitgearbeitet hat. Für sie war eins der vordringlichsten Ziele, die Umstellung des ostmärkischen und sudetendeutschen Wirtschaftslebens sowie die Angleichung an die Verhältnisse im Altreich durch tarifpolitische Maßnahmen zu ermöglichen. Daneben stand die Verkehrsentwicklung bei der Reichsbahn unter dem wachsenden Einfluß des Vierjahresplans, unter den Anforderungen für die Weitbefestigungen und im Zeichen erhöhter Beförderungen für den Bau der Reichsautobahnen, der Umgestaltung deutscher Städte und zahlreicher anderer großer Bauvorhaben.

Der Verkehr wies bisher noch nicht verzeichnete Höchstergebnisse auf und überstieg infolge des Zusammenwirkens der verschiedenen Steigerungsursachen in einigen Bezirken zeitweise die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Reichsbahn. Demgemäß war die Betriebslage mehrfach äußerst gespannt. Unter Berücksichtigung des Strecken- und des Verkehrszuwachses haben sich im Personenverkehr die Personenkilometer gegen 1937 um 17,7 Proz. und gegen 1932 um 91,4 Proz. und die Erträge gegen 1937 um 20,7 Proz. und gegen 1932 um 59,0 Proz. erhöht, während im Güterverkehr, der etwa zwei Drittel der gesamten Betriebserträge einbringt, die Tonnenkilometer gegen 1937 um 17,5 Proz., gegen 1932 um 118,1 Proz. und die Erträge gegen 1937 um 14,2 Proz. und gegen 1932 um 94,1 Proz. gestiegen sind. Die Gesamtaufwendungen der Reichsbahn stellen sich 1938 im Altreich und Sudetenland auf 4505,1 (4124,9) Mill. RM., so daß ohne Berücksichtigung der Ostmark die Betriebsrechnung einen Ueberschuß von 310,2 (295,3) Mill. RM. aufweist. Der nach Abzug der Kosten des Schuldendienstes und der Abgaben ans Reich verbleibende Ueberschuß von 11,46 (8,14) Mill. RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Für die Beurteilung der Finanzlage der Reichsbahn sind die gewaltigen Anforderungen von ausschlaggebender Bedeutung, die jetzt und in naher Zukunft von ihr zu erfüllen sind. Zu den regelmäßigen, sich mit zunehmendem Verkehr ständig steigernden Aufwendungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Reichsbahnanlagen und zu den Aufwendungen für die Schuldentilgung treten Ausgaben bisher nicht gekannten Umfanges für die unaufschiebbare Ergänzung und Vermehrung des Fahrzeugparks und für die Fortführung der begonnenen oder geplanten Großbauten, die sich aus der Industrieverlagerung und der Verkehrsmöglichkeit in Auswirkung des Vierjahresplans und namentlich auch der Neugestaltung deutscher Städte sowie aus der Eingliederung der ehemals österreichischen und sudetendeutschen Eisenbahnen ergeben. Der Jahresbericht unterstreicht, daß es der Reichsbahn auch bei stärkster Abstellung ihrer Finanzwirtschaft auf diese Erfordernisse nicht mehr wie in den Vorjahren möglich sein wird, in nennenswertem Umfang eigene Mittel hierfür bereitzustellen.

Trotz Ausschöpfung aller betrieblichen und organisatorischen Maßnahmen und trotz aufopfernder Mitarbeit der Gefolgschaft ließen sich einschneidende Verkehrs- und Zulaufsperren nicht vermeiden. Inzwischen hat sich die Betriebs- und Verkehrslage so gebessert, daß alle Verkehrseinschränkungen aufgehoben werden konnten. Der Personalstand ist im Altreich von 758 200 Gefolgschaftsmitgliedern Ende 1937 auf 815 300 Ende 1938, d. i. um 10,4 Proz. angewachsen. Hierzu kamen 74 700 Gefolgschaftsmitglieder in der Ostmark und 32 200 im Sudetenland, so daß Ende 1938 insgesamt 922 200 Personen bei der Reichsbahn beschäftigt waren. In den nächsten Jahren wird das Problem der Gewinnung des Nachwuchses ebenso wie das der Beschaffung und Erhaltung von Arbeitskräften im Vordergrund der Personalpolitik stehen.

Die Brabag im Ausbau

Aus dem Zulassungsprospekt der Braunkohle-Benzin AG.

Auf Grund eines Prospektes werden von einem Bankenkonsortium unter Führung der Dresdner Bank je 40 Mill. RM. 4½% Teilschuldverschreibungen von 1938, 1. und 2. Folge, der Braunkohle-Benzin AG. in den amtlichen Verkehr der Berliner Börse eingeführt. Der Prospekt enthält neben den Angaben über die Ausstattung der Anleihen auch einen Ueberblick über die finanzielle und betriebliche Entwicklung des Unternehmens, das über Betriebsanlagen in Böhlen, Magdeburg und Schwarzheide sowie über eine noch im Aufbau befindliche Anlage in Zeitz verfügt. Außer Benzin können durch bereits vorhandene Erweiterungsbauten auch teilweise Dieselöl, Schmierstoffe und Paraffin erzeugt werden. Für die Hydrieranlagen Böhlen, Magdeburg und Zeitz sind Braunkohlen-Schwelteer und Grudekoks, für Schwarzheide Braunkohlen-, Briketts- und Rohkohle die Ausgangsbasis.

Von den obengenannten Werken waren Magdeburg und Böhlen erstmalig in 1937 das ganze Jahr über in Betrieb, während die Produktion in Schwarzheide erst im Laufe des Jahres 1937 aufgenommen wurde. Für das Jahr 1938 liegt ein Rechnungsabschluß noch nicht vor, jedoch ist, soweit bis jetzt feststeht, ein Ergebnis erzielt worden, das nach ausreichenden Abschreibungen eine angemessene Verzinsung des Kapitals zuläßt. Für 1937 waren nach Zuweisung von 25 Mill. RM. an Wertberichtigungen und nach Verpendung von 5 Mill. RM. zur Bildung einer Kapitalergänzungsrücklage und von 0,3 Mill. RM. zur Bildung der gesetzlichen Rücklage 73 356 RM. Reingewinn erzielt worden der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Fusion im Erdöl-Konzern

In einer gemeinschaftlichen Aufsichtsratssitzung der zum Konzern der Deutsche Erdöl AG. gehörenden Deutsche Schachtbau AG. und der Tiefbau und Kälteindustrie AG. vorm. Gebhardt & Koenig wurde beschlossen, diese beiden Nordhausenen Schachtbauunternehmungen miteinander zu verschmelzen. Das Umtauschverhältnis beträgt 1:1. Die Deutsche Schachtbau AG. wird daher ihr Kapital um 1,80 Mill. RM. erhöhen und zwei neue Schachtbau-Aktien über nom. 1000 RM. gegen fünf Gebhardt & Koenig-Aktien über je nom. 400 RM. umtauschen. Die Vorzugsaktien, die sich im Besitz der beteiligten Gesellschaften selbst befinden, bleiben vom Umtausch ausgeschlossen und werden durch die Verschmelzung gegenstandslos. Die neue Firma wird lauten: „Gebhardt & Koenig — Deutsche Schachtbau AG.". Die Verschmelzung bezweckt angesichts der guten Beschäftigung beider Gesellschaften die straffe Zusammenfassung des beiderseitigen Personal- und Gerätebestandes. HB. am 23. 5. 1939.

Rothensee wieder in Betrieb

Das vorübergehend wegen Ueberholungsarbeiten an einer umlaufenden Spindelmutter stillgelegte Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee wurde am Dienstagnachmittag wieder in Betrieb genommen. Im Mittellandkanal und im Abstiegskanal lagen etwa hundert Fahrzeuge, die auf die Durchschleusung warteten.

Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Comp. Komm.-Ges. auf Aktien in Zörbig. Im Jahre 1938 sind die Umsätze gegenüber 1937 um rund 16 Prozent auf 65 Mill. RM. gestiegen. Im Geschäftsbezirk des Unternehmens war der Ertrag der Getreideernte des Jahres 1938 gut, so daß ein höherer Getreideumschlag erzielt werden konnte. Auch der Düngemittelabsatz ist weiter gestiegen. Nach 0,016 (0,012) Abschreibungen auf Anlagen verbleibt ein Reingewinn von 0,014 (0,014) zur Verteilung von wieder 4 Prozent Dividende auf 0,800 AK. Die Bilanzsumme hat sich auf 2,853 (2,434) erhöht. Fremde Gelder betragen 2,476 (2,048), Schuldner 1,135 (1,013), Hypothekenforderungen 0,110 (0,107), eigene Wertpapiere 0,632 (0,087), Warenbestände 0,279 (0,156), Bankguthaben, Wechsel und Barreserve 0,411 (0,800). Im neuen Jahre hält der lebhafte Geschäftsgang an. Hauptversammlung am 31. Mai (Gründerhof Leipzig).

Mitteldeutsche Flaschenfabrik AG. in Lebendorf (Saalkrs.). Die Gesellschaft (Großaktionäre Mitteldeutsche Stahlwerke und Adca) erzielte 1938 67 000 (41 000) RM. Reingewinn, woraus wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. Der Umsatz stieg um 25 Prozent, doch war die Ausfuhr infolge starker Preiskämpfe an der Steigerung in geringem Grade beteiligt.

Vereinigte Kali Salzdetfurth

In der Aufsichtsratssitzung und anschließenden HV. der zum Salzdetfurth-Konzern gehörenden Vereinigte Kaliwerke Salzdetfurth AG., Berlin, wurde der Jahresabschluß für 1938 festgestellt und beschlossen, nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen den erzielten Reingewinn von 1 425 277 RM., der wie im Vorjahr einer 6prozentigen Dividende entsprochen hätte, auf die Muttergesellschaft, die Salzdetfurth AG., zu übertragen (im Vorjahr 1 869 899 RM. Reingewinn, aus dem 5 Prozent Dividende auf 28 Mill. RM. Stammaktien gezahlt und 469 899 RM. vorgetragen wurden). — Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich der Frühjahrsabsatz in 1939 günstig entwickelt.

Berliner Börse

Stilles Aktiengeschäft, behauptete Renten

Berlin, 17. Mai. In Anbetracht der bevorstehenden Verkehrsunterbrechung vermochten die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen keine Belebung des Geschäfts auszulösen, so daß die Aktienmärkte nach wie vor ein ruhiges Bild boten. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Auch gaben zahlreiche Stückmotizen den Märkten erneut das Gepräge.

Wie immer bei einer derartigen Marktenge, gewinnen teilweise bereits kleinste Aufträge, um einen größeren Kursausschlag zu bewirken. Der Grundton war eher etwas schwächer, jedoch gingen die Abschläge kaum über 1 Proz. hinaus.

Der Montanmarkt lag freundlicher, wobei Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann um je ½ Prozent, Harpener um ¼ und Buderus um ½ Prozent anzogen. Hoesch setzten ½ Prozent niedriger ein, stellten sich aber alsbald auf Vortagsbasis. Von Braunkohlenwerten wurden lediglich Teutsche Erdöl und Alte Leipziger notiert und zwar auf letzter Basis. Von Kaliwerten gaben Salzdetfurth ½ Prozent her.

In der chemischen Gruppe blieben Farben mit 150% unverändert, Rütgers wurden um ¼ Prozent und Goldschmidt um 1 Prozent heraufgesetzt. Für Elektro- und Versorgungswerte waren die Meinungen geteilt. Stärker ermäßigt lagen elektrische Lieferungen mit — 1 Prozent und Lahmeyer mit — 1½ Prozent, während Schuckert und Bekula je ½ Prozent, Siemens gar ¾ Prozent höher ankamen.

BMW. ermäßigten sich um ¼ Prozent. Auch für Maschinenbauaktien war die Kursgestaltung uneinheitlich. Deutsche Waffen wurden ½ Prozent höher, Rheinmetall Borsig in gleichem Ausmaße niedriger bewertet.

Zu erwähnen sind noch von Autoaktien BMW. mit — 1½, weiter eine Zulassung der maßgeblich war. Sonst büßten noch von Bauwerten Berger ½ und von Textilwerten Tietz ¾ Prozent ein.

Im variablen Rentenverkehr setzten Reichsaltbesitzanleihe um 2½ Prozent höher ein, 132%. Gemeindeumschuldungsanleihe stellten sich auf unverändert 93,60. RD. Steuergutscheine II blieben bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen mit 98½ unverändert. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Dainzen lag der Gulden mit 134 etwas schwächer, der Schweizer Frank stellte sich auf 56,07. Ferner errechnete sich das Pfund mit 11,67¼, der Dollar mit 2,493.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 16. Mai. Am Leipziger Aktienmarkt war das Geschäft nur gering, die Kursveränderungen hielten sich größtenteils in engen Grenzen. Am Rentenmarkt bestand rege Nachfrage für Liquidationspfandbriefe.

Erhöhte Spareinlagen. Die schon seit Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen hat sich im April fortgesetzt. Der Einzahlungsüberschuß lag um 93,4 Mill. RM. über dem entsprechenden Vorjahrsmonat.

Warenmärkte

Zucker

Magdeburg, 16. Mai. Gemahlener Melis prompt für zehn Tage 31,50; für Mai 31,45, 31,50; Tendenz ruhig. Wetter heiter. — Rohzuckerpreise unverändert. — Zuckererzeugnisnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Rauchfuß-Termin-Börse vom 16. Mai. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Rauchfuß. Preise Reichsmark für Kilo. Kontraktmenge 1000 Kilo. 1939: Mai 0,91¼ Brief (0,88¼ Geld) Juni 0,88 (0,86), Juli 0,92½ (0,90), August (0,91½ (0,88), September (0,92½ (0,90½), Oktober 0,90½ (0,91¼), November 0,95 (0,92½), Dezember 0,95 (0,92); 1940: Januar 0,96¼ (0,93½). Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 16. Mai

Elektrolytkupfer	58.25	Standard-Zink	17.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	52.50	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichbl	18.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.25	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenzinkblk	17.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem Plattenzink	—.—	Rein Silber 1 Barren	36.00—40.20

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 16. Mai

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Mai	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Juni	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Juli	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
August	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
September	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Oktober	—	52.50	52.50	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

Mitgeteilt von der Schiesischen Dampfer-Compagnie. — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 16. Mai: EWZ. „Reiße", Sr. Mertens, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 257, Zr. Borchert, mit Molasse von Berlin-Magdeburg; Kahn 149, Zr. Röder, mit Maisgut von Berlin-Magdeburg; Kahn 97, Sr. Köhler, mit Maisgut von Berlin-Magdeburg. — Abgegangen am 16. Mai: Kahn 43, Zr. Schwarz, Kahn 121, Sr. König, beide mit Maisgut nach Magdeburg.

Halle, Zoppenmühlen

Mitgeteilt von der Niederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 16. Mai: Kahn 68, Sr. Sachse, Kahn 13, Sr. Klaus, beide mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände am 17. Mai

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+63	—	008	Melnik	+113	023	—
Modran	+35	—	006	Leitmeritz	+108	006	—
Laun	+10	005	—	Aussig	+124	018	—
Dubc	+116	006	—	Nestomitz	+120	021	—
Grochlitz	—255	—	037	Dresden	+234	004	—
Trotha Obp.-P.	—258	003	—	Torgau	—340	007	—
U.-P.	—234	002	—	Wittenberg	—351	011	—
Bernburg	—232	—	012	Roßlau	+275	007	—
Calbe Oberp.	+174	—	004	Aken	—285	005	—
Unterp.	—300	—	020	Barby	—289	—	003
Grizehne	—333	—	018	Magdeburg	+228	—	004
Brandenburg	—208	003	—	Tangermünde	+346	—	004
O.-P.	—121	—	006	Wittenberge	—347	—	003
Rathenow O.-P.	—248	007	—	Lenzen v. g.	+368	—	001
U.-P.	—187	—	012	Dömitz v. g.	+280	—	—
Havelberg	—230	002	—	Dartchau v. g.	+376	011	—
Nienburg	+17	003	—	Boizenburg	+276	—	004
Brandeis	+5	009	—	Hohnsdorf	+284	—	003

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Rudolph Karstadt, AG., Halle a. S., Große Ulrichstraße 50/61, bei.

TÜRKISCH 8
Meistermischung
4 Pf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0009

Wenn irgend was zu streichen ist, dann frage nur den Fachdrogist!

Geldmarkt

Akademiker in guter, sicherer Stellg. sucht Darlehn von 400 Wk. Rückzahlung und Zinsen nach Vereinbarung. Ang. St. 1287 HN-Bil. Steinter.

Zinshaus
In Ammendorf, beste Lage, Rathausnähe, verkäuflich für 28 000.— RM. bei halber Anzahlung.
Sehr schöne 4½ Zimmer-Wohnung wird sofort frei.
Mündliche Auskunft erteilt
H. O. Peckolt
Immobilienmakler, Halle (Saale), Hindenburgstraße 66, Ruf 260 80.

Grundstücke Verkäufe

Ländl. Grundstück
enth. kl. Wohnungen mit insges. 1200 RM. Mietsertrag, ½ Morgen Garten, ½ Omnibusstunde von Halle entfernt, für 12 000 RM. zu verkaufen.
Otto Schlüter, Makler, Halle, Gr. Steinstr. 13, Fernr. 319 67.

Grundstück, Wohnenendhaus, einkpl. 1367 qm Bauland (Obstgarten) Nähe Bhnhofs Halle bis Angeb. u. T. 3837 HN-Ulrichstr. (a

Suche Grundstück
aus Privathand als Selbstkäufer. Lage gleich, bis 45 000 M. Anzahlg. Angeb. unt. T. 4017 HN-Ulrichstr.

Mehrfamil.-Wohnhaus, Stadtmitte, fl. Wasser, etwas Reparatur, bei größ. Anzahl. billig verkäuflich. 4000 Mk. Angeb. u. E. 1705 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienhaus (Mansf. Seekr.) zu verkaufen. Angeb. u. H. 1708 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus (Stadtmitte), 9 Wohnung., gewerbliche Räume, sof. zu verkaufen. Angeb. u. E. 1705 HN-Ulrichstr. *

Gartengrundstück Berlin-Karow, 1400 qm, bepflanzt mit Obstbäumen, als Baugrundstück geeignet zu verkaufen. Näheres Gärtnerei, Fürstenstraße 6a.

Baustelle, eingezäunt, mit Strauch, Nähe Rosengarten, als Garten oder Lagerplatz zu verpachten. Angeb. unt. K. 1770 HN-Ulrichstraße. *

Baupartner für Einf.-Doppelhaus gesucht: ca. 18 000 M. erford. Baulustiger. Angeb. St. 1291 HN-Steinter.

Grundstücke Kaufgesuche

Zinshaus mit 3—4-Zimm.-Wohnungen nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. 1749 HN-Ulrichstr. erb.

Einfamilienhaus in kauf. ob. miet. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Ang. St. 1295 HN-Bil. Steinter.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Alter Hanomag (Kommißbrot) ob. Dirk, auch ohne Motor, kaufen mit betriebsf. Motor zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. 1752 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Teppiche, Bettumrand., Läuferstoffe, Polstermöb., Mob. aller Art, Kettendekorationen gebr. u. Monatsrat. verm. Apolt Blume Königstr. 1. Zb. Verl. Steuno Ang.

Bestecke ab Fabrik, 90 g Silberauf., a. W. 72 Teile RM. 105,— bequeme Teilzahl. Gratisfaktaig. R. Wach & Co., Solingen 33.

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise

Fahrzeuge Verkäufe

Motorrad mit Beiwag., steuerfr., 500 ccm, in perf. Zustand, Himmelfahrt vormitt. oder Sonnabend nachmittag. Andree, Böllberg 7.

DKW-Motorrad, Luxus, 200, neu überholt, verkauft für 125 RM. R. Funke, Landmasch., Hirschrode, Tel. Landw 231.

Lastzug, 6 Tonn., verkauft Angebot u. 1683 HN-Reitzigstr. †

Ford 8/58, Anhängerverkehr, 2 Sitze hinten, paßt f. Fleischer, Geflügelhändler u. Streiberstr. 10.

Motorrad, 500 ccm, 9.30 D-Sport, in bestem Zustand, Tadellofer Zustd. Hämmerdorf. Talstraße 19. (

Motorrad mit Beiwag. perf. lauffähig. Besichtigt. Sonntag 3 Uhr Halle, Parkstraße 14. (

Autoanhäng., 4—5 Ztr., 5×1,90, zu verk. Schoene, Lindenstr. 49.

200er Zündapp, sehr gut erhalten, Söder Viktoria m. Beiwagen, steuerfrei, für 150 RM. zu verkaufen. Soppelstr. 40.

Lieferwagen, 1 To., geschlossen, Kasten, preiswert abzugeben. Angebote unter Schüler, Weißenfels, 251. Tel. 339 55.

Kinderwagen, kaufsstier, wie neu, ferner ein Kasten, preiswert abzugeben. Angebote unter Schüler, Weißenfels, 251. Tel. 339 55.

Kinderwagen, gut erh., zu verk. 15 Mk. Angebote u. V. 1759 HN-Ulrichstraße. *

Füllofen, klein, eisern, bill. Magdeburger Straße 99, II. r.

Sportwagen zu verk. Kaffendorfer Weg 90. *

Schallplattenübertrag.-Anlage, für groß. Räume (Zale) geeignet, komp. mit reichl. Schallplatten für Tanzmusik, verk. Cesp. Sperrfabr. R.-Franz-Ring 7.

Kinderwagen, neuwertig, eisenbereifte, Besichtigt. ab Donnerstag Bentenhofer Str. 81, II. Aufg.

Kleinkrafträder mit F. & S. Motor Expreß Phänomen Hercules / Malco Teilzahlung bis 15 Monatsraten. Kittester

Diktiermaschinen Ernst Frohn, Wilhelmstr. 5. Tel. 323 98.

Speisezimmer-Büfetts preiswert z. verk. Friedr.-Thomas, Mühlweg 25.

Preiswerte Möbel in großer Auswahl Auch auf Teilzahlg. **Bitzmann** Halle, Mauerstr. 1 neb. Elisab.-Krankh. Bedarfsdeckungsschein Linieruns frei!

9000 gebr. Mauersteine, a. Nofengart. lag., zu verkaufen. Angeb. u. F. 1746 HN-Ulrichstr. *

Diamant Das deutsche Qualitäts-Rad zeigt die **Fahrrad-Großschau Möller** Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Die Marke Erdal garantiert für gute Schuhpflege. Verlange immer **Erdal**

Kleiner Webstuhl, vierschäftig, billig verkauft. Grähmitz, Birkenwäldchen 8.

Mehrfamil.-Wohnhaus, Stadtmitte, fl. Wasser, etwas Reparatur, bei größ. Anzahl. billig verkäuflich. 4000 Mk. Angeb. u. E. 1705 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienhaus (Mansf. Seekr.) zu verkaufen. Angeb. u. H. 1708 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus (Stadtmitte), 9 Wohnung., gewerbliche Räume, sof. zu verkaufen. Angeb. u. E. 1705 HN-Ulrichstr. *

Mehr als 50 Ankleideschränke in all. Größen u. Hölzern, schon v. 65,— Mk. an, **100 Bettstellen,** schon von 18,— Mk. **100 Nachtschränkchen,** von 15,— Mk. **50 Friseurkommoden** mit dreiteiligem Spiegel, von 65,— Mk.

Auszugtische 35,— Mk. **Polsterstühle** 8,— Mk. **Speisezimm.-Büfetts** 125,— Mk.

Möbel-Philipp Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Radiungserleichtert. Ehestandsdarlehn.

Cottbuser Speise-Leinöl frisch eingetroffen Baumgärtel Geisnaestr. 26 Magdeburgerstr. 9a

Elektro-Kühlung setzt sich durch!
Immer mehr **Hausfrauen** erkennen, wie schnell sich ein
Elektro-Kühlschrank bezahlt macht.
Für 8 Pfg. Stromkosten pro Tag bleibt alles frisch und appetitlich
Ein Elektro-Kühlschrank hilft sparen, bringt Freude u. unzählige Annehmlichkeiten.
Auch für Sie steht der richtige **Elektro- oder Gas-Kühlschrank** in unserer großen Kühlabteilung bereit.
Besuchen Sie unsere Kühlschau!
Fachleute beraten Sie gern und unverbindlich.
Die Anschaffung macht unser R-Zahlplan sehr leicht.
Licht und Wärme G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 54
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels u. Fachgewerbes.

Jetzt sind die schön Wir haben sie ja geputzt mit **Erdal**

Ihre Buchführung erleichtert Ihnen die National-Krupp Kontrollkasse hohe Leistungen, niedriger Preis
Addierend anzeigend Bon und Kontrollstreifen druckend
Bezirksvertreter und Musterlager Halle a. S.
B. H. Zimmer Königstraße 12 Tel. 231 24 — **Gerhard Reetz** Landwehrstr. 23 Tel. 212 47

Keine Frage! Sie finden immer nach Ihrem Geschmack die richtigen **TEPPICHE** in reichlicher Auswahl u. preiswert bei **methner** HALLE a/S Leipzigerstr. 7

Bluthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Steinway u. Sons-Flügel und Pianos Alleinvertretung: **B. Döll** Pianohaus Große Ulrichstraße 33/34

Beim Kaufmann verlangt man ausdrücklich Schuhcreme **Erdal**

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen u. a. **Schlafzimmer 410.— und 580.— Paul Sommer** früher Eichmann & Co. Halle, Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

Weinfässer verkauft Ruf 332 27.

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Werkstatt und andere, gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schulz,** Leipziger Straße 36 am Riebeckplatz

Einzelne Schreibtische besond. preiw. br. Möbelhandlung Rohlemann, Landwehrstr. 6, Ecke Riemeberstr.

Meine beliebte Zusammenstellg. kpl. Schlafzimmer 560 RM Küche für nur 560 RM müssen Sie sich unbedingt ansehen, die neuesten Modelle werden auch Ihnen zusagen! **Möbel-Quelle** Herseburger Straße 48 Werkstatt Lauchstädter Str. 8b Annahme von Ehestandsdarl. Kinderbettfut. Schlafsofa.

Schrank, zweiteilig, Bettstelle m. Matratze, gut erhalten, verk. Krutzendorfstr. 8, Werftstatt.

Anfaßbretter für Lastwagen zu verkaufen. Kühne-Gottschalk, Artillerietr. 138.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, m. Gummibereifung, rosa ausgeschlag., zu verkauf. Kreuzstraße 82-83, zu erfragen Restaurant. *

Eismaschine m. Motor, Tische, Zamentebrad, Kinderbuft, Gaslelong, billig zu verkaufen Fleischerei, 42, p.

Anhänger für jeden Wagen, für jede Branche. **Perack-Lindner** G. m. b. H. Ammendorf, Tel. Halle 27701, 31287

Farben - Tapeten - Zschaege das große Fachgeschäft im Nordenhalles - Ruf 33757 BALATUM Schillerstr. 41 Ecke Humboldtstr. STAGULA

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Amt für Propaganda, Hauptstelle: Rundfunk Freitag, 19. Mai, 20 Uhr, wichtige Dienstbesprechung aller Ortsgruppenhauptstellenleiter Rundfunk im „Stadtschützenhaus".

Amt für Propaganda. Alle für heute angesetzten Veranstaltungen einschl. Lichtbild- und Filmveranstaltungen fallen wegen der Volksabstimm. aus. Neue Termine werden bekanntgegeben. Gesetzte Altkarten behalten ihre Gültigkeit für die nächste Veranstaltung der betr. Ortsgruppe.

Ortsgruppe Vogelweide. Freitag, den 19. Mai, 20.15 Uhr, in der Diesterweschule Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter, Warte u. Frauenschaft.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

Gemeinschaftsdanzkursus, heute, 20 Uhr, Gaststätte „Reichsbahn". Unkostenbeitrag 25 Pfennig.

Bauernerbe Rühnen-Festspiele. Für die Aufführung „Tristan und Isolde" am 10. und 14. August stehen noch einige verbilligte Eintrittskarten zur Verfügung. Näheres Kreisdienststelle.

Reisen — Wandern

Tübener Heide. Die Teilnehmer an der Fuß- und Radwanderung morgen (Himmelfahrt) treffen sich pünktlich 6.30 Uhr am Rudolf-Jordan-Platz, zur Ausgabe der Fahrkarten.

Volksbildungsstätte

Dorotheenstraße 1.

Aula der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, 20.30 Uhr:

Freitag, den 19. Mai: Heinrich Butschkow: „Die Besiedlung des Saalkreises in der Vorzeit an Hand der noch erhaltenen Bodendenkmäler". Gebühr 20 Pfg., Hörer frei.

Achtung! Wörlitzer Tag! Kulturfahrt am 14. Juni. Anmeldungen bis 19. Mai erbeten, Dorotheenstraße 1, Zimmer 31.

Wiederholungsübung für SA.-Wehrabzeichen.

Erste Durchführung für die Ortsgruppen Wettin, Dölau, Neuß, Domnitz, Trotha mit Sturm 37/36. Antreten Donnerstag, 18. Mai, 8 Uhr, Wettin, Großer Schwurtling. — Erste Wiederholung Ortsgruppen Nietleben, Zscherben, Passendorf, Dölau, Kieslau, Schiepzig und Zettin mit Sturm 37/36 und 38/36. Antreten Donnerstag, 18. Mai, 8 Uhr, Sportplatz Nietleben.

Neue Kurse in der Mütterschule.

Säuglingspflege: Montag, den 22. Mai, 15 Uhr, 19.30 Uhr, — Allgemeine Gesundheits- und häusliche Krankenpflege: Freitag, den 2. Juni, 19.30 Uhr. — Kochen und Haushaltsführung: Montag, den 22. Mai, 15 Uhr, — Nähen, Ändern, Ausbessern: Donnerstag, den 25. Mai, 9 Uhr, 15 Uhr. — Gymnastik: Dienstag, den 6. Juni, 19.30 Uhr. Anmeldungen: Mütterschule, Leipziger Straße 17. Fernruf: 329 84.

Vereins-Nachrichten

Aufnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Städtisches Amt für Vorträgswesen. Sonnabend, den 20. Mai, 15 Uhr, Prof. Dr. Schmidt: „Der Zoologische Garten als naturwissenschaftliche Bildungsstätte". Vortrag und Führung. Treffpunkt: 15 Uhr im Wirtschaftshof des Zoo, Fasanenstraße 5.

Berliner Börse

16. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten ... 1 Ägypt. Pfd.	11.98	11.99	Jugoslawien .. 100 Dinar	5.464	5.706
Argentinien .. 1 Pap. Peso	0.573	0.577	Kanada ... 1 k. kanad.	2.483	2.487
Belgien ... 100 Belga	42.40	42.48	Lettland ... 100 Lat	48.75	48.85
Brasilien ... 1 Milreis	0.134	0.136	Litauen ... 100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien ... 100 Lewa	3.047	3.053	Luxemburg .. 100 Frank	10.60	10.62
Dänemark .. 100 Kronen	52.07	52.17	Norwegen ... 100 Kronen	58.59	58.71
Danzig ... 100 Gulden	47.00	47.10	Polen ... 100 Zloty	47.00	47.10
England ... 1 Pfd. Sterl.	11.66	11.69	Portugal ... 10 Esc.ados	10.58	10.60
Estland ... 100 estn. Kr.	66.13	66.27	Rumänien ... 100 Lei	—	—
Finnland ... 100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweden ... 100 Kronen	60.06	60.18
Frankreich ... 100 Francs	6.598	6.612	Schweiz ... 100 Franken	55.97	56.09
Griechenland . 100 Drachm.	2.353	2.357	Spanien ... 100 Peseten	—	—
Holland ... 100 Gulden	134.14	134.40	Slowakei ... 100 Kronen	8.521	8.593
Iran ... 100 Rials	14.49	14.51	Südafr. Union . 1 Pfd Sterl.	11.543	11.572
Island ... 100 isl. Kron.	43.20	43.28	Türkei ... 1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Italien ... 100 Lire	13.09	13.11	Ungarn ... 100 Pengo	—	—
Japan ... 1 Yen	0.680	0.682	V. St. v. Amer. 1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	16.5.	15.5.		16.5.	15.5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.87	101.87	4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—	4½% „ „ „ 5	99.—	99.—
4½% „ 36 II	99.12	99.12	4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 12	99.—	99.—
4½% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62	4½% „ „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—	4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4% „ „ 36	100.50	100.50	1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4% Sächs. Prov. Anl. 13	—	99.—	4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4% „ „ 14	99.—	—.—	4½% „ „ „ 26, II	99.—	99.—
4% „ „ 15	99.—	—.—	4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4% „ „ 16 A 1	99.50	—.—	4% „ „ „ „ Kom. E. 1	96.50	96.50
4% „ „ 17	—	99.50	4½% Pr. Landespfbr. Ansf. G. 13, 15	100.—	100.—
4% „ „ 16 A 2	—.—	—.—	4% „ „ „ „ Com. R. 20	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	136.—	136.12	4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
„ „ „ „ 2	154.75	154.75	4½% „ „ „ 19	99.—	99.—
Pfandbriefe			4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr. (8)	99.—	99.—
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—	4½% „ „ „ (7)	99.—	99.—
5% „ „ „ R. 32 (Liqu.)	100.90	101.—	5% „ „ „ (6)	99.—	99.—
			5% „ „ „ Liqu. Pf.	103.25	103.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

Aktien	16.5.	15.5.		16.5.	15.5.		16.5.	15.5.		16.5.	15.5.
Allg. Dt. Credit-A.	92.12	92.12	Dortmund. Aktien	182.25	—.—	Leipz. Riebeck-Br.	100.75	100.50	Sangerh. Masch.	95.—	—.—
Comm. u. Priv.Bk.	105.37	105.37	Dresdn. Gardinen	110.—	110.—	Linde-Eis	169.25	168.50	Sarotti	—.—	115.—
Dt. Bk. u. Disconto	113.50	113.50	Dresd. Lpz. Schnell	88.50	86.75	Lindner, Gottfried	—.—	139.50	Schlotherhof-Br.	185.—	—.—
Dresdner Bank	105.50	105.50	Fahlberg List	—.—	148.—	Lingnerwerk	148.—	—.—	Siemens Glas	111.—	111.—
Hall. Bankverein	96.—	96.—	Falkenst. Gard.	120.—	—.—	Magdebg. Mühlen	—.—	136.—	Stadtr. Magnesia	—.—	—.—
			Fein-Jute-Spinn.	124.—	125.—	Maschbr. Buckau	—.—	—.—	Stollwerck	126.—	127.—
Halb. Blankh. A.-G.	85.—	85.—				Mimosa AG.	139.75	139.—	Ver. Alftg. Spritf.	—.—	212.—
Halle-Hettstedter	83.—	—.—	Gerresheim. Glas	136.25	137.75	Mülheimer Bergw.	—.—	125.—	Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Nordb. Wermig. E.	49.—	49.—	Glauziger Zucker	123.75	124.—	Natron Zellst.	114.—	—.—	Ver. Metall-Haller	48.25	48.75
			Görlitzer Waggon	95.25	—.—	Nordsee-Hochs.	116.50	—.—	Wanderer-Werke	153.75	154.—
Ammend. Papier	—.—	82.50	Halleische Masch.	—.—	—.—	Phönix Braunk.	—.—	—.—	Werach.-Weißenf.	—.—	—.—
Anhalt. Kohlenwk.	113.50	113.50	Hildebrand Mühl.	—.—	—.—	Pittler Werkzg.	—.—	—.—	Zeiß Ikon	—.—	134.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—	Hirschberg. Leder	—.—	—.—	Radeberg. Export	180.25	181.75	Zeitzer Maschin.	200.—	200.—
Augsb. Nbr. Masch.	142.—	142.—	Hochtief AG.	—.—	145.50	Reichelt Metall	102.50	102.50			
Basalt AG.	62.12	62.62	Lor. Hutschenr.	83.—	—.—	Riebeck Montan	—.—	—.—	**Unnotierte Werte**		
Berl. Neurod. Kat.	70.75	71.37	Industriebau Plauen	59.50	59.50	Rositzer Zucker	77.62	—.—			
Beton u. Monier	150.—	150.50	J. A. John AG.	80.75	80.50	Sächs. Gußstahl	351.—	—.—	Burbach Kali	76.25	—.—
Carton. Loschwitz	—.—	—.—	Kahla Porzellan	137.87	137.—	Sächsenwerk	—.—	111.—	Oberbedarf	—.—	—.—
Chem. Wke. Albert	—.—	106.12	Köttitzer Leder	147.50	148.—	Sächs. Webstuhl					

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	17.5.	16.5.		17.5.	16.5.		17.5.	16.5.		17.5.	16.5.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	132.12	132.10	Berger Tiefbau	146.50	—.—	Farbenindustrie	150.37	150.—	Niederlaus. Kohle	—.—	159.50
5% Ausl.-Anl. Pr. 36	—.—	90.75	Berl. Karst A.	160.—	159.50	Feldmühle	109.50	110.—	Orenstein & Kopp.	105.—	105.25
5% Mittelstl. Stahl 36	99.87	99.87	Berl. Maschinen	—.—	—.—	Felten u. Guill.	137.25	137.37	Rhein. Braunkohle	—.—	209.50
			Braunk. u. Brik.	—.—	—.—	Ges. f. el. Unters.	132.25	133.—	Rhein. Stahlwerke	134.37	135.—
Banken			Bremer Wolle	—.—	—.—	Goldschmidt	—.—	131.—	Rhein. Westf. El.	114.50	114.—
Bank f. Bauind.	116.50	116.75	Charl. Wasser	113.50	113.50	Hambg. Elektr.	—.—	142.75	Rheinmetall	126.—	127.12
Reichsbank	178.50	178.50	Chem. Heyden	133.—	134.—	Harburger Gummi	130.25	130.—	Rütgerswerke	141.—	141.50
			Cont. Gummi	215.—	216.—	Harpener Bergbau					
Verkehr						Hoesch-Köln N.	108.75	109.75	Salzdetfurth	138.—	138.50
AG. f. Verkehr	118.50	118.12	Daimler-Benz	138.12	138.—	Holzmann, Ph.	—.—	—.—	Schubert & Salzer	—.—	125.—
Allg. Lok. u. Kraft	—.—	—.—	Demag	143.25	142.75				Schuckert & Co.	179.75	179.12
Dt. Reichsbahn	121.87	121.87	Dt. Atlant. Tel.	—.—	96.12	Ilse Bergbau	—.—	—.—	Schultheiß	102.37	102.—
Hambg. Paket	55.50	56.87	Dt. Contin. Gas	110.87	111.—	Ilse Bergb.-G.-Sch.	131.—	131.—	Siemens & Halske	191.50	—.—
Hpg.-Südamerika	—.—	—.—	Dt. Erdöl	123.50	123.75	Kali-Chemie	—.—	219.—	Süddt. Zucker	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—	Dt. Linoleum	—.—	159.75	Klockner-Werke	117.25	117.—	Ver. Stahlwerke	102.12	102.12
Nordgt. Lloyd	—.—	—.—	Dt. Waffen u. M.	149.—	148.50				Vogel Telegr.	—.—	157.87
			Dt. Eisenhandel	149.75	—.—	Lahmeyer & Co.	110.25	111.—			
Aktien			Dortm. Union	214.—	214.—	Laurahütte	15.12	—.—	Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Accumulatoren	—.—	224.—	Eintracht Brk.	—.—	157.5 0	Leopoldgrube	—.—	—.—	Westd. Kaufhof	105.37	105.75
Allg. Elektr.-Ges.	114.12	113.87	Eisenb. Verkehr	—.—	—.—	Mannesmann Rhr.	106.50	106.75	Westeregeln	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	—.—	104.12	El.-Lieferung	127.—	12 7.50	Mansfeld	—.—	130.50	Wintershall	114.25	114.25
Bayer. Motoren	144.50	146.—	Elektr.-Schlesien	—.—	10 2.62	Maxim/Ianshütte	139.—	139.—			
Bemberg. J. P.	136.75	137.—	El. Licht u. Kraft	132.—	13 2.25	Metallgesellsch.	114.62	—.—			
			Engelhardt-Br.	89.50	8 9.12						

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinliche	16.5.	15.5.		16.5.	12.5.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.75	99.62	Mansfeld AG.	138.—	137.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.87	101.87	Meimeh. Papier	62.—	62.—
4½ Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62	Pittler Werkzg.-M.	—.—	—.—
4½ Young-Anl.	102.—	102.—	Plauener Gardinen	109.—	109.—
Anl.-Ausl. d. R. R. einschl. Abl.-Sch.	132.10	132.—	Reudenner Zigarren	92.—	92.—
4½% (10) Pr. Sachs. Lds.-Pfbr.	99.—	99.—	Riquet & Co.	108.—	108.25
4½% (8) do.	99.—	99.—	Rositzer Zuck.-Raff.	78.—	—.—
4½% (7) do. Ausg. 1-2	99.—	99.—	Seidel & Naumann	134.—	134.—
5% do. Ausg. 1-2	99.—	99.—	Stadtmühle Alsleb.	123.—	123.—
5% do. Liqu.-Pfl.	103.—	102.75	Stöhr & Co., Kamg.	115.—	115.25
4% do. RM.-Pfl.	92.50	92.50	Thüringer Zwirn	153.75	153.37
			Werschen-Weißenf.	112.—	112.—
Industrie-Oblig.			Zeitzer Eisengieß.	200.—	197.—
6% Gork. Soc. Brau.	100.50	100.50	Zuckerraff. Halle	78.—	78.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	100.—			
6% Mittelstahl			**Freiverkehr**		
			Amnestie Rb.	102.75	102.75
Aktien					
Altenb. Ld.-Kraftw.	162.—	162.—	Akt. Br. Cöthen	97.—	97.—
Ammendorf. Papier	82.—	82.—	Akt. Malz Könnern	95.—	95.—
Anhalter Kohle	113.—	115.—	Akt. Zuckerr. Malmke	81.50	81.50
Franz Braun, Zerbst	108.50	108.75	Halle-Hettst. Eisenb.	79.—	79.—
Chr. Papier-Najork	88.—	88.—	Hallesche Röhrenw.	95.50	—.—
Dommitzsch. Ton	137.—	135.—	Hartmann, M.	5.—	5.—
Engelhardt-Br.	88.75	88.50	Kyffhb. Artern	143.25	143.25
Glauzig. Zuckerfr.	138.—	138.—	Riebeck Montan.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	140.—	140.—			
Hall. Bank-Ver.	96.—	96.—	Gew. u. Hdlbk. Kamg.	99.—	99.—
Hallesche Masch.	95.—	95.—	Landeskrd. Bk. Halle	85.—	85.—
Heine, Leipzig	93.—	—.—	Zörbiger Bankver.	—.—	—.—
Hildebr. Mühlenw.	179.75	179.12			
Holdc. Quarzporph.	128.—	128.—	**Rhein.-Westf. Börse**		
Kasseler Jute	133.—	136.—		16. 5.	
Kirchner & Co.	91.—	90.75		G	B
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.12	123.25	**Kuxe**		
Leipz. Baumwollsp.	200.—	200.—	Gute Hoffnung	5300	—
Leipz. Brau. Riebeck	100.50	100.—	Leonhardt	7600	—
Leipz. Kamm.-Sp.	—.—	—.—	Michel	—	—
Leipz. Landkraftw.	144.—	144.—	Vesta	—	—
Lpz. Trikotagenbr.	117.50	117.50			
Leipz. Wollkämm.	168.—	168.—	**Aktien**		
Lindner, Gottfr.	139.—	139.—	Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Lingel-Schuh, Erfurt	144.50	144.50			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0010

Tipps zum MUTTERTAG

Zum Muttertag am 21. Mai

Die Riesen-Auswahl herrlicher Geschenkpackungen in den Schaufenstern zeigt unsere große Leistungsfähigkeit!

TORNOW

Einzige und älteste Schokoladenfabrik

in der Leipziger Straße, am Leipziger Turm.

Eine moderne **Zimmeruhr** möchte die Mutter so gern u. schon so lange haben.
Eine **Weckuhr** eine **Küchenuhr** braucht die Mutter so notwendig.
Eine schöne **Armuhr** wird der Mutter viel Freude machen vom Uhrmacher

Schindler
das große Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstr. 35

Der lieben Mutter als Geschenk
1 Gutschein für eine Dauerwelle
vom
Dauerwell-Salon Spezial
nur **Geiststr. 22** gegenüb. Thaliatheater
Dauerwellen, Wasserwellen, Haarfärben, Blondieren

Für den Muttertag
auch ein Fläschchen Wein
oder Likör vom
Rheinpfälzer Weinhaus
Univ.-Ring 9 / Ruf 32232 / Steinweg 20a

Porzellan-Stief
Große Steinstraße 82
Reiche Geschenk-Auswahl
für den
Muttertag

Zum Muttertag
Stadttaschen
blaurot, weinrot, kirschrot und andere Modefarben
von **RM. 6.50** an
Lederwaren-Lude
Merseburger Straße 6
am Riebeckplatz

Eschebach-Eisschränke
von RM 34.— an
Kleinkühler . . . . 21.50 RM
Einkoch-Apparate, Helm-Syphons, Fruchtpressen
Heynemann
Eisenwaren Neunhäuser 1

Zum Muttertag!
Jeder Mutter eine Flasche Wein!
Gutgepflegte Weine erfreuen das Herz und bringen Sonne ins Haus.
Weine sind heute sehr billig! Weine von 1,10 RM. an Flasche. Liköre in hübschen Geschenkflaschen 1.— RM. - ¾-Liter-Flasche sämtliche Sorten Liköre 2.50 RM.
Spanisches Wein-Importhaus
Inh. Franzisco Bergada
Halle (Saale) Ruf 258 37
Große Ulrichstraße 28 und Dachritzstraße 2.

Familien-Drucksachen
schnell und preiswert
HN Druckerei

Praktische Geschenke
bereiten immer Freude!
In großer Auswahl bis zur elegantesten Ausführung zeige ich Ihnen
Damentaschen • Lederkoffer
Schreibmappen • Brieftaschen
Reisenecessaires • Nagelpflegen
Spezialgeschäft Gr. Ulrichstr. 55 **Milzark**

Geschenke zum Muttertag
In reicher Auswahl
Hempelmann & Krause
Halle (Saale), Kleinschmieden 5

Geschenke zum Muttertag!
Uhren — Gold — Schmuck — Bestecke
auch in kleinen Preislagen
R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Straße 1 (Laubengang)

Glas
Gebrauchsglas, Kunstglas, Bleikristall, preiswert und formschön
Bedarfsdeckungsscheine
Halle Ammendorf Leuna
Leonhardt

Zum Muttertag
eine schöne geschmackvolle und preiswerte **Handtasche** von
Koffer Fischer
Große Steinstraße 12

Die HN-Leser kaufen bei den HN-Inserenten

Zum Spritzen aus — Muttertag vom Rittersfeld

Frühlingsboten
erfreuen besond. in dieser reizenden Vase . . 1.25

Servietten-ständer
ein schöner Tafelschmuck, haltbar, verchromt . 2.20

Gläserunterseter, Bast
in Edelholzständer . 4.75

Gläserunterseter, Kunstharz
6 Stück mit Ständer 1.65

Pfeffermühle
Pfeffer selbstgemahlen, ist reiner und ergiebiger 60

Gebäckheber
zum Aufnehmen von Torte und Teegebäck . . . 1.00

Flaschenkranz
schöner Flaschenschmuck, zugleich Tropfenfänger. 90

Gewürzdose
„Alles zur Hand", 6 Gewürze in 1 Dose . . 2.70

Garnabwickler
viele Schleiflackfarb. 1.25

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Wie es die Mode verlangt
so kleiden wir Sie! Unsere reizenden Formen für die Pfingst- und Frühlingszeit werden bestimmt Ihre Anerkennung finden. Und wenn wir Ihnen verraten, wie preiswert unsere Mäntel und Kostüme sind, dann kommen Sie bestimmt zu uns.

Hier einige Beispiele:
Damen-Mäntel 24.—, 31.—, 45.—, 49.—, 68.—
Damen-Hänger 25.—, 38.—, 48.—, 56.—
Damen-Jacken 12.—, 14.—, 18.—, 23.—
Damen-Wettermäntel
Damen-Kostüme elegant und farbenfreudig 39.—, 48.—, 59.—, 72.—
Blusen und Kleider
Kostümröcke
Teilzahlung
¼ Anzahlung / Rest in Wochen- oder Monatsraten.

Carl Klingler Inh. Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße Eingang Kleiner Sandberg. 11

Mutter wünscht
sich schon lange ein schönes Schmuckstück. Jetzt wäre Gelegenheit, es ihr zu schenken.
Juwelier Tittel
Goldschmiedemeister
Halle (S.), Schmeerstr. 12
Eigene Werkstätten

Mutter wünscht
sich zum Muttertag 1 Flasche des bewährten
„Frauengold"
Reformhaus „Gesundheitsquell" am Stadtbad / Flasche 3.—

Basttaschen, Wäschetruhen, Waschkörbe, Wäscheleinen, Nähständer,
moderne **Stopfkästen**
erfreuen jede Mutter am Muttertag
Korb-Lühr
Untere Leipziger Straße an der Korb-Lühr-Uhr.

Haus- und Küchen-Geräte
Fritz Bindewald
Am Steintor 12

Porzellan
J. A. Hetkert
Gr. Ulrichstraße 38

---

moderne Taschen
Leder-Sohbe Große Steinstraße 26 neben Schauburg

Zum Muttertag auf Hochfeuerfeste Tonkochgeschirre
Alumin-um-Kochgeschirre, Stahl-Kochgeschirre
auch für elektrische Heizplatten,
Fleischhacker, Brotschne demaschinen, Weißblechwaren, Wirtschaftswaagen, Kaffeemühlen, Solinger Stahlwaren usw.
Korn & Zöllner
Haus- und Küchengeräte
Große Steinstraße 14, Ecke Mittelstr.

Hier staunt die Mutter
über diese fabelhaft schönen
Kinderwagen
über die große Auswahl und die niedrigen Preise
38.- 42.- 46.- 53.- 59.- 65.- 72.- 84.-
Sportwagen auf 6 Riemen neueste Modelle
19.90 29.50 25.75 28.75 32.— 36.—
Preise je nach Form u. Ausführg.
Annah. all. Bedarfsdeck.-Scheine
PARIS
Das große Fachunternehm. für Mittelsteutschland mit seiner unerschöpflichen, schönen u. immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten.
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt.

Kinderwagen, gut erhalt., verk. Frau Meyer, Zinsgärtenstr. 13 II., bei Hoppe. *

Brockhaus- Konvert.-Lexikon Bd. 1—15 z. verk. Hochstr. 3, I. I.

Schreibmaschinen von 135.— an
Prophete Hannische Straße 15-16

25 Stück Rüstholzstangen zu verkauf. Anfr. u. Fernspr. 294 57

Schreibmaschinen verleiht, gebr., verkauft Genge, Friedrichstr. 52

Küche moderne Form, kompl. nur 98.—

Schlafzimmer komplett mit Matratze 185.— Waschkommoden, Eiche m. Marm., Tpl.-Schreibtische, Holz-Metall-**Betten** Kleiderschränke, Eisschränke, Chaiselong. 16.— **Büfett** (Eiche) runde Tische, Polsterstühle 6.— alles gut erhalten. Möbel-Ruche, Gr. Klaustr. 7.

Kinderbett, Radio verkauft (+ Beerenweg 9.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, beigefarbig, verk. Heise, (+ Plauenerweg 1, I

Plüschsofas, gr. Kredenz, eich. Ausziehtisch, Anrichtschr., Metallbett, Bücherschr., Komm., Vertiko, Bettst. m. Auf., u. andere Möbel in Auswahl billig. Trebert, Breiteftr., Ecke Geiststr., i. H. Adler-Apotheke.

Weitere Verkäufe Seite 14

Der Mutter zum Muttertag: Doppelherz in der schönen Festkassette! Die köstliche, immer willkommene Gabe, die dem Wohlergehen dient!
DOPPELHERZ
in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: O. Ballin, Leipziger Str. 68; Helmbold & Co., Leipziger Str. 104; O. Kreibel, Friedrichstr. 53.

Speisezimmer schwer Eiche, 180 und 200 cm.
Schlafzimmer Schränke, Bettst., **Waschkomm.,** Nähmaschinen, **Federbetten,** Ausläufer, Wäsche, Kleinmöbel usw. billig bei **Weiße,** Grafenweg 1.

Kinder-Damen-Strümpfe
Herr.-Socken
Unterzeuge
Seidenwäsche
nur für Wiederverkäufer
Kurz-u. Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Gut erhalt. große Geschäfts-Aufschnittschneidemaschine preiswert abzugeb. Meisel, Ammendorf, Halleschstr. 166.

Bücherschr., fast neu, Eiche, 220×190×50, zu verkaufen. Arthur Müller, Halle, Kl. Ulrichstr. 1.

Kinderwagen, gut erhalt., verk. (28 Mark) Kefersteinstr. 10, I. I. *

Küche zu verkaufen * Spiegelstr. 1, I. *

Trachtenjacken
sehen reizend aus und gehören in diesem Sommer mit zu den unentbehrlichen modischen Artikeln für jede Dame.
Wir können Ihnen hierin hübsche, mit aparten Stickereien verarbeitete Formen vorlegen.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Alle Achtung Meister!

Wissen Sie, gestern abend glaubte ich nicht, daß Sie Wort halten würden. Ein Laden, abends gestrichen und morgens gebrauchsfertig, das ist schon eine Leistung."

„Ja, früher wäre das unmöglich gewesen, aber Herbol-Schlagfest ist schon in 2 Stunden staubtrocken und über Nacht hart durchgetrocknet. Alle Gegenstände können sofort wieder in Gebrauch genommen werden. Dabei ist die Lackierung schlag-, stoß-, kratzfest, beständig gegen Seifen- und Sodawasser, deshalb auch bei stärkster Beanspruchung jahrelang haltbar."

Herbol-Schlagfest ist in allen guten Fachgeschäften erhältlich.

HERBIG-HAARHAUS A.-G.
LACKFABRIK · GEGR. 1845 · KÖLN-PICKENDORF

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0011

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige

Am 12. Mai entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann und Vater

Fabrikbesitzer Fritz Werther

im 63. Lebensjahre.

Auf seinen Wunsch hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

In stiller Trauer
Hedwig Werther geb. Hölße
Dr. Fritz Werther
im Namen aller Hinterbliebenen

Halle, den 17. Mai 1939

Am 12. Mai verschied unser Betriebsführer

Herr Fabrikbesitzer Fritz Werther

Der Name des Dahingeschiedenen ist mit unserer Firma und deren Entwicklung unlöslich verbunden.

Sein leuchtendes Vorbild als Mensch und Kaufmann wird uns unvergeßlich bleiben. Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Firma Magdeburg & Werther

Halle, den 17. Mai 1939

Nachruf

Nach kurzem Krankenlager verschied am 12. Mai 1939 unser lieber Berufskamerad und verehrter Lehrer

Bernhard Lucke

Fast 34 Jahre hat er in reichem Segen an unserer Schule gewirkt. Wir werden seiner in Dankbarkeit und Treue stets gedenken.

Halle (Saale), den 16. Mai 1939.

Direktor, Kollegium und Schülerschaft von Prof. Zanders Höh. Privatschule

---

Am Dienstag, dem 16. Mai, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Messe

im Alter von 88 Jahren.

Halle (Saale), den 16. Mai 1939.
Hardenbergstraße 2.

In tiefer Trauer
Hermine Messe

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Mai, 13½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundlich zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt Max Burkel, Kl. Steinstraße 4.

Die Einäscherung meiner Mutter, der Frau

Maria Lenz geb. Mandel

hat auf Wunsch der Verstorbenen heute in aller Stille stattgefunden.

F. Koslowski u. Familie

Halle (Saale), den 17. Mai 1939.
Goethestraße 29.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute morgen unser einziges, geliebtes Kind, unser aller Sonnenschein, unser

Lorchen

im Alter von 11½ Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Kurt Kroschinsky und Frau Margarete geb. Lärm
Marie Lärm geb. Schaaf.

Halle (S.), Leuchtstädter Str. 17, den 16. Mai 1939.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Mai, 15¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe
Minna Klemm
geb. Harrig

Die Einäscherung fand am 16. Mai in aller Stille statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

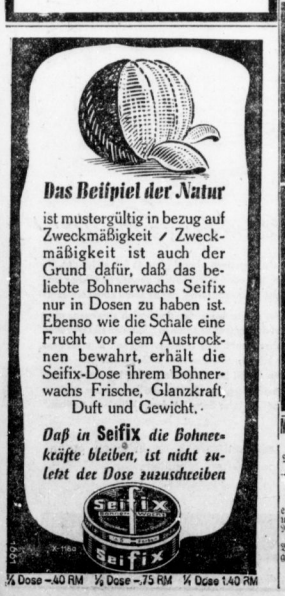
Am 15. Mai 1939 entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Antonie Freigang
geb. Weste

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer
Selma Peetz geb. Freigang, Willi Freigang,
Karl Peetz,
Frieda Freigang geb. Meißner, und 8 Enkelkinder, Halle (S.).
Familie Körber, Zörbig.
Familie Otto und **Hermann Weste,** Münchenrode, Möckerling.

Trauerfeier: 19. Mai 1939, 14 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.



Hosenträger sehr gr. Ausw. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 54

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. Unterzeuge u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54 Gegr. 1838 (ifd)

Klaviere stimmt, repariert fachgem., erstklassig. Gust. Slawik, Klaviertechnik u. Konzertstimmer, Abdoltstraße 15a Ruf 246 77.

Kinderwagen-Verdecke werden neu bezogen u. mit neuen Innenausschlag schnell und preiswert versehen Korb-Lühr Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Massage - Gymnast. Emmi Neubert, ärztlich geprüft, Mekrstr. 4, part., Nähe Klinikum.

Grüner Wellensittich entflogen, spricht und hört auf den Nam. Peter Haack, Schillerstraße. Wiederbring. erh. gute Belohnung. Karl Haack, Schillerstr. 1. Tel. 219 45.

Nach Berchtesgaden über München noch zwei Person. im Auto bei Unkostenbeteiligung zu Pfingsten zum Mitfahr. gesucht. Angt. u. F. 1706 HN-Ulrichstr. *

Schneidermeistern empfiehlt sich zur Anfertigung guter Maßgard. in gute Haus. Meriebuerger Straße 56d, 11. r. Eche Schulstraße.

Wanzen? u. Brutverschutzung mit Pinuleral, farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (½ Ltr. 250.) Auch f. hdl. Germania-Drogerie, Gmbh., Gr. Ulrichstr. 51, Ecke Schulstraße.

Tapiziren preiswert interessieren

Frischer saftiger Emmentaler
Lüttner Käsehaus

Zurück
Dr. Boye
Facharzt für innere Krankheiten
Markt (Haus Löwen-Apotheke).

Verreist ab 19. Mai
Prof. Frommolt

Verreist vom 17.–22. Mai
Naumann
Dölau
Heilpraktiker

Zurück
Dr. Wolff
Giebichenstein

Ich kaufe
altes Silber, Vorkriegs-Silber-Münzen, altes Gold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold
Juwelier Tittel
Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmiedekunst
A.u.C.32810 Halle, Schmeerstr. 12

Schlaflosigkeit zermürbt
schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Spezialmittel. — In Apotheken. Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26 —

Muttertag!
Ein schönes Geschenk von bleibendem Wert ist ein künstlerisch. Portrait oder eine lebenswahre Vergrößerung von den Kindern. Die Spezialisten bei Ballin & Rabe werden ihr Bestes für Sie tun!
Ballin & Rabe
Photo-Kino-Spezialhaus
Halle (Saale)
Adolf-Hitler-Ring 14.
Handelsstr. 1, Delitzscher Str. 94
FOTO UND KINO

Teppiche Deko rations- und Gardinenstoffe
Lauf., Bettumrand., 5 opp.u. Daunendeck., Polstermöb. Möbelstoffe in bar od. 10 Monatsrat. von der einfachst. bis zur best. Qualität. Fordert Sie unverbindl. Angebot. Teppich-Schlüter, Bonn 69 Größtes und leistungsfähigstes Teppich- und Gardinen-Spezial-Versandhaus Westdeutschlands.

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Echte Münchener **Lodenmäntel** wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie preiswert bei H. Schnee Nachf. Halle (Saale) Gr. Steinstr. 54, Brüderstr. 2

Poriemonu.
v. Altegerdorff üb. Schlagetersbrücke, Mod.-Kranz-Hut bis Schäferstraße verloren. Wiederbringer Belohng. Ausbdnr.

Tapezieren

Habich's Privat-Mittagstisch
RM. 0.50–1.00
5–8 Gerichte
Gr. Steinstr. 14
Eing. Mittelstraße

Herr, Haadwerk., 60 J., gesund u. kräftig, außerdem private Rente, sucht pass. Bekanntschaft zw. spät. Heirat. Angebote u. J. 1769 HN-Ulrichstr. *

Dacharbeiten
Neu- und Umdeckungen in Ziegel, Schiefer und Pappe bei dauernder Mitarbeit führt sauber u. zu soliden Preisen aus
Emil Bandorski
Dachdeckermeister,
Halle (S.), Magdeburger Str. 75.

Rundlich werden?
Nur nicht! Die Mode verlangt schlanke Beweglichkeit. Hungern würde aber Körper, Nerven und Herz schwächen und alt machen. Bei Gebrauch von „Frauenjauber"-Schlankheits-Tragees brauchen Sie nicht zu hungern. Reformhaus Süd, Gesundheitswaren, Steinweg 20.

E. Quinque Polsterer Dekorateur Georgstr. 11

Jetzt
Bohnen stecken
dann haben Sie Erfolg!
Samen-Abteilung
Gebr. Toedtloff
Große Steinstraße 34a

Wer arbeitet Möbel um? Angebote u. St. 1791 HN-Ul. Steinstr.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Miet-Gesuche
Wohnungen

Wir suchen in Cröllwitz
Fünfzimmer-Wohnung
(Küche, Bad, Zubehör), evtl. im Tausch gegen 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort. Nähe Reilstraße.
Cröllwitzer Papierfabrik,
Inhaber Dr. Peter Reinhold,
Halle (Saale).

Schwerhörige!
Erproben Sie kostenlos den neuen Siemens-Phonophor, den zehntausendfach bewährten, elektrischen Hörapparat für alle Grade der Schwerhörigkeit; auch mit dem neuen Knochenleitungshörer lieferbar.
Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Halle
Universitätsring 29 / Tel. 245 29.
Vorführungen: Durch unseren Spezialisten am Freitag, dem 19. Mai, von 2–1 und 3–6 Uhr.

Nach beende en Bauarbeiten geben wir hiermit bekannt, daß unsere
Autowäscherei, Wagenheber, Großkompressoranlage, Abschmier- u Abspritzdienst, sowie die
Standard - Tankanlage
nun im vollen Betrieb ist und den verehrten Kraftfahrzeug-Besitzern jederzeit zur Verfügung stehen.
Gute Bedienung bei billiger Berechnung wird zugesichert.
Wagenpflege und Standard-Tankstellenbetrieb
O. Sander und **F. Erdenberger**
Telefon 329 72 / Halle a. S. / Tholuckstr. 23/25.

Pelz-Aufbewahrung u. Pflege
Ausbesserungen und Umarbeitungen in eigner Kürschnerei jetzt am günstigsten!
FK
Fred Karsch
Große Steinstraße 9 — Ruf 314 51

Für den „Muttertag"
finden Sie bei uns eine Fülle reizender Geschenke, die jede Mutter erfreuen
Modehaus Herrmann
Markt Halle

So wirkt Frucht's Schwanenweiss gegen Sommersprossen
Zur Säuberung und Pflege der Haut
Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
Parfümerie **O. Ballin sen.,** Leipziger Straße 17. Parf. **Baumann & Heddereich,** Große Steinstr. 70. Parfümerie **R. Weidner,** Geiststr. 28. Parf. **Emrich,** Große Steinstr. 8, Ecke Barfüßerstraße. Parf. **Arthur Lambert,** Steinweg 5, Merseburger Str. 22, Bernburger Str. 29. Parfümerie **Freund,** Steinweg 2. — **Wanslebe:** Stern-Drogerie Enzian.

Kostproben gratis!
Motto: Gesundes Kochen, gesunde Menschen, Gesunde Menschen, gesundes Volk.
Einladung zu den
HeiterenWerbungen
für das Geheimnis der Wiener Küche vom 19. bis 23. Mai, nachmittags 4 Uhr im 1. Stock unserer Geschäftsräume.
Unser Programm:
1. Was muß jede Hausfrau vom neuzeitlichen Kochen unbedingt wissen?
2. Was sagt die Wissenschaft dazu?
3. Der Vortragende, ein erfahrener Meisterkoch, erteilt den Hausfrauen Unterricht im modernen, gesunden Kochen. U. a.: viele neue Rezepte.
4. Der Besuch verpflichtet zu nichts, aber in Ihrem eigenen Interesse bitten wir um Ihren werten Besuch.
Hempelmann & Krause
Halle-Saale

Angestellter sucht 2 Zimmer, Küche, evtl. Bad, zum 15. 6., 1. 7. oder später. Angebote unter K. 1730 HN-Ulrichstr.

Werdet Mitglied der NSV

2–3-Zimm.-Wohnung gel. Rud. Spec. Halle (S.), Martenstraße 4.

3–4-Zimmerwohnung sof. od. spät. von Ehepaar gesucht. Angeb. H. N. 2011 Fil. Steinweg 25.

3–4-Zimm.-Wohnung von Arzt für sof. od. später möglichst Klinikn. gesucht. (n Ang. unt. S. 1776 HN-Ulrichstr.

2 Zimmer u. K. od. 1 Zim. u. K. m. sof. von Ehepaar gesucht W. Gierspeed, Cröllwitzerstr. 4.

Büchdorf, Reideburg oder Umgebung Wohnung gesucht. Angebote unter L. 1679 HN-Leipzigerstr. †

Suche für sof. od. später Wohnung in Zweifamilienhs. (1. Etage), evtl. mit Garage. Angebote u. D. 1704 HN-Ulrichstr. *

Kleinwohng. oder Hausmanns-Wohnung für sof. od. später gel. Ang. L. 1691 HN-Leipzigerstr. †

3–4-Zimm.-Wohnung bis 90 RM, von Beamten gesucht. Ang. u. U. 1778 HN-Ulrichstr. *

3–5-Zimm.-Wohnung bis 110 RM., sof. od. später, möglichst Nord. oder Cröllwitz von höherem Beamten, jungen Ehepaar gesucht. Ang. unt. E. 1625 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Zimmer

2 leere Zimmer von Ehepaar mit Kind zu sofort gel. Angebote an Hallesches Kochen- und Brikettofen Schmiedestraße 4.

Leeres Zimmer sofort gesucht. Ang. u. D. 1764 HN-Ulrichstr.

Dauermieter alt., berufstätiger Herr sucht zum 1. 6. leeres Zim. Angebote st. 1293 HN-Steinstr. (

Suche leeres Zim. zum Möbelunterstellen. Angebote St. 1297 HN-Steinstr. (

Dauermieterin sucht Leerzimmer Juni, Stadtmitte bis Pfännerhöhe. Preisang. L. 1634 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Bahnnähe möbliert. Zimmer sofort gesucht. Angebote L. 1688 HN-Leipzigerstr. †

Berufst. sucht möbl. Zim., mögl. parterre u. separat. Angebote L. 1693 HN-Leipzigerstraße. (†

Gymnastiklehrerin sucht zum 1. Juni ein schön möbl. Zimmer, möglichst H. Wall., in Villa oder Landhaus. * Angeb. u. F. 1766 HN-Ulrichstr. *

Behaglich möbl. Zimmer in gutem Hause, evtl. mit Pension, zum 1. 6. von solidem Herrn gesucht. Zentrum bevorz. Angeb. u. M. 1772 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ärztes-Ehepaar, beide berufstätig, sucht möbliertes Herrenzimmer u. leeres Zimm. mit Kick. Wasser oder Badenutzung in gutem Hause. Ruf 347 34.

Motorrad-Unterstellraum Nähe Steinitor gesucht. Angebote st. 1292 HN-Fil. Steinitor. (

Dauermieter, Beamter, alleinst., sucht zum 1. 6. einfach., sauberes Zimmer evtl. mit Verpflg., Stadtmitte od. Norden. Angebote H. 1788 HN-Ulrichstr. (n

Dauermieter sucht sof. freundl. möbliert. Zimm. Angeb. v. 1779 HN-Ulrichstraße. *

Schlafstelle sucht sof. ordentl. Mädchen. Angeb. V. 1779 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche
Laden, Magazine

Unterstellraum für Möbel ges. * Angebote U. 1758 HN-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Frauenzeitung

51. Jahrgang / 17. Mai 1939 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 114 / Seite 13

Die Mütter und die Blumen

Die meisten Mütter haben die größte Freude an den Geschenken, die kein Geld gekostet haben, die man vielleicht mit geringen Mitteln selbst verfertigt hat, und wenn es Früchte oder Blumen sind, dann sind sie ihnen am liebsten, wenn sie aus dem eigenen Garten des Spenders stammen. Und wie gern lassen sie sich mit den kleinen Ablegern beschenken, die sie wie ihre Kinder mit unendlicher Liebe und Geduld aufziehen und besorgt in ihrem Wachstum verfolgen!

Viele sonst sehr sparsame Mütter, die mit leichtem Herzen für ihre Kinder hungern können, vermögen dem Bedürfnis nach einem Blumentraubchen so schwer zu widerstehen, daß sie sich die ersten Schneeglöckchen und Himmelsschlüssel und die letzten Astern fast mit schlechtem Gewissen, doch mit einer tiefen heimlichen Freude vom Markt mit nach Hause bringen.

Die gleiche Liebe zum keimenden Leben in den Pflanzen beseelt die Bäuerin, die Siedlerin und manche Gutsfrau, die ihren vielfachen Pflichten die Zeit abstehlen, um eine bunte Blumenpracht in dem kleinen Quadrat hochzuziehen, das ein hoher, dichter Drahtzaun vor den Hühnern und dem Hofhund schützt. Die erste Knospe und die erste aufgegangene Blüte erfreuen die rastlos Tätigen dann wie das erste Kinderlächeln oder das erste Kinderwort. Und obgleich es in jedem Jahr wiederkehrt, ist es doch immer wieder beglückend und neu und mancher Opfer wert.

Und in jedem Jahr empfangen sie den Dank für ihre Mühen kurz vor der Neige des Sommers einmal im gesammelten Reichtum des ganzen Jahres: da blühen die letzten Frühlingsblumen neben den ersten Herbstboten, und die Hochsommerpracht des üppig blühenden Phlox, von den Frauen so treffend Flammenblume genannt, lockt neben dem Gesträuch der frischen, dicken Dahlien und Georginen mit lauten Farben die Hausfrau herbei, damit sie sich in einer kleinen Ruhepause ihrer freue.

Dann ist wohl im Antlitz dieser Frau, wenn sie den schmalen, kaum noch sichtbaren Pfad zwischen den üppigen Beeten entlang schreitet, ein Lächeln, wie es die Mütter verklärt, wenn sie im Kreise aller ihrer wohlgeratenen Kinder sitzen und bei der Erinnerung an all die Mühe und Sorge ihres Lebens den reichsten Lohn in dem Bewußtsein finden, daß sie alle so gut gediehen sind.

Auch die Blumenmutter hat Mühen und Sorgen um ihre Blumenkinder tragen müssen! Wie oft konnte die Arbeit für sie nur heimlich oder in größter Eile verrichtet werden, weil die nützlicheren Aufgaben des Hauses den Vorrang hatten! Und wie oft schien es, daß die Kräfte durch diese schon erschöpft waren, und wie erneuerten sie sich doch über der freudigen Arbeit an den Blumenkindern!

Nun blickt sie in glücklichem Stolz wie eine echte Mutter umher, und dann bückt sie sich und streicht zärtlich über die bescheiden am Boden duftenden Reseden und den kurzgestielten Goldlack mit seinen bezaubernden samtenen Blättern, die man nur richtig würdigen kann, wenn man sie ganz nahe betrachtet. Darum pflückt sie ein paar von ihnen und stellt sie in einem Glas auf ihren Nähtisch.

Hier lächelt sie ihnen tröstend zu und ist wie eine Mutter zu den unscheinbaren, daheimgebliebenen Kindern, die nicht mit hoher Begabung in der Welt draußen leuchten und bewundert werden, sondern wegen ihres stillen inneren Wertes im nahen Beieinander gewürdigt und geliebt sein wollen.

Will man die Liebe der Frauen zu den Blumen ganz verstehen, so muß man sie in ihren mütterlichen Empfindungen suchen. Erst dann werden die Männer erkennen, daß Frauen und Blumen nicht nur in der Jugend und nicht nur im Wohlstand und in glücklichen Stunden zusammengehören, sondern immer und in jedem Alter. Ja, im Alter noch mehr und am allermeisten in der Armut, in traurigen Stunden und in der Einsamkeit. Wer nicht begreift, was einsamen Frauen die Blumen sind, der weiß nichts von der Einsamkeit und nichts von der Seele der Frauen.

Knut Hamsun, der große norwegische Dichter, schrieb im Alter an seinen deutschen Verleger, daß man in der Jugend, wenn man das Geld für Blumen und die Frauen brauche, vergeblich darum kämpfe; erst im Alter stelle es sich ein, wenn man nicht mehr brauche, als zehn Oere für Shagtabak. Aber so nötig wie den alten Männern der Shagtabak sind ganz gewiß den alten Frauen die Blumen.

Else Rabe.

Reinstes Glück — Aufn.: Elisabeth Hase

Spargel, Spargel, Spargel . . .

. . . so rief der weise Mann Apicius, setzte sich hin und schrieb.

Wer Apicius war, wollen Sie wissen? Marcus Gavius Apicius war zu Zeiten des Kaisers Tiberius ein Schriftsteller — — und ein Spargelesser. Er aß mit Verstand, er machte aus dem Spargelessen eine Wissenschaft, und als er sie genügend studiert hatte, schrieb er darüber ein Buch. Wir wollen es schlechthin Kochbuch nennen. Aber nicht nur Apicius, auch weltbekannte Feinschmecker wie Brillat-Savarin, Grimod de la Reynière, Karl Friedrich von Rumohr und andere widmen dem Spargel in ihren Schriften eine besonders ausführliche und erschöpfende Betrachtung.

Die Geschichte des Spargels ist alt. Der Historiker begegnet ihm erstmalig ungefähr 2560 v. Chr. Er ist dort unter altägyptischen Opergaben anzutreffen, und das Grün der Spargelpflanze ist auf Darstellungen von altägyptischen Hochzeiten als Brautschmuck zu sehen. Diese Tatsache und das in dem Küstengebiet des Mittelmeeres herrschende feuchtwarme Klima mit seinem sandigen Boden lassen mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß der Spargel im alten Aegypten bereits nicht nur wild wuchs, sondern sogar schon gezüchtet wurde. Später begegnen wir dem Spargel bei den Griechen und Römern. Die römischen Spargelkulturen gewannen Weltruf, vornehmlich durch den Spargel von Ravenna. Aber der damalige Spargel ist eine andere Art als die von uns heute gezüchtete, man kannte ihn nur als längere dünne, grüne Stangen mit grünem Kopf. So wird er zum Teil heute noch in den südlicheren Ländern und in England und Frankreich gezüchtet.

In Deutschland begegnen wir diesem herrlichen Gemüse erstmalig im 16. Jahrhundert in den Anlagen der kaiserlich-österreichischen Gärten. Von dort wird er nach Braunschweig gebracht, und hier werden die ersten erfolgreichen Kulturen des jetzt weltberühmten deutschen gelben Stangenspargels angelegt. Aber es ist ein sehr weiter Weg bis zum Spargelstechen. Samen oder Stecklinge müssen mit viel Sorgfalt gezogen werden. (Früher wurde Spargel nur gepflanzt, daher der Name Spargel, aus dem Griechischen entnommen; asparagus, das heißt der Ungesäte.) Nach dem Säen oder Pflanzen werden die Beete mit Hügeln bedeckt und von Zeit zu Zeit nachgedüngt. Drei bis vier Jahre müssen die kleinen Stecklinge, der Samen sechs bis sieben Jahre ruhen, ehe die erste Ernte erfolgen kann. Aber dann, wenn die zarten Blätter der Aprikosen- und Pfirsichblüte zur Erde fallen, wenn am Gartenzaun der junge Apfelbaum seine ersten Blüten zum Entfalten bringt, beginnt ein heimliches Regen in den Spargelbeeten. Und kommt dann warmer Sommersonnenschein, begleitet von mildem Regen, werden die Triebe unter der Erde ungeduldig. Sie stoßen mit ihren kleinen zarten Köpfchen an die Wände über sich, und nun heißt es aufpassen. Leichte Risse und Linien in der Erde zeigen an, was unter ihr vorgeht. Dem „Herausbrechen" des Spargels will man zuvorkommen, damit der Spargelkopf schön zart und gelblich bleibt. Also wird an den bemerkten Stellen mit der Hand die Erde beiseite gekloppt, und der Spargelstecher schneidet tief unten die Stange ab. Schon zwei Stunden vor Sonnenaufgang beginnt man zu arbeiten, aber bei warmem Wetter schießen die Spargel so schnell hervor, daß es nicht immer völlig gelingt, ihre Berührung mit dem Sonnenlicht zu verhindern.

Trotz seines hohen Wassergehalts, der fast 80 Prozent beträgt, ist der Spargel nahrhaft. Er enthält Eiweiß, Zucker, Vitamine und Fett. Am besten ist er nicht zu dick und nicht zu dünn. Kaufen Sie möglichst nur ungewaschenen Spargel, wickeln Sie ihn in ein feuchtes Tuch und bewahren Sie ihn darin an kühlem, dunklem Ort bis zum Gebrauch auf. Schneiden Sie die oft holzigen unteren Stücke ab; sie werden zu Suppen mitgekocht, für welche Sie das Kochwasser verwenden. (Zu gleichem Zweck trocknen Sie für den Winter die Schalen.) Schälen Sie ihn nicht zu dünn. Nicht beim Köpfchen, sondern umgekehrt damit beginnen. Geben Sie den Spargel nicht in kochendes Wasser, sondern setzen Sie ihn mit kaltem Wasser, einer Prise Zucker, etwas Butter und Salz auf. Und nun entscheiden Sie sich. Wollen Sie den Stangenspargel mit zerlassener Butter essen, womöglich noch zarten rohen Schinken dazu? Oder Spargelgemüse, wobei der Spargel am besten zerteilt in eine gelbe Soße aus Butter, Mehl, Kochwasser und Eigelb gegeben werden? Essen Sie Spargel mit Zitronensaft oder Essig, Oel, Salz, vielleicht einer Spur Pfeffer, einem leuchtenden Kranz roter Tomatenscheiben und einem Sträußchen Petersilie zu erfrischendem Salat angerichtet. Versuchen Sie die Zusammenstellung von Spargel und anderen Gemüsen, von Spargel mit Fisch. Kochen Sie Suppe, Auflauf, Pudding und was Sie sonst noch für herrliche Dinge bereiten wollen, die Ihrem eigenen Erfindungsgeist entspringen, — — nur eines tun Sie bitte nicht: Nehmen Sie dem Spargel nicht durch zu starkes oder nicht zu ihm passendes Würzen seinen eigenen Geschmack, sein wirklich einmaliges Aroma. Bereiten Sie ihn mit — Liebe! Sybille Fritzsche.

„Ich" klein geschrieben

Von der Ehe, ihren Pflichten und ihrem Glück

Jeder junge, gesund empfindende Mensch wird sich nach der Ehe sehnen, weil er in ihr die Erfüllung seines Daseins vermutet und sein wahres Lebensglück zu finden hofft. Doch es gibt sehr viele junge Menschen, die sich nicht recht klarmachen, daß eine Ehe auch Opfer verlangt. Sie erwarten nichts weiter als ein dauerndes Glück, ein kameradschaftliches Miteinanderleben, paradiesische Liebesseligkeit und nebenbei ein Auf-den-Händen-getragen-werden von ihrem Ehepartner.

Auch Eltern und Großeltern, Tanten und Geschwister begehen oft den Fehler, den jungen Mädchen die zukünftige Ehe als immerblühenden Rosengarten zu schildern, in dem eitel Lust und Liebe herrschen werden. Kommt dann so ein junges Mädel mit diesen hochgespannten Erwartungen in die Ehe, so ist eine Enttäuschung für die beiden Eheleute unausbleiblich, denn ebensowenig wie es einen ewigen zärtlichen Ueberschwang gibt, gibt es ein ununterbrochenes Nehmen in der Ehe. Hingabe tut es nicht allein — es werden auch Anforderungen an Leistungsfähigkeit in der Arbeit und im Erdulden gestellt, von der das ehelose Mädchen noch keine Ahnung hat.

„Wer eine Ehe führt, hat eine unausgesetzte Uebung im Verzichten und Entsagen, also einen Zuwachs in Liebesarbeit, die befreiend und erhebend wirkt. Ein ehelofer Mensch hat gar keine Ahnung von den Leistungen der Ehelichen und ihrer unausgesetzten Arbeit am eigenen Menschen, also auch nicht von ihrem heimlichen Glück. Denn jede Leistung trägt ihren Lohn in sich. Umsonst ist nichts in der Welt."

Diese Worte schrieb ein moderner Philosoph, H. Lhotzky; er weist auf die Eigenschaften hin, auf die es in der Ehe ankommt — unterordnen, ertragen, sich gegenseitig stützen, helfen, fördern! Eine Frau, die nur an sich denkt, die vom Mann erwartet, daß er ihr Diener sei und bleibe, oder die ihn ganz einspannen will in ihre Lebensanschauung, die nicht verzichten, nicht entsagen will, die paßt nicht zu einer Ehefrau, die sich Achtung und Liebe zu bewahren weiß. Sie kann ein paar Monate, auch ein paar Jahre lang glücklich sein — aber dann wird die Zeit kommen, da sie erkannt wird in ihrer armseligen Ichsucht. Jeder Mensch — ob Mann oder Frau — muß wissen, daß „ich" in der Ehe klein geschrieben wird und an die Stelle dieses manchem noch so wichtigen kleinen Wortes das „wir" tritt. Schon die Volksgemeinschaft verlangt, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht — um wieviel mehr steht in der Ehe, in der Familie die Gemeinsamkeit obenan!

Mit einem Strauß

Lieb! Ich bring dir einen Strauß:
Lauter bunte Blicken.
Aus dem Gottesteppich riß
Ich dir diesen Flicken.

Blühen weiß und blühen rot
Durch dein Mädchenzimmer.
Lächelnd träumst du, liebes Herz,
In dem weichen Schimmer.

Tausend Grüße band ich dir
In den Strauß von Wicken
Und mein ganzes Herz dazu,
Nicht bloß einen Flicken.

Werner Grohmann.

Oh, diese Sommersprossen!

Wie vertilgt man Leberflecke?

Endlich scheint die Sonne! Sehnsüchtig reckt man nach Regen- und Nebeltagen sein Gesicht den Strahlen zu, da ertönt auch schon der Schreckensruf: Vorsicht! Die Sommersprossen!

Ja, die ersten Strahlen der Frühlingssonne sind für die Sommersprossen der beste Boden. In den ersten Frühlingssonnentagen machen sie sich breit, um dann den ganzen Sommer über nicht zu verschwinden, wenn man sie nicht sachmännisch bekämpft.

Sommersprossen und Leberflecke sind Ablagerungen von dunklem Hautfarbstoff (Pigment) in der Oberhaut. Man kann den unangenehmen braunen Flecken nur äußerlich zu Leibe gehen. Als gutes Mittel hat sich Borax bewährt, wenn man es dem Waschwasser zusetzt — allerdings ist das nur ein Vorbeugungsmittel. Wenn dagegen die Sommersprossen bereits da sind, dann hilft es nicht mehr viel.

Gegen Sommersprossen hat sich eine Schwefelsäurechinin-Mischung, die man sich in jeder Drogerie herstellen lassen kann, sehr bewährt. Man verlange: zehn Teile Glyzerinsalbe, einer Teil schwefelsaures Chinin, zwei Teile destilliertes Wasser. Dieses Mittel hält die ultravioletten Strahlen von den empfindlichen Gesichtsteilen ab.

Hat man irgendwo einen besonders häßlichen Leberfleck, so kann man ihn durch vorsichtige Behandlung mit Karbolsäure entfernen, aber man muß aufpassen, daß keine Verbrennungen und Aetzungen vorkommen. Am besten läßt man es vom Arzt machen, dann kann nichts passieren. Man tupft die flüssige Karbolsäure mit einem Glasstäbchen auf den Leberfleck und läßt sie eintrocknen. Hat sich die Stelle wider Erwarten doch entzündet, dann lege man einen Verband mit kühlender Zinksalbe auf, und in wenigen Stunden ist alles wieder gut, und der Leberfleck ist verschwunden.

„Warum wird die Nase in der Sonne eigentlich immer zuerst rot?" Ja, das ist eine sonderbare Erscheinung! Die rote Nase entsteht durch Störungen im Blutkreislauf der Hauptblutgefäße. Diese entstehen hauptsächlich in der Nasenspitze, weil die im Verhältnis zum übrigen Körper nur mangelhaft durchblutet wird. Es kommt noch hinzu, daß gerade die Nase besonders schlecht dran ist, weil die Haut, die die Nase bedeckt, sehr straff gespannt ist. Wenn also die Sonne auf diese straffgespannte Haut strahlt, so rüstet sich die Haut zur Abwehr, sie bildet reichlich Pigment (also Sommersprossen) und rötet sich leicht.

Also: Wer im Frühjahr nicht mit einer roten, sommersprossenbedeckten Nase herumlaufen will, der fette sie immer gut ein und lasse die Nase „sich in Portionen" an die Sonne gewöhnen!

a.

Ehrung für Henriette Davidis. Die Stadt Wengern im Ruhrgebiet, in der die Herausgeberin des berühmten Kochbuches geboren wurde, hat jetzt eine eigenartige Ehrung für die treffliche Frau durchgeführt: in einer Mauer der Bahnüberführung wurde der Herd eingelassen, an dem Henriette Davidis ihre Rezepte ausprobiert hatte. Eine darüber angebrachte Tafel erinnert an ihr verdienstliches Birken.

. . . und hier spricht Frau Mode

Der echte Schmuck
JUWELIER
Georg Dunker
Leipziger Straße 16 / Ruf 21970

Schöne Stoffe
für das Sommerkleid
BUNTE
DIE GROSSE STOFF-ETAGE
GROSSE ULRICHSTRASSE 54

Elegante Strümpfe
schöne Wäsche, Handschuhe
Unterkleider, Strickkleider
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Modische Schuhe
zum neuen Frühjahrskleid
finden Sie in großer
Auswahl bei
SCHUH-HAUS
Jasbach
HALLE GR. ULRICHSTR. 54 PASSAGE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0013

Stoffe und Schnitte für die neuesten Moden, sowie alle Zutaten

Fragen Sie im Modehaus

Eichenauer & Co.

Gr. Ulrichstraße 22–25, gleich rechts im Parterre

Allerlei Neues von der Mode

Dieser Straßenanzug vereint Faltenrock und kurze Jacke. Ultra-Modell S 1762

Straßenanzug mit weißer Bluse. Die Jackenränder sind eingefaßt. Ultra-Modell S 1753

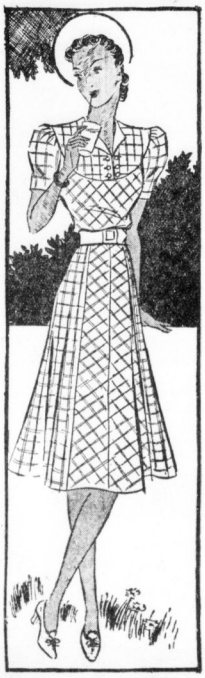
Nachdem wir jahrelang gewohnt waren, nur Kostüme mit geraden engen Röcken zu sehen, überrascht uns die Sommermode jetzt mit neuen, weiten Faltenröcken am Straßenanzug. Die beschwingte Rocklinie erobert sich also immer mehr Geltungsbereich. Sehr reizvoll wirkt diese neue Silhouette, wenn ein kurzes Jäckchen, das nur knapp mit einem Knopf schließt, zu dem Faltenrock getragen wird. Ein solches Kostüm in dem neuen schmutzigen Gelb zeigt eine kornblumenblaue Bluse.

Aber auch der übliche enge Rock hat seine Rolle nicht ausgespielt, und wer das Knappe, sachlich Korrekte liebt, bleibt ihm treu. Eingefaßte Jackenränder unterstreichen diesen schneidermäßigen Stil. In der warmen Jahreszeit ist die Einfassung oft weiß, denn das macht einen besonders sommerlichen Eindruck. Man trägt dann dazu eine der vielen weißen Blusen, die in so reicher Anzahl zur Wahl stehen. Sie sind mit zierlichen Spitzchen aufgeputzt und lassen es uns nicht bereuen, daß wir wieder auf ihre kleidsame Frische zurückgegriffen haben.

Neben den Kostümen sind Kleider mit leichten Mänteln

Hochgeschlossener Sommermantel in sportlicher Art. Ultra-Modell M 2837

Passenkleid aus gerade und schräg genommenem kariertem Stoff. Ultra-Modell K 8353



jetzt der gegebene Anzug. Hier herrschen zwei Richtungen. Die eine ist sportlich, die andere von nachmittäglicher Eleganz. Wer Wert darauf legt, zu den gut angezogenen Frauen gerechnet zu werden, trennt diese beiden Richtungen voneinander und nimmt zum sportlichen Kleid den sportlichen Mantel, zum eleganten Nachmittagsmantel das seidene Nachmittagskleid.

Der sportliche Mantel läßt sich meist schließen, weil er dazu bestimmt ist, gegen Regen und kühle Temperatur zu schützen. Bei Hitze geht man im Sportkleid ohne Mantel. Reizende karierte Sportkleider haben runde Passen und gefallen durch die nette wechselweise Verwendung der teils gerade, teils schräg verarbeiteten Karos.

Vom Nachmittagsmantel erwartet man weniger einen Regenschutz als eine straßenmäßige Ergänzung des Kleides. Deshalb reichen die Ränder der Nachmittagsmäntel fast nie übereinander. Sie lassen stets das darunterstützende Kleid in seiner abstechenden Farbigkeit oder seinem bunten Stoffmuster sehen. Nur in der Taille hält Knopfverschluß, Hakenverschluß oder ein Gürtel den Mantel zusammen und verhindert sein lästig empfundenes Zurückfliegen. An manchen Mänteln legen sich die Ränder in ganzer Länge zu breiten Aufschlägen nach außen um. Typisch für Nachmittagsmäntel ist ihre Kragenlosigkeit. — An hübschen Nachmittagskleidern gibt es eine unübersehbare Menge der verschiedensten Modelle. Mag der Mantel schwarz, blau oder von zarter Pastellfarbe sein, er ermöglicht es zweifellos, mehrere Kleider mit ihm zu einem harmonischen Ganzen zu vereinen. Ist das eine Kleid buntgemustert, vielleicht aus einem der neuen Bordürenstoffe, könnte das andere aus einer glatten Sommerseide bestehen, damit die Garderobe recht reichhaltig wirkt und nicht durch Ähnlichkeit ermüdet. In dem neuen Rosa paßt ein Kleid zu jedem Mantel. M. Cl.

Alrosa Kleid mit Faltenpartien als Garnitur. Ultra-Modell K 8377

Schöner Nachmittagsmantel. Die Ränder sind breit zurückgelegt. Ultra-Modell M 2835

Zeichnung: Pothe

Buntgemustertes Kleid aus einem modernen Bordürenstoff. Ultra-Modell K 8362

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Schnittmuster kaufen Sie bei **Karstadt**

In allen Preislagen u. verschiedenen Ausführungen. Zahlungserleichterung nach Wehag-Plan.

Elektrohaus Tyrcoff nur Gr. Ulrichstr. 37

Erdgeschoß und 1. Stock

Neues Verkaufs-Programm

Schreibmaschinen von 109.50 an

Markenfabrikate ab 186.— oder 10.— Anz. u. 24 Mon.-Rat. à 8.75. Triumph, Conti, Rheinmetall, Mercedes, Erika, Olympia, Groma, Orga u. d. andere.

Schreibmasch. auch leihweise! Anrechnung bei Kauf

Bahka-Vertrieb, Leipziger Straße 70/71, II.

Spüren Sie das Frühjahr in Füßen und Beinen,

dann müssen Sie etwas dagegen tun. Lassen Sie Ihre Füße unverbindlich bei uns prüfen. Unsere Fußbandagen, Einlagen und Gummistrümpfe haben schon vielen geholfen.

Fuß-Gymnastik-Sandalen, Fuß-Massage-Rollen, Fußbadewannen für Kneippbäder, alle Artikel zur Fußpflege.

Krankenkassen-Lieferungen.

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61

Gut erhalt. Schlafzimmer b. Eiche m. schwarz., Schrank 180, Betten 200×100, Wasch- u. Nachttische m. Marmor f. 160 M., Weißlack-Kleiderschrk., 180 cm, f. 60 Mk. Reifstr. 99, III. r. Ruf 356 67. *

Eisschrank, 87×75×60 cm, tiefbert., Pr. 30 Mk. Am Steintor 11.

Polstermöbel, Bettstell., Waschkommod., Spiegel, Mahag.-Schränke, Haushaltungsgegenstände, Gartengeräte, Obstbordeaux., Steintöpfe, Glas, Tennisschläger * Pfälzerstr. 14, I.

Adler-Schreibm., gebr., nur 58.- of. Schuh, Leipziger Str. 73.

Küchenbüfett zu kaufen gesucht (Gr. Ulrichstr. 55, II.

Gebr. gute Möbel kauft sofort Möbel-Rusche, Gr. Klausstr. 7, Tel. 326 55.

Gebrauchter Eisschrank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Größe an * Karl Lungwitz, Berliner Str. 35.

Metallbett mit Matratze, gebraucht, sucht * Hoffmann, Steinweg 5.

Herrenrad, Mafion, gut erh., kauft Baumann, Merseburgerstraße 150. *

Elektromot. f. Plattenbd. Leipzig N 45.

Herde, Oefen kft Günther, Koh.-Fr.-Ring

Größerer Staubsauger für Pagerbetrieb gesucht. Angebote unt. K. 1710 HN-Ulrichstraße. (b)

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7.

Leere Zigarrenkisten (Holz), 100 Stück zusammen 1 M, jede Menge zu kaufen gesucht. Markt 17, I.

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Kinderwagen, preiswert, gut erh. Kinderwagen gesucht. Pfeffer, Schartenstr. 10, II

Kinderbett, gut erhalten, 60×120 cm, kauft. Angebote L. 1681 HN-Leihgabenstr. 4

Schäferhunde (Weib.), 0,3, schw., 10 Wochen alt, abzugeben, Dreßler, Wartmbdt, Gr. Querfurt.

Metallbett mit Matratze, gebraucht, sucht * Hoffmann, Steinweg 5.

Rehpinscher, Hündin, fl., niedlich, verk. Angeb. St. 1288 HN-Bl. Steintor. *

Brauner Zwergdackel h. Decken gesucht. Schönig, Cröllwitz, Taiffr. 26b. *

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Große Obstplantage von Obstpächter zu kaufen oder auf längere Jahre zu pachten gesucht. Angebote unter J. 1709 an HN-Ulrichstraße.

Kraftwagenführer mit längerer, Fahrpraxis f. Gallaschdreirädwagen sofort gesucht. Rob. Heidenreich sen., Gartenbau, Wörmlitz b. Halle.

Kaufmannsgehilfe mit guter Vorbildung und Erfahrung im Schalterverkehr, dessen späterer Einsatz auch in anderen Geschäftsstellen Deutschlands nögl. ist, sofort od. 1. Juli gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüche erbeten unter T. 3987 an HN-Ulrichstraße.

Wer will sich in **Bohnerwachs-fabrikation** einarbeiten? Selbständige Dauerstellung. Bedingung: Gewissenhaft, ehrlich und fleißig. Verheiratete bevorzugt. Bewerbungen an Hermann Baum, Bohnerwachs-Fabrik, Ammendorf, Schließfach 7, Tel. 310.

Tüchtigen, zuverlässigen **Kraftfahrzeug-Handwerker** als Werkstattleiter für sofort od. 1. 6. 1939 gesucht. **Karl Steingrüber** Naumburg (Saale), Marienstraße.

Fleischer, Gritzgesellen, welch. selbständ. arbeitet, kann, Wurstmach. und Schlachten, evtl. Nahtreich., gef. Otto Ulbricht jun., Halle, Ottoruhestr. 28. *

Tüchtiger Kraftfahrer, welcher auch Arbeiten mit verrichtet, für sofort gef. Ang. T. 4077 HN-Ulrichstr. (a

Kraftfahrer zum Brotauslfahr. per sofort gesucht. Hallische Brotfabrik Kircher, Landsbergerstr. 15

Junger Kaufmann gesucht für Verkaufsabteilung eines Werkes der chemischen Großindustrie. Bewerbungen unt. T. 3997 an HN-Ulrichstr.

Bauhilfsarbeiter stellen sofort ein **Hoffmann & Tüchelmann** Inhaber E. Tüchelmann, Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Halle (Saale), Delitzscher Straße 35.

So'n Berg? mit dem Fahrrad Kleinigkeit mit **Möller-Dreigang** für 89.— mit Tretstrahlern Auf Wunsch Teilzahlung. **Möller** Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Bezirksvertreter für den Bezirk Halle und Umgebung gesucht zum Alleinvertrieb deutscher Marken-Matratzen mit besonders hohen Gütewerten, Kolloid-Grafit-erzeugnissen und Kühlergefrierschutzes. Geboten wird Gehalt, Spesen und Provision, Dauerstellung. Herren, die an ein intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erfolge auf diesem Gebiete nachweisen können, wollen ausführliche Angebote einreichen unter T. 3857 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtiger Kaffeekellner gesucht * Café Herrmann, Gr. Ulrichstr. 18.

Zuverl. Person für dort. Gebiet als Bezirkskäufer gas. Ausbeutfähig. Dauerverd. Ort u. Beruf gl. **Gehring & Co.** Kom.-Ges. Unkel Rhein 534

Junger Lagerarbeiter für Warenhaushebetrieb für sofort gesucht. Bedingung: Arbeits- und Militärdienst muß bereits abgeleistet sein. Angebote unter T. 3917 an HN-Ulrichstraße.

Kaufmänn. **Lehrling** männlich oder weiblich zu möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Elektrohaus Tyrcoff nur Gr. Ulrichstr. 37

Junger Mann mit kaufm. Vorbildung, sucht Beschäftigung im Büro, evtl. als Volontär per sofort oder später. Ang. unt. H. 1768 an HN-Ulrichstr.

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 11

Ladentisch mit Marmorplatte (ca. 4 Meter) mit Glasaufsatz, Kindsfang, verschiedene Marmortische, Gutlige Glasdtür (zusammenklappbar), ein Motor (Wechselstrom), 2 Badenschränke, Ladentisch m. wß. Marmorplatte, ca. 3 m, zu verkaufen. Café Herrmann, Gr. Ulrichstr. 18, I

Abbruch-Material: 2000 Chamotte-steine, Beton- u. Stahlstützen, Granitstufen, Granitplatte, 1×2,50, 200 Betonplatte 25/40/55, 10000 m Stollen 5,5, Bauhölzer, Dreifachtür, Stufenbrett, Oefen, Stubenfliegen, Haus- u. Stalltüren, Tore, Treppen, Fenster aus Grüb., Brennholz u. v. mehr. Lindner & Richter, Treffs, Bahnhofstr. 2d, Ruf 552 67.

Klepper-Hauszelt, 3–4 Personen, zweimal gebr., zu verkf. Tel. 339 01.

Gasherd, 3 Fl., mit Backröhre zu verkauf. Tel. 316 93.

Tischlerei-Maschinen. Wegen Auflösung meines Betriebes mehrere Holzbearbeitungs-Maschinen z. verk. Angebote HN-Pfl. E. Brecht, Landwehrstr. 7. HN-Leihgabenstr. 4

Buchhalter auch Buchhalterin, mit langjährigen Berufserfahrungen, möglichst in der Eisen- oder Maschinen-Industrie, durchaus zuverlässig und abschlußsicher, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche, möglichst Lichtbild, erbeten unter 7358 an HN-Ulrichstraße.

Verheirateter Kuhfütterer, welcher melken kann und dessen Frau landwirtschaftliche Arbeit verrichtet, gesucht. E. Lichtenstein, Tornitz. (a

Arbeiter gesucht. Otto Barth, Straßen- und Tiefbau, Ammendorf, Feldstraße 12.

Arbeitsbursche für Lager u. Werkstatt gesucht. **Prophete** Romanische Str. 13/15

Weitere Stellen Seite 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0014

Signale um Portia

EIN HEITERER ROMAN VON GUSTAV JUNGHANS

Copyright by Braun & Schneider, München 1937. Printed in Germany

28. Fortsetzung.

Die Beamten stießen sich grinsend an. „Warum ist die schöne Senjorita so aufgeregt?" fragte der eine und zwinkerte Portia zu.

Portia ließ ihren Blick hochmütig über die beiden gleiten. Sie kniff ihre Augen zu einem schmalen hechtgrauen Spalt zusammen. „Pfiam!" sagte sie verächtlich und wandte sich zu Flip, „laß sie, Chester!" Denn in Flips Augen stand eine gefährliche Wut.

Sie ging ins Zelt. Als sie an Berkley vorbeikam und die grenzenlose Enttäuschung und Bekümmertheit in seinen Augen sah, stampfte sie mit dem Fuß auf. „Pa ist ein Schuft!" zischte sie.

Flip wollte ihr folgen, aber auf einen Zuruf der beiden Beamten drehte er sich wieder um.

„Welcher von den Herren ist ein Senjor Berkley Clifton?" fragte der Mann, der die ganze Verhandlung geführt hatte.

Flip wies auf Berkley.

„Wir möchten Sie ersuchen, mitzukommen — Senjor Runtland wünscht Sie zu sprechen."

Berkley starrte verblüfft fragend auf Flip. Aber ehe der etwas sagen konnte, war Portia wieder vor dem Zelt erschienen.

„Mein Vater ist hier? — Senjor Runtland ist hier?"

Cucho übersetzte es. Der Beamte nickte. „Der Senjor befindet sich drüben in seinem Zelt."

Portia winkte den Indios, die Tiere zu bringen. „Chester — Berkley, kommt mit!" sagte sie, und stieg in den Sattel.

*

Sie ritten über das Grasland, um das Gehölz herum, das hier einen Keil in die Ebene vorschob, und sahen auch sofort mehrere Grabungsstellen.

Am Waldrand stand ein Zelt. In einiger Entfernung ein zweites.

Als sie von den Maultieren sprangen, trat jemand aus dem Zelt. Es war Gibson Timnen. „Guten Morgen, Flip!" sagte er lächelnd. Dann verbeugte er sich vor Portia.

„Miß Runtland? — Mein Name ist Gibson Timnen!"

„Danke!" sagte Portia und ging an ihm vorbei ins Zelt. Sie winkte Berkley, ihr zu folgen.

Gibson reichte Flip die Hand. Flip schüttelte sie mit größter Heftigkeit. „Du bist ein alter hinterhältiger Kerl, Gibsy!" sagte er — „hast den armen Berkley Clifton um ein großes Glück gebracht!"

„Ich glaube nicht, Flip" — sagte Gibson. „Ich denke, wir haben alle drei unser Rennen gewonnen — jeder nach einem anderen Ziel!"

Flip antwortete nicht. Er sah flüchtig auf das Zelt und dann wieder zu Boden. Er fand sich einer Situation gegenüber, an die er bisher noch mit keinem Gedanken gedacht hatte; und sie drückte ihn entsetzlich nieder.

*

Mr. Runtland stand auf, als Portia und Berkley eintraten. Er hatte an einem kleinen, mit Karten und Skizzen bedeckten Tischchen gesessen.

„Guten Tag, mein Kind", sagte er, und küßte Portia auf die Stirn, „ich freue mich, daß du gesund und wohl bist! . . . siehst allerdings ein bißchen schmal aus."

Portia hatte die Begrüßung abgekürzt und ihren Kopf zurückgebogen.

„Wie kommst du dazu, Pa, hir dieses Grabungsgebiet anzueignen?" fragte sie und ihre Augen funkelten kalt und böse, „dieses Gebiet, auf das Mr. Berkley Clifton ausschließlich das moralische und gesetzige Vorrecht besitzt?"

Charles Runtland schob seine Tochter ein wenig beiseite. „Was ich dir, liebe Portia, an Rechenschaft über meine Handlungsweise schuldig bin, soll dir nicht vorenthalten bleiben! — Mr. Clifton?" Er schüttelte Berkley die Hand. „Ich freue mich, Sie näher kennenzulernen. — Ich habe Ihnen abzubitten, daß ich Sie bisher für einen Scharlatan hielt. Sie sind ein ausgezeichneter junger Wissenschaftler! Dort drüben sitzt Professor Singer von der Archäologischen Gesellschaft, der die Liebenswürdigkeit hatte, mich zu begleiten."

Berkley Clifton verbeugte sich vor dem Gelehrten und gab ihm die Hand.

„Professor Singer unternahm hier mehrere Grabungsproben und gab seiner Bewunderung über die Treffsicherheit Ihrer Forschungen und Folgerungen wiederholt Ausdruck. — Verzeihen Sie mir, daß ich mir das Recht nahm, mich selbst von der Richtigkeit der Sache zu überzeugen, aber es interessierte mich ein wenig, wofür meine Tochter eine verhältnismäßig große Summe aufs Spiel setzte, ohne meine Einwilligung einzuholen."

„Oh — bitte, bitte sehr", murmelte Berkley verlegen und beglückt über die Anerkennung, die er fand, „das ist selbstverständlich, Mr. Runtland."

„Es freut mich, daß Sie dafür Verständnis haben", fuhr Runtland fort. — „Ich habe großes Vertrauen zu Ihrer Arbeit und Ihrer Leistung gewonnen, Mr. Clifton, und ich stelle Ihnen selbstverständlich alle von mir erworbenen Rechte an diesem Gebiet vollkommen zur Verfügung. Außerdem bin ich bereit, eine großzügige und umfangreiche wissenschaftliche Durchforschung des ganzen Gebietes unter Ihrer Leitung zu finanzieren; ich würde allerdings gerne sehen, wenn Sie die ausgezeichnete Erfahrung Professor Singers dabei zu Rate ziehen würden."

„Aber selbstverständlich!" stotterte Berkley und verbeugte sich mehrere Male vor Runtland und Professor Singer, „ich weiß ja gar nicht, was ich sagen soll, Mr. Runtland. Ich bin so glücklich."

Portia ging zu ihrem Vater und legte die Arme um seinen Hals. „Das ist sehr lieb von dir, Pa!"

„So —??" sagte Runtland trocken, hielt aber still.

„Wie hast du das bloß gemacht, daß du vor uns hier eintrafst?" fragte sie.

„Wir flogen mit vier Aufenthalten bis Lima. Wollten von da aus mit Maultieren über die Pässe", erklärte Runtland, „aber da die Zeit knapp wurde, erbot sich unser tapferer Pilot zu einem Flug durch die Pässe und fand auch wirklich auf einer Grasebene bei Huanuco Landemöglichkeit. Von da sind wir auf Mulas hergeritten, kamen von der entgegengesetzten Seite als ihr. — Was, Mr. Gibson, es war eine famose Sache?"

Gibson und Flip waren ins Zelt getreten. „Das ist der unübertreffliche Funker, Portia —: Mr. Gibson!"

„Ich weiß", nickte Portia und stellte sich neben Flip, der sich bei der ganzen Geschichte wie das fünfte Rad am Wagen vorkam.

TAPETEN große Auswahl Sommer Leipziger Straße 32

Schenkt der Mutter Wachstuche, Gummischürze Gummi-Bieder

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz

Die deutsche Filmkunst ist um eines seiner starken und eindringlichen Werke reicher!

Ab morgen Donnerstag!

Brigitte Horney

Willy Birgel

in dem gewaltigen Großfilm der Terra:

Der Gouverneur

TERRA

Tourjansky

der Regisseur von „Geheimzeichen LZ 17" schuf nach dem Schauspiel „Die Fahne" von Otto Emmerich Groh einen neuen Spitzenfilm von unerhörter Durchschlagskraft.

Das Ereignis

der diesjährigen Spielzeit!

In den weiteren Hauptrollen:

Hannelore Schroth, E. v. Klipstein, Rolf Weihe, Walter Franck, Paul Bildt.

In diesem herrlichen Film geht alles Schlag auf Schlag. Die Ereignisse überstürzen sich, und erst am Ende begreifen wir die gewaltige Idee, die dem Ganzen innewohnt. Künstlerisch wertvoll!

Ein Film von innerem Format u. einer großen, starken Liebe!

Fox-Tonwoche. — Kulturfilm: Wer war es?

Jugendliche über 14 J. zugelassen!

Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Heute letzter Tag:

Das Abenteuer geht weiter

W. 4, 6, 8.20 - Himmelfahrt 2, 4, 6, 8.20

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag

Einer der interessantesten Filme dieser Spielzeit!

Eigenartig! — Ueberraschend! Ergreifend und spannend!

Silvesternacht am Alexanderplatz

Jutta Freybe, Hannes Stelzer, Karl Martell, Hilde Hildebrand

TOBIS

Karl Raddatz, Jakob Tiedtke, Ellen Bang, Aribert Wäscher

Buch u. Spielleitung: Richard Schneider-Edenkoben.

Nacht ohne Schlaf! Nacht stärkster Nervenprobe! Nacht der Besinnung und der Reife! Nacht des Taumels und des hemmungslosen Vergnügens!

Ein mitreißendes und ergreifendes Bekenntnis zum Leben, zu seiner Lust, seinem Leid und seiner Schönheit!

Menschen, Leidenschaften, Schicksale

zusammengefaßt in der Schilderung einer ereignisreichen Nacht. Ein lebenswahrer Film, der jeden angeht!

Kulturfilm: „Kriegskamerad Pferd"

Jugendliche nicht zugelassen!

Heute letzter Tag: „Vertrauensbruch".

W. 4, 6, 8.20 - Himmelfahrt 2, 4, 6, 8.20

Nach Radiß. Wer nimmt von Halle drei kleine Möbelstücke mit? Angebote T. 3817 HN-Ulrichstr. (0)

Auto-Anruf 322 80 Hochzeits-, Stadt-, Berufsfahrten.

Tischlerei mit Maschin. sucht Beschäftigung. Angebote C. 1703 HN-Ulrichstr.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Schauburg

Ganz großer Erfolg!

Wir spielen weiter!

Das aufsehenerregende Filmwerk

Verwehte Spuren

Ein Film von ganz ungewöhnlicher Intensität!

Ereignisse, wie man sie in dieser wirbelnden Form bisher im Film noch nie erlebte.

Mit:

Kristina Soederbaum, Frits van Dongen, Friedr. Kayssler, Charlotte Schulz

Jugendliche nicht zugelassen!

Werktags: 4.0, 6.0, 8.20 Uhr

Himmelfahrt: 2.0, 4.0, 6.0, 8.20

Weinberg Terrassen

Heute Mittwoch

Kaffeekränzchen m. Konzert und Tanzunterhaltung und TANZABEND

Himmelfahrt

7½-9½ Uhr Gr. Frühkonzert unt. Leitg. v. Musikdir. R. Görlach.

Bei schönem Wetter im Garten, bei ungünstig. Wetter im Saal.

Preiswerte Mittagsgedecke und Abendstammkarte!

Ab 4 Uhr Konzert mit Tanz bis 24 Uhr.

Bad Wittekind

Heute 16 Uhr: Konzert.

20 Uhr: Wiener Walzer- und Operettenabend m. Tanzeinlag.

Donnerstag (Himmelfahrt) 7—9 Uhr: Großes Frühkonzert. Ltg. Obermusikzugführer Heinz Rohr.

11—13 Uhr: Frühschoppenkonzert. Wittekind Kurkapelle.

16 Uhr: Großes Konzert ausgeführt vom Musikzug des F.A.D., Arbeitsgau 14, Ltg. Obermusikzugführer Heinz Rohr.

20 Uhr: Großer Tanzabend.

Freitag 6½ Uhr: Frühkonzert.

16 Uhr: Konzert.

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett Markt 23

Jeden Mittwoch

Die große Kaffeestunde

1 Kännchen Kaffee mit 1 Stück Kuchen einschl. Getränkest. 53 ₰

Himmelfahrt 11-1 Uhr

Frühschoppen-Konzert

Es spielt Kapelle Lohmüller

Jeden Donnerstag

Großes Preis-Dirigieren

3 Preise!!

Kommen Sie rechtzeitig!

Täglich hören Sie die Rheinische Stimmungs- u. Dam.-Attraktions-Kapelle

Willy Becker

Stimmung 6 Damen Humor

Rala

Ein herrlicher Lustspiel-Erfolg!

Hier wird gelacht, geliebt, geschwindelt, daß es nur so eine Freude ist!

Sehen Sie den Siegel-Monopol-Film

Drüben und Drüber

Eine tolle Verwechselungs-Komödie voller Witz und spritzigen Pointen mit

Theo Lingen, Paul Hörbiger, Hilde Krüger, Fita Benkhoff, Johannes Riemann

Kulturfilm - Wochenschau

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr.

Himmelfahrt: 2.25 4.00 6.00 8.30

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Himmelfahrts-Ausflüge

in d. Dölauer Heide u. zum Bierhügel b. Salzmünde, Stat. Koellme. Ermäßigte Tagesrückfahrkarten! Halle-Heide III. Kl. 0.40, II. Kl. 0.60

Nach Dölauer Heide vermitt. vermehrte Zugverbindungen.

Ab Halle (S.)-Klaustor 5.40, 6.48, 7.45, 8.30*, 9.00*, 9.30*, 10.05, 10.30*, 12.10*.

Rückfahrt ab Dölauer Heide 10.48*, 11.42, 12.30*, 13.20.

Nach Koelme

ab Halle(S.)-Klaustor 6.48, 10.05, 14.05

Rückf. ab Koelme 14.15, 18.50, 19.33

* Verkehrt nur bei Bedarf und bei gutem Wetter. Außerdem Kraftwagenverbindungen.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Gasthaus Büschdorf

Bes. Rich. Modler

Haltestelle Linie 9

Himmelfahrt ab 16 Uhr

Konzert und Tanz

fl. Speckkuchen

Heidekrug Fruchtweinstube Dölau

Himmelfahrt

11-13 Uhr Mittagskonzert

ab 16 Uhr Konzert u. anschließend TANZ

Reichhalt. Speisekarte

ff. Speckkuchen!

Gesellschaftshaus Diemitz

Himmelfahrt: ab 17 Uhr

Große Tanzveranstaltung

Flotte Musik

Neue Kapelle Resi Robert-Franz-Ring 1b

Heute TANZ

ufa

Alte Promenade

Nur noch bis einschließlich morgen

Der grüne Kaiser

Ein Ufa-Film mit

Gustav Dießl — René Deltgen — Carola Höhn — Ellen Bang — Hilde Hildebrand — Paul Westermeier — Hans Leibelt — Aribert Wäscher

Brasilien, Paris und London sind die gegenständlichen Schauplätze dieses Films, der nach dramatischen Geschehnissen in die spannende Atmosphäre einer großen Gerichtsverhandlung führt.

Werktags: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr.

Himmelfahrtstag: 3.15, 5.40, 8.15.

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis geg. 23¼

Hamlet

Tragödie von William Shakespeare.

Donnerstag (Himmelfahrt), 19½ bis gegen 22¼ Uhr:

Erstaufführung!

Himmelblaue Träume

Revue-Operette von Robert Stolz.

Freitag, 15 bis gegen 18 Uhr:

Der Waffenschmied

Komische Oper von Albert Lortzing.

20 bis gegen 23¼ Uhr:

Hamlet

Vor dem Stadttheater rechts ab nach

Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Wintergarten

Im Kaffee allabendlich TANZ und das neue Kabarett-Programm

Leitung u. Conferencier: R. Flügger u. seine Partnerin Anita Ravenstein, die humoristische Parodistin

Lya Hessel, die eleg. Tänzerin

Bako in seiner urkomischen Musikschau

Pa Chie & Co., die grandiose Schaunummer

Himmelfahrt ab 8 Uhr im Festsaal die große Tanzveranstaltung!

Leuchtturm

Himmelfahrt und an beiden Pfingstfeiertagen, sowie jed. Sonnabend und Sonntag der

große Ball

Eintritt frei! Tanz frei!

Feldschlößchen HALLE

Morgen Himmelfahrt der beliebte Tanz wie immer urgemütlich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0015

Unser nächster Roman

Hete Ott

von Minna Falk

wird unsere Leser sicherlich interessieren. In der Figur der Hete Ott schildert die Verfasserin eine reizvolle Mädchengestalt, deren seelische und geistige Anlagen stärkste Anteilnahme erwecken. Der Roman ergreift vor allem durch die wundervolle Menschlichkeit und innige Gemütstiefe, die aus ihm spricht. Die Zeit der Handlung erstreckt sich auf die Vorkriegs- und Kriegsjahre und die Inflationszeit; aber auch heute noch hat der Werdegang der Hete Ott beispielhafte Gültigkeit.

Freitag in den Hallischen Nachrichten

Runtland musterte ihn flüchtig mit seinen kühlen grauen Augen.

„Ah — Mr. Petersen", sagte er gleichgültig. „Sie waren ja auch von der Partie. — Haben Sie für Ihre Reisebegleitung noch irgendwelche finanzielle Forderungen an meine Tochter?"

„Nein", stieß Flip heiser hervor. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals.

Er fühlte, daß Portias Arm an seiner Seite zuckte. Die anderen senkten in verlegenem Schweigen die Köpfe.

„Dann dürfen wir wohl annehmen", sagte Runtland, „daß auch Sie eine Person in diesem Zelt für überflüssig halten." Er drehte sich zu Professor Singer, um mit dem eine Unterhaltung anzufangen. Flip wandte sich wortlos zum Gehen, aber Portia hielt ihn mit einem Ruck am Arm fest.

„Chester Petersen und ich sind verlobt, Pa!" sagte sie, sich zur Ruhe zwingend.

„Aha —", machte Runtland und zog die Augenbrauen hoch. „Ich hatte allerdings schon mehrfach Gelegenheit, festzustellen, daß Mr. Petersen ein außerordentlich tüchtiger junger Mann ist. Er ist mir allerdings ein bißchen zu tüchtig — angesichts der Tatsache, daß du einmal eine Millionenerbschaft erwartest. Aber du, mein Kind, bist eine ebenso große Gans, wie er ein Glücksritter ist!"

Flip schoß eine Glutwelle ins Gesicht. „Mr. Runtland — das ist eine Gemeinheit!" —

Seit sie vor Runtlands Zelt vom Pferd gestiegen waren, hatte er auf diese Unterstellung gewartet, an die er noch nie vorher gedacht hatte. Seit zehn Minuten brannte diese Erwartung wie zum Irrsinnigwerden in seinem Gehirn. Und nun war die Verdächtigung ausgesprochen, die ihm den Mund verschloß und die Hände band.

Er machte sich von Portia los und verließ das Zelt. Draußen stieg er auf sein Tier und trabte seiner Lagerstelle zu.

Portia sah hinter ihm her. Dann wandte sie sich zu ihrem Vater.

„Du bist bei aller deiner gelegenten Ueberklugheit nur brutal und dumm!" sagte sie mit zuckenden Lippen zu ihm. Damit folgte sie Flip nach.

Als sie draußen in den Sattel stieg, kam Berkley hinter ihr her. „Ich komme mit Ihnen, Miß Portia!" rief er.

„Dummes Zeug, Berkley! Es ist natürlich nett und lieb von Ihnen, aber Sie gehören zu Ihrer Arbeit!" Sie nickte ihm zu, und gab dem Tier so kräftig die Sporen, daß sich die bequeme Mula sofort in Galopp setzte.

Flip hörte hinter sich das Klopfen der Hufe auf dem Grasboden. Er wußte, wer hinter ihm herkam, und er war selig darüber. Trotzdem wollte er es nicht dulden. Er hielt an und drehte sich um; winkte ihr, zurückzubleiben. Sie kümmerte sich nicht darum und kam im Galopp heran. Er sah ihre fliegenden Haare, sah, wie sie leicht, schlank und sicher im Sattel saß, sah ihren ermutigend lachenden Mund und ihre entschlossenen Augen.

Flip biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten. — Wenn diese hundsgemeine Verdächtigung nicht gewesen wäre — er hätte Portia vor den Augen des alten Satans auf die Arme genommen und fortgetragen.

„Es ist Unsinn, Portia, daß du hinter mir herkommst!" sagte er, „es geht ja alles nicht! Reit' zu dem alten . . . reit' zu deinem Vater!"

„Du bist verrückt, Chester!" rief sie, und gab seinem Tier heimlich einen kleinen Tritt, so daß es mit ihm davontrabte.

„Ich kann das nicht ertragen, Portia", sagte Flip, als sie neben ihm ritt, „dein Vater wird nie mehr den Verdacht loswerden, daß ich wegen seines Geldes auf dich Jagd gemacht hätte."

„Hör mal, mein Liebling", erwiderte sie sehr bestimmt, „du bist vollkommen auf dem Holzwege, wenn du dir einbildest, daß ich auch nur auf ein Gramm meines Lebensglücks verzichte, weil der Alte ein mißtrauischer Bursche ist, und weil du jetzt eine rührende Privatvorstellung mit deinem Ehrgefühl geben willst!" — Ihre Augen sprühten ihn an.

Sie ritten so dicht nebeneinander, daß ihre Stiefel sich scheuerten.

„Portia", begann Flip und sah ernst auf den Sattelknopf, hob dann die Augen und sah ihr voll ins Gesicht, „daß du jemals, auch nur einen Augenblick gedacht, ich könnte . . . um deines Geldes willen —"

„Nic, Chester!" unterbrach sie ihn und hielt seinen Blick fest aus.

„Hand?"

„Hand!"

Da behielt er sie gleich und zog sie zu sich rüber.

„Dann soll mit auch entsetzlich gleichgültig sein, was der Alte von mir denkt!" rief er. —

Sie sprangen aus dem Sattel. Der alte Cuocho hatte ein vergnügtes Lächeln um den Mund.

„Wir wollen packen, Senjor Cuocho!" sagte Portia, „nur das Gepäck von Senjor Clifton bleibt hier. Wir werden sofort aufbrechen."

Die Indios begannen mit der Arbeit. Flip und Portia packten ihre Satteltaschen. Flip hielt einen Augenblick inne.

„Sag, dear, wirst du auch nicht unter dem Zerwürfnis mit deinem Vater leiden? — Freiwillig wird er seine Einwilligung doch nie geben!"

Portia drückte die eine Satteltasche zusammen. „Schnall' hier bitte mal ein Loch enger!" sagte sie. „Im übrigen werde ich in drei Tagen einundzwanzig. Bis dahin kann Pa mit seiner Nichteinwilligung noch alle Leute erschrecken; dann muß er sie wohl zu den Akten legen!"

*

Gibson hatte geredet. Berkley hatte geredet. Ja, sogar Professor Singer versuchte ein Wort mitzusprechen.

Schließlich hatte Runtland mit der Faust auf den Kartentisch geschlagen, daß das zierliche Ding zusammenknackte.

„Zum Teufel mit euch allen!" rief er.

„Nehmen Sie doch Vernunft an, Mr. Runtland, und machen Sie sich von dieser Zwangsvorstellung frei!" sagte Gibson. „Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß Flip Petersen ein grundanständiger Kerl ist!"

„Ich auch, Mr. Runtland!!" sagte Berkley Clifton.

„Ja — Ihr!" knurrte Runtland ärgerlich, „Ihr habt natürlich die Menschenkenntnis mit Löffeln gefressen!" Er stand auf und warf sich auf die Zeltmatratze.

„Meinetwegen holt die verrückten Kinder wieder her! — sonst geht die Funkerei nach Portia womöglich noch mal von vorne los . . ." — Ende —

Hilft Sommersprossen Dr. Druckerey's Druja-Bleichwachs

Schenkt der Mutter Einkaufstasche, Tischdecke Gummi-Bieder

Wir erwarten Sie!

Pfeil verbindet Anzeige mit dazu gehörigem Bild

Althistorische Gaststätte
Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58 / Ruf 25615
Das gutbürgerliche Bier- und Speiselokal
Solide Preise
Mittagsgedeck .72 u. 1.- RM
Abendgedecke . . . 1.- RM
Freyberg- und Tucherbräu
Fremdenzimmer 2.50 RM

Kaffee Bauer
Außer Sonnabend und Sonntag
Tägl. Kaffeestunde v. 15 bis 19 Uhr
Gedeck: 1 Kuchen, Kaffee, 1 Kuchen nach Wahl 63 ₰ oder Torte 72 ₰
Eisgedeck: Gemischt. Eis m. Teegebäck 63 ₰, Eiskaffee oder Schokolade 63 ₰, Eisbecher nach Wahl 72 ₰
Billardsaal / Versammlungsraum

Treibhaus
Norddeutsches Haus
WW-Stuben
DAS HAUS DER LICHTWUNDER
Eine Sehenswürdigkeit Deutschlands / Eine Gaststätte, die man gesehen haben muß! / Bier- und Weinlokal / Gute Küche
Halle-Saale, Königstraße 27

Grünzing Geiststraße
Am Freitag auf jeden Fall nach Grünzing zum
Witwen-Ball
Kapelle Lohmüller, im Stammer
Toni und Rosel!
Bekannt durch den Leipziger Rundfunksender.

Goldene Spitze
Skatanschluß Jeden Tag ab 16 Uhr

Wo finden Sie Erholung?
In den gemütlichen Räumen bei einer guten Tasse Kaffee und Kuchen im
Kaffeehaus David
Gr. Auswahl von In- u. Auslands-Zeitungen, Zeitschriften

Spezialausschank
Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1
(Straßenbahnlinien 3 und 7
Fernruf 26249
Gut bürgerliche Küche und gepflegte Exportbiere
Siphonversand
Saal und Vereinszimmer

Hamburger Büfett
Marktplatz 23 — Inh. W. Wolf
Konzert- und Familiengaststätten
Täglich Künstler-Konzert
Jeden Mittwoch
Der beliebte Hausfrauen-Nachmittag
Sonntag 11—1 Frühschoppen, Mittagstisch zu mäßigen Preisen.

Hotel Grüner Baum
Am Riebeckplatz
Preiswerte Mittags- und Abendgedecke und dazu das beliebte Radeberger Exportbier

Astoria
HALLE-S. RUF 33699
Tanz-Kaffee
Barbetrieb
Sonntag 4 Uhr Tanz-Tee
Mittwoch 4 Uhr Kaffeestunde

Im Reichshof
Burgstr. 27, Advokatenweg
in der „Guten Stube"
Montag und Mittwoch Gesellschaftstanz
Mittwoch u. Sonntag 1/2 6-1/2 9 Uhr Kaffeestunde mit Tanz
Sonnabend und Sonntag Tanz ab 19 Uhr

Hansa-Hotel
Gaststätte
Merseburger Str. 169
Anheimelnder Aufenthalt Gut und nicht teuer
Für Tagungen, Versammlungen, Hochzeiten der renovierte Saal
Ruf 32416

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 18. Mai

Himmelfahrt

6.00: Frühkonzert.
8.00: Fröhliche Weisen.
9.00: Unterhaltungskonzert.
11.10: Herbert Patera: „Der weiße Herr Ohnehucht".
11.30: Fröhliche Sonntagsmusik.
12.00: Aus Stuttgart: Blasmusik.
13.00: Musikalisches Zwischenspiel.
13.15: Aus Turin: Mittagsmusik.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Tisch.
15.05: Musik und Leitung.
15.30: Konzertstunde.
16.00: Sudetendeutsche Bäderreise. Musik und Berichte.
18.00: Das verlorene Paradies. Oratorium.
20.00: Nachrichten.
20.15: Liebe, wenn sie losgelassen . . . Ein Kabarett für die Daheimgebliebenen.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Walzer- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 19. Mai

5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
5.50: Wiederholung der Abendnachrichten vom 18. Mai.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.10: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Der fährt mit uns Karussell? Spielfunde.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Brückenbau, Hörbild.
10.45: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11.00: Sendepause.
11.40: Das leistungsstarke Jungegeflügel.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Aus Ludwigshafen: Mittagskonzert; dazw. 13.00—13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschluß: Musik nach Tisch.
15.10: König, Lords und Gentlemen, Buchbericht.
15.30: Gitarre- und Lautenmusik.
16.00: Und nun fliegt Danzig auf! Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Das neue Zeitalter der Textilwirtschaft.
18.20: Klaviermusik.
18.45: Lapuz. Eine Tiergeschichte.
19.00: Stalin läßt Dollarnoten drucken.
19.15: Studenten singen Volkslieder
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Musik aus Dresden.
22.00: Nachrichten, Wetter, Wasserstand, Wächterdienst, Sport.
22.30: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender

Donnerstag, 18. Mai

Himmelfahrt.

6.00: Frühkonzert.
8.00: Wetterbericht. Anschließend Froher Melodienreigen.
10.15: Deutsch-Italienisches Militärkonzert.
11.00: Schöne Stimmen.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Weltenrundfunk-Orgel.
12.00: Blasmusik.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Leichte Mittagsmusik.
14.00: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Volksmusik.
16.00: Militärmusik.
17.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Die Dichterfreiheit. Eine Erzählung.
18.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
19.00: 45 bunte Minuten.
19.45: Deutschland-Sportecho.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.15: Frau Liga und Frau Ute. Erzählung.
20.30: Eugen Jochum dirigiert.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Tanz und Unterhaltung.

Freitag, 19. Mai

6.00: Glockenläuten, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Aus Köln „Brückenbau". Ein Hörbild.
10.45: Sendepause.
11.00: Normalfrequenzsuchen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten: anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetzung.)
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Studienberatung und Reichsförderung der Studentinnen.
15.30: Erde träumt den schönsten Traum. Ein Jugendhörspiel. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Aus dem Zeitgeschehen.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Bauernromantik — Stadtromantik.
18.15: Mit KdF. nach Teneriffa.
18.45: Eigenerlieder.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Bunte Musik.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.15: Italienische Opernmelodien. Industrie-Schallplatten.
21.00: Tödlicher Schlaf. Hörspiel. (Aufnahme).
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus München: Nachtmusik.

Schrebergartenschlößchen Am Galgenberge
Idyllisch zwischen großen und kleinen Galgenberg gelegen
Herrlicher Aussichtspunkt
Heute, Mittwoch der beliebte Gesellschaftstanz
Himmelfahrt: Kaffee-Konzert und Tanz
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr in bekannter Güte

FRANZENSBAD:
HOTEL IMPERIAL
TÄGLICH TANZTEE

jetzt in Fliederblüte!
Himmelfahrt 3/4 4 Uhr Nachmittags-Konzert des großen Zoo-Orchesters.
Leitung: Georg Haupt

BURG-THEATER
Ab morgen Himmelfahrt 6 Uhr und 8 1/2 Uhr:
Zum diesjährigen Muttertag:
„Mutterlied"
Benjamino Gigli, Maria Cebotari, Hans Moser, Hilde Hildebrand.
Für Jugendliche nicht gestattet.
Sonntag 2 Uhr: „Der letzte Alarm".

Tanz-Kränzchen Trude
Geiseler
Himmelfahrt 18. Mai, 20 Uhr
Neumarktschützenhaus
Blütenfest
mit tänzerischen Darbietungen.
Einzelstunden jederz.
Gr. Steinstr. 79, II

Bergmann-Linie
Salonschiff Heimatland und M. S. Preußen
Himmelfahrt 9 Uhr vorm. und 1/2 3 Uhr nachm.
nach Wettin.
Abfahrtstelle Schlageterbrücke.
Gebr. Bergmann, Ruf 243 59
Magdeburger Straße 56

Waschfrau
zum Waschen und Ausweß. d. Wäsche von Herrn gesucht. Angebote St. 1290 HA-Steintor.

Wir laden auch Sie ein!
Freitag, den 19. Mai 1939, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Kleinen Saal des Innungs-Lokales, Neumarktschützenhaus, Harz 41
hält das Schwarzkopf-Institut, Berlin einen Vortrag mit praktischen Vorführungen über die neue individuell auf jeden Hautzustand abstimmbare
ONALKA
HAUTPFLEGE-METHODE
Wir bitten um Ihr Erscheinen und versprechen Ihnen einen anregenden Abend, der manches Interessante bieten wird. — Der Eintritt ist frei, ein Verkauf findet nicht statt!
DIE ONALKA-HAUTPFLEGE-SALONS:
Rudolf Bahr, Merseburger Straße 53
Heinrich Clare, Merseburger Straße 162
Georg König, Mansfelder Straße 66
Erich Richter, Alter Markt 6
Paul Rothkopf, Mühlweg 22
Elfriede Wunderlich, Rudolf-Hayen-Straße 27

Saalschloß
Himmelfahrt 4 Uhr
Groß-Konzert
des Musikzuges der 26. SS.-Standarte
Ltg. Musikzugf. Fickert
Abends Tanz
Sonnabend 20. Mai
Fliederfest
Zum Tanz Kardy Neumann, Leipzig mit elf Solisten

Reideburg
Nachtigall
Himmelfahrt u. Sonntag der beliebte TANZ
Hauskapelle! — Anfang 17 Uhr

Auf nach Röpzig Himmelfahrt
mit dem modernen Salonschiff Kurmark, Donnerstag, den 18. Mai, Abfahrt nachm. 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 80 Pfg., Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtstelle Unterplanetaalberg 16 (vor der Gegauer-Brücke)
Boas, Telefon 28199.

Bauers Gaststätten
„Zum Fidelen"
Rathausstraße 3, am Markt.
Warme Küche von früh an bis Lokalschluß.
Achtung! Morgen Himmelfahrts-Betrieb.
Außerdem täglich der große preiswerte Mittagstisch schon von 11.30 Uhr. —.40 an.
Bei guter Witterung herrlicher Sonderer, schattiger Garten.
Meine beste Reklame ist meine gute und preiswerte Küche.

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Marg. Treiwes Bürchenstr. 1.

Vervielfältig.
Adlerstr. Wormener Kirchenstr. 21.

Himmelfahrt
mit Salonschiff „Saaletal" nach Wettin und Rothenburg. Abfahrt 9 Uhr Schlageterbrücke.
W. Ulrich, Ruf 32201

Kloster Langheimer Urbräu
Lichtenfels-Bayern
und das neue Nährbier
Vollbier Vitaminator
alkoholarm-extraktreich
zu beziehen durch den Lebensmittelhandel. Wo nicht erhältlich, durch Bayrisch. Biervertrieb
Arthur Weigert
Geiststraße 32. Ruf 23408.

Sommerlich
duftig, leicht und angenehm. Suchen Sie sich eine hübsche Charmeuse-Bluse bei uns aus. Sie verknittert sich nicht auf der Reise!
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Astoria
HALLE-S. RUF 33699
Heute Mittwoch 4 Uhr:
Kaffeestunde
Himmelfahrt 4 und 8 Uhr:
TANZ
Kapelle Willy Barth
von den Eden-Betrieben Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0016

BANA, BANA — SIMBA, SIMBA

Begegnung mit dem ersten deutschen Kolonialmaler in Halle

Mit drei Abbildungen nach Originalzeichnungen von Rudolf Hellgrewe

Rudolf Hellgrewe (nach einer alten Photographie gez. v. K. Marholz)

Auf knarrender Holztreppe geht es zum Atelier des Landschaftsmalers Joachim Hellgrewe am Mühlweg zu Halle empor. Wer jemals schon einem Maler „aufs Dach gestiegen" ist, kennt dieses merkwürdige Gemisch von neugieriger Erwartung und jenem schwer beschreibbaren prickelnden Gefühl, das sich jedesmal dann einzustellen pflegt, wenn man sich der Grenzzone des rationalen Bürgerdaseins zu nähern beginnt.

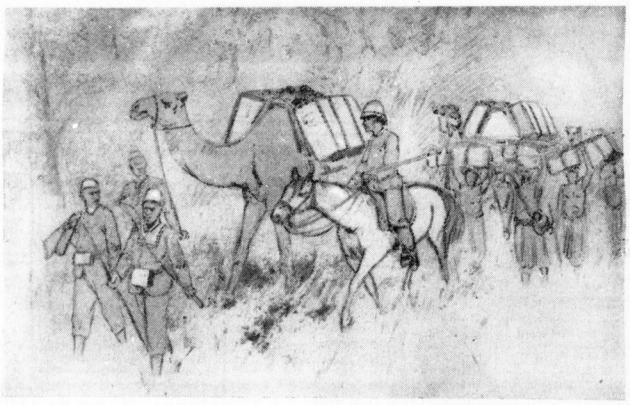
Die Tür öffnet sich; der Hausherr mit Zigarre, Palette und Pinseln steht in ihrem Rahmen, heißt uns herzlich willkommen und führt uns durch einen langen, schmalen Korridor nach seinem eigentlichen Arbeitsraum. Der Korridor ist ein Flur wie mancher andere, und doch insofern höchst merkwürdig, als er den überraschten Besucher durch seinen reichen Bilderschmuck in eine fremde, lockende Welt führt, in welcher Palmen und Affenbrotbäume die Horizonte umsäumen, erloschene Vulkane in bizarrer Silhouette in den Himmel starren und lichtüberspülte Araberhäuser in kornblumenblauen Meeresfluten sich spiegeln. Zwischen den Bildern zieren schöne, primitive Waffen den Raum: Speere, Wurfkeulen, Bogen, Köcher, Messer, Aexte und Schilder. Diese afrikanisch-barbarische Umwelt, die man mit dem gemütlichen Maler gar nicht in Einklang zu bringen weiß, findet ihre verfeinerte Fortsetzung im Atelier des Künstlers. Auch hier ist noch mancher'ei Exotisches zu entdecken. Teppiche und Decken weisen durch ihre Muster auf ihren orientalischen Ursprung; das Modell eines Seglers auf dem Bücherschrank paßt sich der angeregten Einbildungskraft an und man wundert sich nun nicht mehr, daß — wie ein schneller Blick über die Bücherreihen zeigt — kolonialgeschichtliche Werke hier den Vorrang behaupten. Nur die Bilder an der Wand sind gänzlich anderer Art; die üppig wogenden Urwald- und Hafenszenen der südlichen Hemisphäre sind heiter-schlichten Darstellungen des Thüringer Waldes gewichen, die die Signatur unseres Gastgebers tragen.

Das afrikanische Rätsel löst sich schnell. Joachim Hellgrewe ist der Sohn jenes Malers, der mit der Geschichte des deutschen Kolonialwesens untrennbar verknüpft ist, der 25 Jahre hindurch für unsere Ueberseebesitzungen als künstlerischer Propagandist im weitesten Ausmaß gewirkt hat und der überhaupt als der erste deutsche Kolonialmaler gelten darf: Rudolf Hellgrewe. Anno 1885 empfahl der Verein der Berliner Künstler den damals erst 25jährigen Maler zur Entsendung nach Deutsch-Ostafrika, um dort Naturstudien für Dioramengemälde zu machen, die zur Propaganda der kolonialen Bestrebungen des Reiches dienen sollten. Die Reise war auf ein halbes Jahr bemessen und mit der Kleinigkeit von 15 000 Mark dotiert.

Man bestaunte und beneidete den überglücklichen Maler, der vom Berliner Asphalt direkt ins dunkellockende Abenteuer zog und über Nacht ein bekannter Mann geworden war. Sein Lehrer, der damals allmächtige Anton von Werner, der berühmteste Historienmaler des zweiten Kaiserreiches, hatte die Fäden in dieser Angelegenheit gezogen, denn er wußte, was in Rudolf Hellgrewe steckte. Hier war ja nicht nur eine künstlerische Aufgabe zu bewältigen, sondern auch an den Menschen stellte der bedeutende Auftrag höchste Anforderungen. Er mußte doch Hellgrewe als einer der ersten Europäer ins Landinnere ziehen, umgeben von tausendfältigen Gefahren, die man zum Teil noch gar nicht abzuschätzen wußte. Am 13. August des gleichen Jahres hatte ein deutsches Geschwader den Imam Seyyid Bargasch, den arabischen Herrscher der Küstenprovinzen, gezwungen, die deutsche Schutzherrschaft anzuerkennen und Daressalam und Pagani den Deutschen abzutreten. Zu diesem bewegten Zeitpunkt also, als Machtverhältnisse noch in keiner Weise konsolidiert waren, betrat der wagemutige Künstler ostafrikanischen Boden, warb eine Trägerkolonne von 70 Mann, stieg ins Hochland empor und durchquerte in wochenlangen Märschen die ostafrikanische Savanne. Sein Reiseziel war die ferne nordwestliche Provinz Uganda am Victoriasee.

Askarikrieger

Das war eine Malerreise unter ganz außergewöhnlichen Verhältnissen, wobei der Künstler in flinker, zügig-lockerer Pinselführung Ansichten der unendlichen Baum-, Strauch- und Grassteppen und der undurchdringlichen Mangrovenwälder malte, genaue Bleistift- und Farbstudien der seltsamen Fauna, wie Flaschenmelonen- und Mangobäume, Tamarinden, wildwachsendes Zuckerrohr usw., machte und endlich auch die Typen der vielstämmigen Bevölkerung, der Bantus, Beludschen, Syrer, Inder, Araber und natürlich auch unserer Kolonialpioniere auf seinen Skizzenblättern festhielt. Doch inmitten dieser vielfältigen Bemühungen warf ihn die Malaria nieder. Um zur nächsten Missionsstation zu kommen, mußten ihn die Träger tagelang durch den Busch mittels einer Tragehängematte schleppen. Bei diesem Marsch wurde die Expedition einmal von Löwen angegriffen. Die in Ost-Aequatorialafrika gebräuchliche Verkehrssprache ist das Kisuaheli. Als nun der Schreckensruf in dieser Sprache: Bana, Bana — Simba, Simba!! (Herr — Löwen!) durch die Reihen scholl, da wollten die Träger den Kranken einfach seinem Schicksal überlassen und sich in den Busch hinein retten. Hellgrewe, den entsicherten Revolver in der Faust, erzwang aber seinen Weitertransport, und endlich wurde so doch noch die Missionsstation erreicht. Nach seiner Genesung malte er vor seinem Weitermarsch, als Dank für die liebevolle Betreuung, der Station ein Altargemälde.



Carl Peters' Ausmarsch zur Rettung der Emin-Pascha-Expedition

Nach fünfmonatiger Abwesenheit kehrte er nach Berlin zurück. Das erste, was er sich von seiner Braut erbat, war — ein ordentliches Beefsteak mit Zwiebeln und Bratkartoffeln. Von allen europäischen Genüssen gelüstete ihm danach am allermeisten. Die erste Aufgabe, die Hellgrewe dann beschäftigte, und wofür er ja nach Afrika geschickt worden war, war die Gestaltung von fünf Riesengemälden für die 1886 stattfindende Kolonialausstellung. Diese umfangreichen Arbeiten rückten den Künstler in den Vordergrund des Interesses der Reichshauptstadt; sie frappierten den Kenner durch ihre außerordentliche Wahrheitstreue und fesselten das große Publikum durch die Neuheit der Sujets. Diese Gemälde bildeten nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein politisches Ereignis, denn sie hatten eine ganz außerordentliche Wirkung für den Kolonialgedanken. Hellgrewe wurde zum künstlerischen Experten der deutschen Kolonialpolitik; die deutsche Kolonialgesellschaft trat mit ihm in Fühlung. Die bedeutendsten Exponenten dieser Vereinigung kamen mit dem Maler in ein freundschaftlich-geschäftliches Verhältnis, so Carl Peters, Gustav Nachtigal, Junckers, H. Wißmann, Morgen u. a., für deren umfangreiche Kolonialliteratur er ein geschätzter und vielbeschäftigter Illustrator wurde. Ueber die herzlichen Beziehungen zu diesen bedeutenden Männern gibt manche handschriftliche Zueignung an den Maler ein beredtes Zeugnis. So widmete ihm Carl Peters, der nachmalige Reichskommissar für Deutsch-Ost, sein Werk über die dramatische Emin-Pascha-Expedition mit folgenden Worten: „Herrn Rudolf Hellgrewe, welcher mit der Seele schaute, was wir mit sinnlichen Augen gesehen und erlebt, und es mit Künstlerhand zur Darstellung brachte — widmet dieses Buch in freundlicher Erinnerung. Berlin, den 30. April 1891, Carl Peters." Ebenso eignete ihm Wißmann, der Bezwinger des großen Araberaufstandes von 1889/90, eins seiner kolonialmilitärischen Werke mit folgenden Worten zu, die die Dynamik des deutschen Kolonialpioniers der damaligen Zeit unmittelbar zum Ausdruck bringen: „Im Begriff, unter deutscher Flagge jetzt nach Osten abzugehen, einen Gruß meiner besten Stütze zur Vollendung dieses Werkes, meinem lieben Hellgrewe, H. Wißmann, genannt Kabassa Badu."

In den folgenden Jahren widmete sich Hellgrewe ausschließlich der künstlerischen Ausbeute seiner afrikanischen Eindrücke und Studien; ein Höhepunkt seines Schaffens bildeten die Dioramen auf der großen Berliner Gewerbe- und Kolonialausstellung von 1896. Gemälde von 14 Meter Länge und 8 Meter Höhe. Diese Art von Illusionsmalerei war damals sehr beliebt. Durch geschickte Beleuchtung sowie durch kreisförmige Anordnung dieser Dioramen, deren Wirksamkeit durch einen gegenständlichen Vordergrund noch ungemein gesteigert wurde, gewann der Beschauer einen vollkommen natürlichen Eindruck, gleichsam als befände er sich tatsächlich inmitten einer tropischen Landschaft. Hellgrewes Gemälde waren die Sensation der Ausstellung.

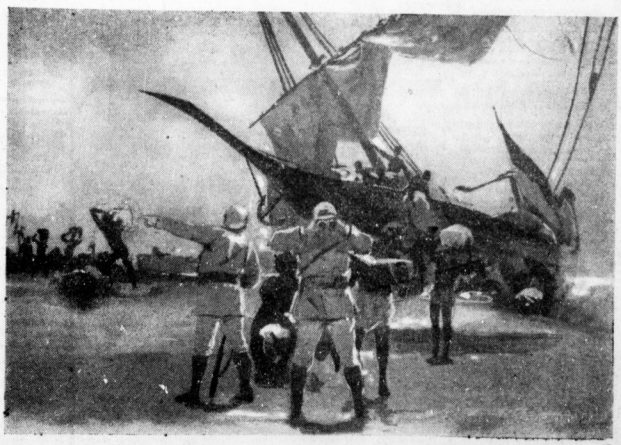
Selbst der Kaiser interessierte sich für den Künstler und wollte ihn kennenlernen. Alles war deswegen bereits eingefädelt, der Frack lag schon bereit, doch konnte sich unser Künstler — dem viel an Behaglichkeit lag — dann im letzten Moment doch nicht entschließen, der Majestät seine Aufwartung zu machen. Nicht besser erging es einige Jahre später dem Kronprinzen, der als Protektor der Armee-, Marine- und Kolonialausstellung von 1907 dem dort sehr beschäftigten Künstler seinen Adjudanten schickte, um seinen Besuch anzukündigen. Der Künstler schützte Arbeitsüberlastung vor und sperrte sicherheitshalber sämtliche Türen innerhalb seines Arbeitsbereiches ab. Glücklicher war der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Es gelang ihm, dem berühmten Kolonialmaler die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft persönlich zu überreichen. Noch höher aber schätzte R. Hellgrewe seine Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied der Geographischen Gesellschaft Thüringens, deren Ehrenpräsident damals der bedeutende Naturforscher und Philosoph Ernst Haeckel war, dessen Namenszug auch die Ernennungsurkunde trägt. Vielleicht könnte es im ersten Augenblick wundernehmen, daß ein Maler zum Ehrenmitglied einer naturwissenschaftlichen Körperschaft ernannt wird, allein Rudolf Hellgrewes eigentümliche Bedeutung rechtfertigt dies vollkommen.

Man kann wohl behaupten, daß erst durch ihn der Binnendeutsche einen sinnlichen Begriff von seinen jungen Kolonien bekommen hat. Hellgrewe hat durch seine zahlreichen Illustrationen, seine Dioramen und seine Tafelgemälde, vor allem aber durch ausgezeichnete Schulbilder die Kenntnis von der Topographie unserer Ueberseebesitzungen in weiteste Kreise der Bevölkerung hineingetragen. Damals wie heute dienen viele dieser Bilder noch als Unterrichtsmittel und haben sich in ihrer klaren Anschaulichkeit der Photographie weit überlegen erwiesen. Der deutschen Jugend aber war Hellgrewe der erste Interpret deutscher Heldentums in Uebersee, nicht nur durch seine dramatischen Buchillustrationen, sondern auch durch bedeutende Schlachtengemälde, die heute, durch das Wiedererstarken unseres kolonialpolitischen Bewußtseins, wieder zu aktueller Bedeutung gelangt sind. Und so ist es nicht zu viel gewagt, wenn man dem Künstler einen wichtigen Anteil an der Ausbreitung der kolonialen Idee im deutschen Volke zubilligt, deren erster künstlerischer Künder er überhaupt gewesen ist.

1907 siedelte R. Hellgrewe in seine Heimat nach Westpreußen über. Der tragische Ausgang des Krieges, die Besitznahme seiner Heimat durch die Polen und der damit verbundene Verlust fast all seiner künstlerischen, bibliophilen und ethnographischen Schätze waren für den alten Kolonialmann ein kaum zu verwindender Schlag. Er zog sich, auch in seiner Kunst, von der großen weiten Welt zurück und malte in den letzten Jahren seines Lebens — er starb 1926 — schwermütige Heidebilder und märkische Kiefern.

Sein Sohn und Schüler, der in Halle ansässige bekannte Maler Joachim Hellgrewe, besitzt aus dem künstlerischen Nachlaß seines Vaters außer köstlichen Studien und Skizzen der afrikanischen Epoche, wie Gemälden und Wandbildentwürfen der späteren Zeit, einen Zyklus von zwölf mannshohen symbolischen Schwarzweißzeichnungen, die um die Jahrhundertwende in Gestalt photographischer Reproduktionen als Mappenwerk unter dem Titel „Afrikanischer Totentanz" erschienen sind. Diese völlig vereinzelt dastehende Schöpfung mitsamt dem übrigen Nachlaß von Rudolf Hellgrewe der hallischen Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, sind gegenwärtig ernsthafte Bestrebungen im Gange. Es darf schon heute gesagt werden, daß für diese Ausstellung ein außerordentliches Interesse zu erwarten ist, daß sie eine weit überlokale Bedeutung haben wird. Sie wird nicht nur Gemälde und Zeichnungen, Photos, Bücher und Schriftstücke zeigen, sondern auch Waffen, Textilien und Gebrauchsgegenstände der eingeborenen Bevölkerung unserer Ueberseebesitzungen, die gerade heute besonderer Beachtung sicher sein dürfen.

Kurt Marholz.



Die Landung von Carl Peters in Schimbye

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0017

Offene Stellen Weibliche

Fortsetz. v. S. 14

Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, vertraut m. Durchschreibebuchführung, sofort von Baustoffgroßhandlung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. 1671 an HN-Leipziger Straße.

Buchhalterin
(auch Anfängerin) mit guter Handschrift f. 1. Juli 1939 gesucht. Gefl. Angebote unter T. 3797 an HN-Ulrichstraße.

Wer will
Kinderkleidung
in
Heimarbeit
nähen?
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2–3

Schuh-Schütz
LEIPZIGERSTRASSE 11
Ich suche für sofort u. später
2 tüchtige flotte Verkäuferinnen
mit besten Umgangsformen in Dauerstellung. Nur schriftliche Angebote an
Schuh-Schütz,
Leipziger Straße 11.

Stenotypistin
(Anfängerin) für leichte Kontorarbeit zum 1. Juni gesucht. Ang. unter P. 1775 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtige und zuverlässige
Verkäuferin
von großer Wein- u. Spirituosenhandlung gesucht. Bewerbungen erbeten mit Bild und Zeugnisabschr. unt. N. 1753 HN-Ulrichstr.

Jüngere
Kontoristin
tüchtig in Kurzschrift u. Schreibmaschine, für
Versicherungsbüro
gesucht.
Antritt spätestens am 1. 7. 1939. Bewerbungen unt. 7560 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14

Perfekte Stenotypistin
für sofort oder später von altrenommiertem Industrie-Unternehmen in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter T. 4097 an HN-Ulrichstraße.

Hebenverdienst!
Für Teutschenthal und nähere Umgebung suchen wir eine
Austrägerin
f. unsere Wochen-Zeitschr. Angeb. an **Allgemeiner Wegweiser, Halle/S.,** Leipziger Straße 87.

Friseuse und Herrenfriseur gesucht. Salon Bade, Vogelweide 17.

Frau s. Kartoffelschälen gel. Geistfir. 18.

Bürohilfe u. Arbeiterin sucht Bierverlag, Geistfirage 32.

Mädchen oder Frau zum Eierverkauf am Wagen sofort gesucht. Wiedl, Gib-Ziele, Weiß. Gabenbergstr. 46.

Junges Mädchen und Lehrling für Büro gesucht. Gebrüder Kellner Friedrichstr. 2, Eing. Unterberg.

Suche per sofort in Jahresstellung eine perf. Köchin die an selbstständ. Arbeiten gewöhnt ist. Angebote (a) R. Volz, Hotel goldener Löwe, Bernburg a. S. Breitestraße.

Tagesmädch. od. Hausgehilfin, sauber, anständ., 16–17 J., 1. 6. ges. Mangelsdorf Karlstr. 12, II. *

Aufwartung zweimal 4 Stunden in 3. Woche Otto, Gr. Ulrichstraße 4, links. *

Kochfrau oder Köchin, die selbst. kocht, f. Sonntags gel. Luisenbad Halle.

Mamsell od. Beikköchin, Stütze mit Kochkenntnis., Hausmädchen, Zimmermädch. gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martenstraße 18.

Jüngere Hausgehilfin, berufsschulfrei, wegen Verbeirat. meiner jetzig. zum 1. 6. als Zweitmädchen gesucht. A. Lentzsch, Gasthof z. Anker, Oberröblingen am See. (a

Junges Hausmädchen zum 1. Juni ges. Gasthaus Raab, Gröbers. *

Älteres, perfektes Alleinmädch., das selbst. kocht, für Stagenhaushalt in Dauerstellung gesucht. * Frau Prof. Troll Halle (S.), Am Kirchtor 1 (Eingang Botan. Garten).

Alleinmädch., tüchtig und zuverlässig, mit Kochkenntnissen zu sofort gesucht. Alter nicht über 35 J. Fr. Tr. Blümel, Reilstraße 89b.

½-Tagesmädchen, nicht unter 17 J. Kochkenntn., gute Zeugnisse, für gepflegten, ruhigen Haushalt gesucht. Schröder, * Humboldtstr. 19.

Junges Tagesmädch. (alt Lehrmädch.) mögl. sof. gesucht Alter Schneider, Leipzigerstr. 75.

Stütze. Suche zu sofort tg. Mädchen als Stütze in mittlere Landwirtschaft b. Familienanschluß. Welter vorhand. Albert Bahr, Bauer, Niemberg bei Halle a. S. *

Junges Mädchen als lernende Sprechstundenhilfe b. Kochartz zum 1. 7. 39 ges. Angebote C. 1743 HN-Ulrichstr. (b

Zwei Mädchen, eine für Haushalt zum 6. gesucht. Wäscherei (a Siebert, Kohlenhandel a. U.

2 junge Mädchen über 18 J., als Aufwartung zum 20. 5. gesucht. * Café Hermann, Gr. Ulrichstr. 18.

Suche für sofort über 1. 6. nicht zu jg. Hausgehilfin, die auch etwas kochen kann. (a Baumeister Kehler, Hanskleben, Bez. Halle.

Tagesmädch., ehrlich und sauberfleißig, an sauber. Arbeit gewöhnt, für ruhigen, gepflegt. Haushalt zu Ehepaar zum 1. 6. gesucht. Schwarz, (b Martenstraße 19.

Frau, 50–60 J. alt, zur Führ. des Haushaltes eines älteren Herrn in Weißenburg. Zu erfrag. bei Gärtner, Thielemitzer 2a, Eing. Büdestr.

Junges, sauberes Mädchen gesucht, sofort od. 1. Juni. Krause, Weinhandlung 27.

Student sucht Nebenverdienst als Autofahrer oder ähnl. Ang. unter 1773 HN-Ulrichstr. *

Melker sucht zum 1. 6. Dauerstellung, 18 bis 25 Kühe und entsprechend Jungvieh. Angebote T. 4137 HN-Ulrichstraße. *

Kraftfahrer, 25 Jahre alt, verheiratet, Führerschein Kl. III, sucht Stellg. als Chauffeur oder Bulldogfahrer in Landwirtschaft. Ang. mit Lohnangabe an (a Emil Swillus, Alsleben a. S., Markt 16.

Heimarbeit sucht junge Frau gleich welch. Art, gute Handfertigk. Angebote L. 1680 HN-Leipzigerstr. †

17jähriges Mädel sucht Stellung in Privathaushalt. Luise Haft, Oberröblingen a. See.

Vermietungen Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. mit Bad u. Garage, 90,– Mark, per 1. 6. zu vermiet. Anzusehen Himmelfahrt 10–11. * Mosenstraße, Abornweg 9.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung (m. Norden, Parkett, Gragenbeds., Balkon, Garage, bei Uebernahme der Mieter-Hypothek sofort zu vermieten. Angebote St. 1296 HN-Steintor. (

Wohnung
5 Zimm., Diele, Küche, Mädchenk., Bad u. Zubehör, Monatsmiete 135.– RM., per 1. Juli 1939 zu vermieten. Evtl. Garage zur Mitbenutzung. Anfrag. unt. L. 1687 HN-Leipziger Str.

5-Zimmer-Wohnung und **2 Räume als Büro** gesucht. Angebote unter T. 3977 an HN-Ulrichstraße. (b

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten Wilhelmstr. 34, I.

Zimmer, gut möbliert, frei Herzog, Walter-Steinhach-Straße 40, 1. Tür. Gleiche am Hause rechts. (b

Dienstg. Großes, sonniges, möbliert. Zimmer mit Wasserfür. für jetzt oder später zu vermiet. Angebote St. 1289 HN-Steintor.

Einfach möbliert. Zimmer (Kochgelegenh.) frei Prinzenstr. 26, I.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. für solider Herrn frei. Gebhardt, Kronborgstr. 11, I.

Modern möbl. Zimm., evtl. Küchenben., Gartenfiebl. Offen, 10 Min. Elektr. b. Zentrum, b. Alleinstehender Witwe an solide Dame zu vermieten. Angeb. L. 1690 HN-Leipzigerstraße. (

Möbliertes Zimmer für zwei Herren zu verm. Kaufen-Straße 2, II. rechts. Eing. Friedenstr. (Gr. Ulrichstr. 35.

Möbliertes Zimmer für junge Dame * Jägerplatz 12, Zu melb. Reformhaus Starke.

Schlafstelle (Herrn) frei. (f Schmidt, Wollmannstraße 3, hochpart. links.

Vermietungen Läden, Magazine

3 neue Garagen (7,50×2,80) Sammelgarage für 3–4 Wagen und Motorräder, Waschplatz, Freimieterstr. 82–83.

Läden mit Wohnung per 1. 7. zu vermieten evtl. auch geteilt. Landsbergerstr. 61

Lagerplatz vermietet (b Deltschestr. 29. Tel. 229 94.

Werkstatt auch als Unterstellraum gelegen, sofort zu vermiet. Alfred Hansmann Baustoff-Großhandlg., Halle, Cecilienstraße 7. Ruf 242 14. (b

Obst- und Gemüsehändler! Besonders günst. gelegener Laden, Ladenfläche mit Wohnung per sofort zu vermieten. Angebote B. 1762 HN-Ulrichstr. *

Laden mit oder ohne Wohnung 1. 7. oder früher zu verm. Zu erfrag. Meriebutgerstraße 167, I. * Ecke Prinzenstr.

Großer Laden in Hauptstraße, evtl. m. Wohnung, per später an gutes Unternehmen zu vermieten. Auch kann Grundstück gekauft werden. Schriftliche Anfragen unter O. 1774 an HN-Ulrichstraße.

Laden mit Ladenfläche, ca. 40 qm, evtl. mit Lagerkeller u. Wohng., 3 Zim., Küche, Bad, Taubenstraße per 1. 7. oder später zu vermieten. Angebote J. 1789 HN-Ulrichstraße. (b

Bahnhofsnähe groß. Lagerraum für Möbel und sonstig. Inventar abzugeben. Ang. Filiale C. Brecht, Landwehrstr. 7.

Vermietungen Zimmer

Groß. leer. Zim., Monatsm. 16.21, sofort zu vermiet. Angebote L. 1686 HN-Leipzigerstr. †

Unterricht

Kurzschrift Maschinenschr., Buchführ. Gengo, Frie: ridchstraße 52

Englisch für alle Zwecke, 16 Jahre London **Mrs. Frost,** Moritzzwinger 1.

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchführung, Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 30724

Junge Spanierin (spr. deutsch.) erteilt Unterricht in Spanisch und Franz., auch Nachhilfestunden. Ang. L. 1689 HN-Leipzigerstraße. (†

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Karl Leisner Gesangslehrer - Opernschule Leipzig C 1, Antonstraße 21, Ruf Nr. 580 76, erteilt erstklassigen Unterricht. Fachausbildung für Oper (Solo) und Operette bis zur völligen Bühnenreife.

Verschiedenes

3,5 Ltr. Hansa (Borgward) fabrikneue, stärkste Limousine, **sofort lieferbar** 5950.— RM ab Werk. **Erich Krüger, Ankerstraße 3,** Telephon 359 49.

Wirklich geschmackvolle
Kleider Mäntel Hüte
finden Sie im Haus der guten Bedienung
Otto Krödel
Gr. Ulrichstr. 2–3
Bitte überzeugen Sie sich selbst!

Hinaus ins Grüne!
Gern besuchte Garten- und Ausflugslokale in und um Halle
Unsere mitteldeutsche Heimat ist reich gesegnet an Naturschönheiten und Ausflugszielen. Darum wandert „hinaus ins Grüne" auch wochentags nach Feierabend! Da sind die Lokale nicht so überfüllt u. man kann eine bessere Bedienung und Entspannung finden. Die Gartenlokale unserer Stadt Halle sind ohne langen Anmarsch bequem zu erreichen.

Zoo-Gaststätten! Gutgepflegte Getränke, preiswerte Küche — An allen Sonntagen große Konzerte

Stadtschützenhaus Garten und Terrassen Beliebter Aufenthalt für jedermann

Bad Wittekind Täglich früh, nachmittags und abends **Konzert und Tanz** im herrlichen, schattigen Garten.

Bergschenke die Perle im Saaletal
Gut essen Gut trinken
Jeden Sonntag nachmittag **Kaffee-Konzert**
A. Reitmann, Küchenmeister

Hotel und Restaurant Pilsner Urquell
Besitzer: A. Becker
Halle (Saale), Barfüßerstr. 20
Angenehmer Gartenaufenthalt

Burg-Terrasse
gegenüb. der Burg Giebichenstein mit der einzigartigen Wasser-Terrasse
Täglich Konzert

Kurhaus Kaffeegarten Böllberg Ruf 21927
Jeden Sonntag und Mittwoch **Konzert** abends **Tanz**
auf der neuen großen Tanzdiele, großer schattiger Garten.

Schreberschlößchen Am Galgenberge
Das Paradies des Nordens.
Inmitten der 150 Morgen großen Garten- und Grünanlagen.
Konzert und Tanz

Gaststätte Bahnhof Heide
Sie finden hier bei guter Verpflegung **angenehmen Aufenthalt**
Inmitten der Dölauer Heide.

Gasth. zur Deutschen Friedenseiche
Lieskau bei Dölau / Ruf: Döl. 332
Angenehm. Gartenaufenthalt / Saal und Kegelbahn / Bekannte gute Verpflegung / Besitzer Selbicke

Besucht Friedeburg an der Saale
die Perle des unteren Saaletales
Gasthaus Stammer
Tel. Wettin 226 — macht auf seine gute Küche u. Biere aufmerksam

Gasthof „Drei Lilien" Passendorf
Inh. Paul Landgraf
Jeden Sonnabend und Sonntag Tanz im Freien.
Kegelbahn. — Kinderspielplatz.
Omnibus ab Hallmarkt bis „Drei Lilien".

Kaffeehaus Meuschau bei Merseburg
Direkt an der Saale
Dampferanlegestelle
Zwei Kegelbahnen / Schießstand
Tanzdiele / großer Saal / Gut empfohlene, preiswerte Küche
Ruf: Merseburg 2394

Gasthof zum „Preußischen Adler"
Inh. Friedrich Pfeiffer
Petersberg Himmelfahrt ab 3 Uhr **Tanzmusik**

Die Georgsburg bei Könnern
Beliebtes Wochenend-Garten-Lokal, herrlich gelegen zwischen Bergen, Wasser und Wald.
Jeden Sonntag nachmittags Tanz!
Die Gaststätte der guten Speisen und Getränke.

Gasthaus Kleinliebenau
Inh. Martin Knoth
Ruf: Schkeuditz 759
Gute Bewirtung / Schattiger Garten / Kegelbahn / Kolonnaden Gesellschaftsräume
Aufschönen Wald- und Wiesenwegen zu erreichen

Gasthaus zur Sonne
Friedeburg-Saale
Bes. Paul Schiesler
Für Ausflügler empfehle ich mein an der Saale gelegenes Lokal mit Garten — Gute Bewirtung

Gasth. z. Tanne, Rumpin
b. Friedeburg (Saale). Inh. Aug. Drebenstedt, bietet den werten Gästen angenehmen Aufenthalt bei guter Verpflegung

Gasthof „Fortuna" Salzmünde
Herrliches Ausflugslokal im unt. Saaletal / Inh. H. Heinig / Ruf: Salzmünde 322 / Empfehle meinen kl. Saal, 120 Personen fassend. Sämtl. Lokalitäten neu renoviert.

Richters Gasthof zum Anker Glöschwitz
b. Wettin. Angenehm. Aufenthalt f. Ausflügler, Schulen und Vereine

Gasthof Grüne Tanne Zöbritz
(an der Autobahn), Inh. Alb. May, Ruf 21720. Altes Ausflugslokal der Halleneser! — Schöner Garten. Preiswerte Küche und Getränke Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Hotel-Gaststätten u. Café Bismarck, Schkeuditz
Wilhelmstr. / Ruf 364 Schkeuditz
Herrliche Räume / Gutgepflegte Getränke / Anerkannt gute Küche

Ein besonders schönes Ausflugsziel ist:
Himmelreich
Herrliche Fernsicht ins Saale- und Ilmtal / **Gegenüber die Rudelsburg und Saaleck** b. Bad Kösen.

Hotel Kurgarten Bad Kösen am Walde
Stile für alle Festlichkeiten und Betriebsfeste
Fernruf 260 Bad Kösen
Bundeskegelbahn

Schützenhaus Bad Schmiedeberg
Besitzer Curt Görlich — Ruf 157
Beliebtes Ausflugslokal d. Dübener Heide — Großer Saal mit Bühne. Zwei Verbandskegelbahnen — Für Vereine und größere Gesellschaften ermäßigte Preise

Gaststätte „Heidepark"
Inh. E. Föhre
Am General-Maercker-Platz
Neu angelegter Garten
Angenehmer Familienaufenthalt — Zur Unterhaltung der Kinder auf dem Spielplatz
Heidschnucken-Familie

Domholz-Schänke b. Schkeuditz
Post: Böhlitz-Ehrenberg — Ruf: Schkeuditz 206
Im Merseburger Domholz am allen Domhäuschen gelegen, bietet einen angenehmen Tagesaufenthalt in schönem Waldgarten; große Spielwiese; geräumige Kolonnaden — Altbekannte gute Bewirtung bei größeren Betriebsfesten, Vereinsausflügen, Kaffeefahrten und Schulen

Sportlich die Zeit-sportlich das Kleid
Sport-Anzüge
auch mit langer Hose
RM. 27.- 35.- 44.- 58.-
Immer zu Himmer
Halle a. S., Große Ulrichstraße **36**
Das Geschäft mit den billigen Preisen!

Ostermädchen f. Geschäftshaushalt für sof. oder 1. 6. gel. zweites Mädel vorhand. W. Haamann, Magdeburgerstraße 104a. *

½-Tagesmädchen oder Aufwartung gesucht. Reformhaus Starke, Gr. Ulrichstr. 35

Haus- und Küchenmädchen für sof. od. später gesucht. Wedl, die Chlitz, Landesheilanstalt, Hildburghausen.

Suche für mein Kolonialwar.-Geschäft und Haushalt ein junges, ehrlich. Mädchen. (c Alfred Hütter, Taucha b. Leipzig Merkwitzer Str. 5

Zum 1. Juni suche ich 2 tüchtige ehrl. Hausmädch. im Alter von 16 bis 19 Jahr. Angeb. mit Gehaltsanspr. an (a G. G. Straßer, Wettin, Kolonialwaren.

Einige Küchenmädchen für sof. od. später gesucht. Wedl, die Chlitz, Landesheilanstalt, Hildburghausen.

Hausgehilfin, ältere, die schon in Privathaush. war, für 2-Personen-Haush. per 1. 6. ges. Wäsche, Plätten, Kochen. Richter, (b Kaiserstraße 6.

Tagesmädch., 15–17 J., finderlieb, 1. 6. gesucht. Vorzustell. 10 bis 1 Uhr. * Frau Besch, Mittelstr. 20a, I.

Stellen-Gesuche Männliche

Vertrauensstelle sucht 35-Jährigen als Kassier, Zahlkarten- oder bergl. Kaution kann gestellt werden. Angeb. St. 1499 HN-Steintor. (

Schachtmeister für Erd- und Gleisbauarbeiten, sucht Stellg., auch Plätzmeister oder Vorab. in größ. Werk für Gleisunterhaltung. Angebote an * R. Wedling, Erdeborn, Angerweg 2.

Gleisbeder sucht Stellung in Privathaushalt in Halle. Angeb. C. 1763 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 23 Jahre, sucht Stelle am Büfett oder als Bedienen der Gäste zum 1. 6. 39, selbige ist in allen Fach. der Branche bewandert. Angeb. A. 1761 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädel, 16 Jahre, sucht Stell. in Privathaushalt zum 1. Juni. Angeb. T. 3897 HN-Ulrichstraße. (†

Ältere Frau Haush. u. Kochen bewandert, sucht Beschäftigung. (f Angebote L. 1684 HN-Leipzigerstr.

17jähriges Mädchen mit Kochkenntnis, sucht Stellung in Privathaushalt in Halle. Angeb. C. 1763 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Gebildetes, junges Mädchen als zahnärztliche Sprechstundenhilfe gesucht. Angeb. T. 4057 HN-Ulrichstr. (a

Haus- und Küchenmädchen für sofort gesucht. Gildehaus St. Nikolaus.

Zum 1. 6. unbedingt zuverlässige, saubere u. arbeitsfreudige Hausgehilfin, Angebote mit Zeugnis u. Gehaltsanspruch. unt. T. 3957 HN-Ulrichstraße. (b

Mädchen, fleißig, ehrlich, s. Zuhause oder später gesucht. (b Paul Tittrich, Adrmerstraße 34.

Suche zum 1. 6. ehrlich, fleißiges Hausmädchen für größ. Gutshaushalt. Frau E. Bieler, Neuß (a über Halle a. S.

Stütze oder Haustochter. Suche zu sofort ehrlich, freundl. Mädchen s. mein. Unterhaltung bei Familienanschluß und Gehalt, evtl. auch Landjahr. Angebote T. 4068 HN-Ulrichstr. (a

19jähriges Mädchen sucht für vorm. bis 2 Uhr Beschäftig. im Haushalt, Säuben bevorzugt. Kirchhof, Halle, Halenweg 30.

Pflichtjahrmädchen, 17 Jahre, 3 J. im Haushalt der Eltern, finderlieb., sucht Stellung in Haushalt, möglichst bei Kinderreichen. Angebote H. 1745 HN-Ulrichstr. *

Hebenverdienst! Für Teutschenthal und nähere Umgebung suchen wir eine **Austrägerin** f. unsere Wochen-Zeitschr. Angeb. an **Allgemeiner Wegweiser, Halle/S.,** Leipziger Straße 87.

Frau für Bierverlag gesucht. Gaststätte Bahnhofstraße 180.

Gastwirtschaft Schrebergarten, Süd' Elsa-Brändström-Straße 180. Inhaber **F. Gieeser,** Jeden Sonntag Nachmittag Kaffeestunde mit **TANZEINLAGEN**
Abends: Der beliebte Tanz. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Schattiger Garten

Schießhaus Fuchs Inhaber: Paul Kalbitz Straßenbahnlinie 3 und 5 Neurenovierte Gastrüume und **Garten** Gute Küche / Gepflegte Biere

Gaststätte Radrennbahn Böltberger Weg Herrliche Saale-Terrassen — Renoviertes Lokal — Jeden Sonntag selbstgebackenen Kuchen / 1/2 Ltr. 35 ₰ / E. Ernst

Schwarzer Adler / Zörbig Inh. Gust. Röske Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten Billardzimmer — Kegelbahn **Haus I. Ranges** Himmelfahrt und Pfingstfeiertage ab 5 Uhr Unterhaltungskonzert

HN-Leser besuchen die HN-Inserenten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193905177/fragment/page=0018